





DIE KÖNIGL. WÜRTTEMBERGISCHE

THIER-ARZNEISCHULE

ZU

STUTTGART.

DIE KÖNIGL. WÜRTTEMBERGISCHE

THIER-ARZNEISCHULE

ZU

STUTTGART

IN DEN ERSTEN XXV JAHREN IHRES BESTEHENS.

VON

MED.-RATH. DR. HERING.

Professor an genannter Anstalt, Mitglied der kön. Landgestüts-Commission, der kaiserl. Leopold-Carol. Academie der Naturforscher, der Academie royale de Médecine zu Paris, der Société vétérinaire de Belgique, der Gesellschaft schweizerischer Thierärzte, des landwirthschaftlichen Vereins in Württemberg, Baden, Kurhessen, Hessendarmstadt und Hohenzollern-Sigmaringen correspondirendes und Ehrenmitglied.

Mit einem lithographirten Plan.

STUTTGART 1847.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES VERFASSERS.

(In Commission bei Ebner & Seubert.)

Mit dem Schuljahre 1846 schliesst sich die erste 25jährige Periode des Bestehens der hiesigen königlichen Thierarzneischule und ein Rükblick auf das, was in diesem Zeitraum für die Anstalt geschehen und von ihr geleistet worden ist, wird nicht ohne Interesse sein. Zwar sind in einer vor 14 Jahren erschienenen Schrift * die Geschichte der Entstehung, die Einrichtung und die 10jährigen Leistungen dieser Anstalt veröffentlicht worden und es wird hierauf sich, um Wiederholungen zu vermeiden, öfter bezogen werden dürfen; allein in dem weiter abgelaufenen 15jährigen Zeitraume haben so wesentliche Veränderungen stattgefunden, dass eine Darstellung der Anstalt, wie sie jetzt ist, auch ohne die Veranlassung, welche ein Zeitabschnitt von 25 Jahren nahe legt, gerechtfertigt erscheint.

Zwanzigjährige Bemühungen waren vorausgegangen, ehe es im December 1821 dahin kam, dass eine Schule eröffnet werden konnte, die dem durch den Flor seiner Unterrichtsanstalten schon lange ausgezeichneten Lande noch gefehlt hatte, und welche den ebenso weisen als wohlthätigen Schöpfungen Sr. Majestät des Königs zur Emporbringung des Ackerbaues und der Viehzucht sich anreihen sollte. Wo die Verbesserung der Rassen unserer vorzüglichsten Hausthiere mit so grosser Vorliebe gehegt, wo für die Verbreitung nützlicher Kenntnisse in allen Zweigen der Land-

* Ueber die Einrichtung, die Verhältnisse und Leistungen der kön. würt. Thierarzneischule in den seit ihrer Errichtung verflossenen zehn Jahren, von E. Hering, Professor an genannter Anstalt. Stuttgart in Commission bei J. F. Steinkopf. 1832. 8.

wirthschaft so umfassende Einrichtungen getroffen worden, wo durch zahlreiche landwirthschaftliche Vereine, das landwirthschaftliche Institut in Hohenheim, die Ackerbauschulen — durch Wort, Schrift und That die Grundlage unseres Nationalwohlstandes so emsig gepflegt wird — da durfte man eine Anstalt nicht länger vermissen, deren Wirken gegen einen mächtigen Feind aller dieser Bemühungen, gegen die Krankheiten unserer Hausthiere gerichtet ist. Denn wie der Wohlstand des einzelnen Viehbesitzers durch den Verlust eines Pferdes, einer Kuh nicht selten erschüttert, ja vernichtet wird, so schlägt der Ausbruch einer Seuche den betreffenden Gemeinden, selbst dem ganzen Staate tiefe Wunden. Wem aber verdankt man es, dass die traurigen Verheerungen des Viehstandes ganzer Länder durch Seuchen, wie sie in dem verflossenen Jahrhundert häufig, ja selbst noch in den ersten Decennien dieses Jahrhunderts vorgekommen sind, jetzt sich nicht mehr oder nur in verhältnissmässig geringem Maasse wiederholen können? Wem anders als den Fortschritten, welche jener so lange vernachlässigte Zweig der Heilkunde gemacht hat, für welchen vor 85 Jahren, selbst in ganz Europa noch keine Unterrichtsanstalt zu finden war.

Allein der Nutzen den die Thierheilkunde dem Staate im Ganzen geleistet hat, ist, obgleich mehr in die Augen fallend, demjenigen nicht zu vergleichen, den eine genügende Anzahl von brauchbaren Thierärzten in dem Lande verbreitet, durch ihre täglichen Bemühungen sowohl den Dorfbewohnern als der zahlreichen Klasse derer, die von dem Ertrage einiger Hausthiere ihren Lebensunterhalt ziehen, gewährt. Nach den auf den ersten Jan. 1844 veröffentlichten statistischen Angaben (Repertorium der Thierheilkunde. Herausgegeben von E. Hering. V. Bd. S. 282.) berechnet sich der Geldwerth des Viehstandes in Württemberg auf nahezu 44 Millionen Gulden, und es darf dabei nicht ausser Acht gelassen werden, dass 1) die durch den Futtermangel des Jahres 1842 veranlasste Verminderung des Viehstandes noch nicht ausgeglichen war, sondern hiezu noch beinahe 5 Millionen fehlten, und 2) dass man den Werth des Viehstands nach den Preisen von 1830, 1835 und 1838 berechnet hatte, welche jetzt offenbar zu niedrig sind; man darf daher mit Bestimmtheit annehmen, dass das

Kapital, zu dessen Sicherung die Thierärzte des Landes beizutragen haben, wenigstens 50 Millionen Gulden beträgt.

Auch in anderer Beziehung nützt die Thierheilkunde wesentlich, insoferne nämlich die Verbreitung richtiger Ansichten über die Zucht und Erhaltung unserer Hausthiere durch die Thierärzte mehr als durch jeden andern Stand geschehen kann. Die Zahl der Krankheiten, welche von den Thieren auf den Menschen übergehen, wie die Hundswuth, die zahlreichen Formen des Milzbrands u. dgl., hat in neuerer Zeit durch die Rotzkrankheit der Pferde einen bedauerlichen Zuwachs erhalten; insoweit die Thierärzte zur frühzeitigen Erkenntniss der genannten für den Menschen fast jedesmal tödtlichen Thierkrankheiten beitragen, mindern sie die ihm von hier aus drohende Gefahr, fast immer mit Exposition ihres eigenen Lebens.

Diese Andeutungen mögen genügen die nützliche Thätigkeit der Thierärzte sowohl für das Allgemeine als für den Einzelnen, für das Nationalvermögen wie für Leben und Gesundheit der Staatsangehörigen, ausser Zweifel zu stellen und zu zeigen, dass dieser Stand einer grössern Berüksichtigung werth sei, als ihm bisher zu Theil geworden.

Oertlichkeit der Thierarzneischule.

Das der Anstalt durch die höchste Gnade Sr. Maj. überlassene Hauptgebäude nebst Hof und Waideplätzen (ein Theil der ehemaligen Menagerie) befindet sich an der östlichen Seite und nahe an dem Ausgange des Thals, in dessen kesselartiger Erweiterung Stuttgart liegt; durch die Verlängerung der Nekarstrasse und dadurch nöthig gewordene Hinausrückung des Nekarthors hat sich die Stadt der Anstalt bis auf 1200 Schritte genähert; von letzterer aber bis zu der Mündung des Thals in das Nekarthal ist es nur eine Viertelstunde Weges.

A. Das Hauptgebäude steht an der Vicinalstrasse nach dem noch auf der Stadtmarkung liegenden Weiler Berg, seine 240 Fuss lange Fronte ist in den Hof und nach Nordwest gerichtet; rükwärts sind Baumgärten und, etwas höher, Weinberge gelegen, nach vorne ist die schmale Sohle des Thals, die in der Mitte

von der Hauptchaussee nach Cannstadt durchzogen wird. Auf das ursprünglich einstockige Gebäude (früher Ställe für die grösseren Thiere der Menagerie enthaltend) wurde, als dasselbe zur Thierarzneischule bestimmt worden, ein zweiter Stock aufgeführt, und im Jahr 1836 bei dringendem Bedarf an weiterem Raum in der Mitte noch ein kleines Zwerchhaus darauf gesetzt.

Das Parterre des Hauptgebäudes enthält in dem oberen oder südlichen Flügel * 1) den amphitheatralisch eingerichteten, an drei Seiten mit Fenstern versehenen, heizbaren und mit einer Abzugsdohle versehenen Anatomiesaal; neben demselben 2) das geräumige Präparirzimmer, 3) die Apotheke und 4) die dazu gehörige Küche. Ein kleiner Oehrn trennt die Apotheke von 5) einem 9 Stände enthaltenden Pferdestall, welcher bis zu dem 6) Haupteingang des Hauses reicht.

In dem unteren oder nördlichen Flügel des Hauptgebäudes befinden sich 7, 8, und 10) zunächst noch einige abgesonderte Verschläge und Stände für Pferde oder Rindvieh, nebst 11) der Kammer des Hausknechts, sodann 12) die Wohnung des Lehrschmieds und 13) die geräumige Schmiede, an welche 14) eine bedekte Beschlagbrücke in gleicher Linie mit dem Hauptgebäude angebaut ist.

Das zweite Stockwerk enthält über dem Anatomiesaal den gewöhnlichen Vorlesesaal; neben demselben ein zur Wohnung des Lehrschmieds gehöriges Zimmer, ferner den Schlafsaal für 12 in der Anstalt wohnende Zöglinge, das Bibliothekzimmer und das über dem Haupteingang des Hauses befindliche sogenannte Balconzimmer zum Aufenthalt der ausser der Anstalt wohnenden Lehrer, zugleich Local für die Verwaltung. Der rechte Flügel des oberen Stockwerks enthält eine Lehrerswohnung von 4 Zimmern und Küche, und über der Schmiede den Saal für die anatomische und pathologische Sammlung der Anstalt. In dem Zwerchhause sind drei Wohnzimmer enthalten; die zu beiden Seiten befindlichen Räume unter dem Dache des Hauptgebäudes dienen theils zur Aufbewahrung von Heu und Stroh, theils zu Kammern u. dgl. Das Habermagazin ist unter dem Dache des Zwerchhauses.

---

* Die Nummern beziehen sich auf den beigefügten Plan der Anstalt.

B. Da die unter dem Hauptgebäude befindlichen Pferdestallungen weder dem Raume noch ihrer Beschaffenheit nach genügten, so wurde im Jahre 1829 gegenüber vom Hauptgebäude ein neuer Stall aufgeführt. Die Stelle des Hofes worauf derselbe steht, war früher zu einem Bassin ausgegraben worden, in welchem die grössten Säugethiere der Menagerie (z. B. Elephanten, Büffel u. dgl.) sich baden konnten; dieser mit drei Eingängen versehene Teich musste daher wieder aufgefüllt werden, wodurch der Hof an Raum bedeutend gewann. Der neue Stall ist 100 Fuss lang und 20 Fuss tief; er ist in zwei ungleiche Abtheilungen getheilt, deren obere (südliche) 10 durch Latirstangen getrennte, vorne gedielte, hinten aber gepflasterte Stände enthält; die nördliche kleinere Abtheilung hat Raum für 3 Pferde und besitzt einen Ofen. Die Fronte des Stalls gegen Ost gerichtet, hat 15 grosse, klappenartig gerichtete Laden, durch deren Zurückschlagen der Stall für Licht und Luft geöffnet wird; er hatte ursprünglich die Bestimmung eines Sommerstalles, bei der Zunahme der Kranken musste man ihn als Hauptstall das ganze Jahr benüzen und durch Strohmatten, welche innen passend auf die Läden befestigt werden, auch für den Winter brauchbar machen. Auf dem Stalle findet sich ein geräumiger Futterboden; an das obere Ende ist eine kleine Geschirrkammer angebaut, welcher am untern Ende der Kellereingang entspricht der zu einem gewölbten, aber wenig Tiefe besitzenden Keller führt, welcher nur so weit, als die kleinere (untere) Abtheilung des Stalls reicht. Der mit den nöthigen Wegen versehene länglich viereckige Hof ist von einem starken Zaun umgeben und stösst südlich an das ehemalige Retraitegut, westlich an den Garten des landwirthschaftlichen Vereins und nördlich an die zur Anstalt gehörigen Waideplätze oder Koppeln.

In einer nahe bei der Schmiede befindlichen kleinen Abtheilung des Hofes stehen die zum Umlegen eingerichtete Operations- und Beschlagwand, * ferner zwei bedeckte Schuppen zu Holz und dgl. nebst einem Kasten für die Aufbewahrung der Steinkohlen.

---

* Eine Abbildung und Beschreibung findet sich in Hoerdts Handbuch des Hufbeschlags. 2te Aufl. S. 214. Taf. 21, 22).

C. Ausserhalb des Hofs befindet sich ein massives, mit Tuffsteinen verkleidetes Gebäude, welches früher zum Heizen eingerichtet und die Wohnung der Känguruh's war, es ist jetzt der Stall für ansteckende Kranke, (sog. Rotzstall), und enthält 4 Pferdestände nebst 2 kleinen Abtheilungen für Schafe und dgl.; dieser Stall ist zwar wegen seiner dicken Mauer im Winter warm, hat dagegen Mangel an Licht.

Rechts von diesem Stall ist der gepflasterte und mit einem grossen steinernen Trog zur Aufnahme des abfliessenden Wassers, Bluts etc. versehene Sectionsplatz, (16) an welchen wieder das Macerirhaus stösst, ein früher (für Casuare, Strausse) mit einem Ofen versehen gewesenes, viereckiges Gebäude nebst besonderem mit einem Bretterzaune umschlossenen Hofe, welcher zum Maceriren, Trocknen und Bleichen der Knochen benützt wird.

D. Der Hundestall ist gegenüber dem untern Ende des landwirthschaftlichen Gebäudes angebracht; er wurde erst im Jahre 1845 im Innern neu eingerichtet und enthält nun 6 durch gemauerte Wände von einander abgesonderte Logen, deren jede eine Thüre nach dem, mit einem hohen Eisengitter umgebenen Hofe besitzt. Der eine dieser Räume lässt sich durch ein Fallgitter in zwei Abtheilungen bringen und ist für wuthverdächtige oder wüthende Hunde bestimmt. Die Thüren sind auf der innern Seite mit Eisenblech beschlagen, und die Fenster vergittert; der ganze Stall kann nöthigenfalls geheizt werden.

Einen wesentlichen Vortheil bietet der an 4 Morgen (à 384 □ Dec. Ruthen) grosse, mit Obstbäumen besetzte und mittelst starker Gestänge in 13 Abtheilungen oder Koppeln getheilte Waideplatz dar; nicht allein liefert er den Bedarf an grünem Futter, das in manchen Krankheiten so zuträglich ist, sondern er kann auch sehr zweckmässig zur willkührlichen Bewegung der Reconvalescenten und solcher Kranken, denen der Aufenthalt in freier Luft günstig ist, benützt werden. Ein in der Nähe befindlicher offener, aber mit Gardinen versehener Schuppen wird nicht selten für Pferde gebraucht, die von der häufig vorkommenden halb acuten Hirnentzündung (Kopfkrankheit) befallen sind und desshalb die Stallluft, besonders des Nachts nicht ertragen.

Ein kleiner, von einer Hecke umgebener (obwohl unge-

genügender) Raum des Waideplatzes ist zu einem Garten für Arzneigewächse eingerichtet worden; ein anderes in der Nähe befindliches Stückchen Land ist als Küchengarten an den Lehrschmied verpachtet. In der Nähe dieser Gärten befindet sich (17) die Dunglege, welche gepflastert und zum Einfahren gerichtet ist.

Die Anstalt hat, wie die Stadt selbst, Mangel an Quellwasser; ihren Wasserbedarf nimmt sie daher aus 2 Pumpbrunnen, deren einer in der Mitte des Hofes, der andere vor dem Eingang zu dem botanischen Garten steht; sie haben bei einer Tiefe von 32 und 36 Fuss in der Regel einen genügenden Wasserstand und die Qualität des Wassers ist nach Temperatur und Gehalt an fremden Bestandtheilen erträglich zu nennen.

Von den Hauptthoren der Anstalt ist eines nach der Cannstatter Chaussee gerichtet und am nordwestlichen Ende des Waideplatzes, das zweite, gewöhnlich geschlossene, bei der Dunglege, das dritte, frequenteste, führt am südlichen Ende des Hofes auf den sogenannten Stöckachweg und somit auf dem kürzesten Wege nach der Stadt.

Fasst man die Lage der Thierarzneischule ins Auge so muss man bei ihrer Beurtheilung von dem Umstande ausgehen, dass die vorhandene Localität durch Aufhebung der ehemaligen Menagerie entbehrlich geworden war, ein ganz zweckmässiges Local aber in der Nähe einer von Bergen enge eingeschlossenen Stadt nur schwierig zu erhalten gewesen wäre. Dass die Anstalt ihren Sitz in Stuttgart und nicht (wie früher eine Zeit lang beabsichtigt worden) in Tübingen erhielt, ist ohne Zweifel sehr zweckmässig; denn nur in einer grössern Stadt findet sich auf einem verhältnissmässig kleinen Raume eine so grosse Anzahl von Hausthieren vereinigt, dass damit eine belehrende Klinik unterhalten werden kann, welche doch für eine Schule von wesentlich practischer Richtung eine unerlässliche Bedingung ist. Allerdings würde es für die Anstalt von grossem Vortheile gewesen sein, wenn sie näher bei der Stadt (oder gar in derselben) ein passendes Local gefunden hätte, da für den Transport kranker Hausthiere auch die sonst geringe Entfernung von ½ Stunde (den mittleren Theil der Stadt angenommen) zu weit sein kann; insbesondere aber würde die Schmiede dadurch gewonnen haben, da viele Pferdebesitzer und noch mehr

ihre Diener wegen einer manchmal unbedeutenden Reparatur des Beschlägs ihrer Pferde nicht gerne so weit gehen. Ein weiterer und grösserer Nachtheil ist der Zeitverlust, den sowohl die Schüler als die nicht in der Anstalt wohnenden Lehrer durch das Hin- und Hergehen erleiden, wozu noch kommt, dass bei sehr heisser, oder kalter und bei nasser Witterung der Gang selbst für den Körper anstrengend ist. Allein in anderer Beziehung hat die Lage der Schule den Vortheil, dass sie von dem die kranken Thiere beunruhigenden Lärmen der Strasse entfernt, und dass der Transport ansteckender Kranken nach der Anstalt, die Entfernung der Cadaver u. s. w. theilweise oder ganz auf einem wenig befahrenen Vicinalweg geschehen kann. Leider ist die Stadt Stuttgart selbst und noch mehr ihre Umgebung, in welcher der Weinbau vorherrscht, keineswegs zu den Theilen des Landes zu zählen, welche viel Pferde, Rindvieh und dgl. ernähren; die Stadt z. B. enthält nur 1102 Pferde der Privaten, (von denen des Hofs (211), des Militärs (621) und des Landgestütes (143) erhält die Schule selten Kranke, da diese Anstalten ihre eigenen Thierärzte besitzen) und die ganz nahe angrenzenden Oberämter Cannstadt und Waiblingen sind die pferdeärmsten des ganzen Landes.*

Rindvieh ist zwar in den benachbarten Dörfern in ziemlicher Menge vorhanden, allein bei dem schwierigen Transport desselben, besonders in Krankheitsfällen, bei der ängstlichen Benützung auch des geringsten Ertrags durch die nicht vermöglichen Besitzer und dgl. Umstände ist es bisher nicht gelungen von dieser Viehgattung eine erhebliche Zahl in die Ställe zu bekommen. Schaafheerden existiren in der Nähe von Stuttgart fast gar nicht und für Schweine wird selten ärztliche Hülfe nachgesucht.

Dass indessen troz dieser wenig günstigen Verhältnisse die Klinik der Schule sich einer bedeutenden Frequenz erfreut, wird im Verlaufe dieser Schrift nachgewiesen werden. (s. Tabelle I.)

Unterricht.

Da vor dem Jahre 1821 in Württemberg nichts für die Bil-

* Nach der neuesten Zählung der Pferde auf den ersten Juli 1846 besass das Oberamt Canstadt 495, Waiblingen 458.

dung von Thierärzten geschehen war, so musste man zunächst darauf denken, dem sehr fühlbar gewordenen Mangel so schnell als thunlich zu begegnen; es wurde daher der Unterrichtsplan so entworfen, dass ein Einjähriger Cursus genügen sollte, einen jungen Mann, der etwa als Schmied, Metzger, Schäfer und dgl. schon einige Routine im Umgang mit gesunden und kranken Thieren erlangt hatte, so weit zu instruiren, dass er als Thierarzt seiner Gemeinde nützlich werden konnte. Es genügte daher anfangs der Einjährige Besuch des Unterrichts um zur Prüfung zugelassen zu werden.

Wie jene Beschränkung des Unterrichts in Hinsicht der Ausdehnung durch die Nothwendigkeit geboten erschien, so war es bei dem voraussichtlich geringen Verdienste solcher Localthierärzte ebenso zweckmässig zu verlangen, dass dieselben ein passendes Gewerbe erlernt haben sollen, welches ihren Nahrungsstand zu sichern bestimmt war; auch jetzt noch erweisst sich diese letztere Bestimmung wohlthätig, obgleich nicht zu läugnen ist, dass die Thierheilkunde als Nebenbeschäftigung ausgeübt in Gefahr geräth, vernachlässigt zu werden und unter jene Grenze zu sinken, bis zu welcher ein empirisches Verfahren nützlich sein kann. Die Erfahrung, die beste Lehrerin in zweifelhaften Dingen, hat im Laufe der verflossenen 25 Jahre gezeigt, dass nachdem das dringendste Bedürfniss an Thierärzten für das platte Land befriedigt worden, der Unterricht auf eine längere Zeit, nemlich auf mindestens 2 Jahre auszudehnen sei, um theils dem Vortrag der Pensen mehr Ausführlichkeit geben, theils das Vorgetragene durch Repetitionen dem Gedächtniss besser einprägen zu können.

Es ist daher durch höchste Verfügung vom 25. Oct. 1842 der Unterrichtsplan neu geregelt und der Cursus auf 2 Jahre erstreckt worden, was um so leichter Eingang fand, als bisher die Mehrzahl der Schüler, selbst einsehend, dass Ein Jahr zu kurz sei, freiwillig zu einem zweiten Jahrescursus sich entschlossen hatte (vgl. Tabelle III.), der nach der frühern Einrichtung doch blos eine Wiederholung des ersten Cursus sein konnte.

Lehrgegenstände; Personal.

Bei der ersten Einrichtung der hiesigen Thierarzneischule waren die Vorträge folgendermaassen unter die vier Hauptlehrer vertheilt: Ober Med. Rath Walz hatte die Knochenlehre, Heilmittellehre, specielle Pathologie, gerichtliche und policeiliche Thierheilkunde übernommen; Med. Rath. v. Hördt lehrte den theoretischen Theil des Hufbeschlags, Viehzucht, Operationslehre; O.Med.Ass. Haussmann Extérieur, Chirurgie und Geburtshülfe; Med. Dr. Ströhlin das Nöthige aus der Physik, Chemie und Botanik, die Anatomie der weichen Theile (unterstützt von Prosector Bopp), Physiologie und allgemeine Pathologie. Die Klinik wurde gemeinschaftlich von den drei erstgenannten Lehrern besorgt, der practische Hufbeschlag von Lehrschmied Gross, welchem zugleich die Disciplinar-Aufsicht und die Naturalverwaltung übertragen war.

Schon wenige Monate nach der Eröffnung des Unterrichts verlor die Schule den Dr. Ströhlin, an dessen Stelle im November 1822 Hering trat und zu den Pensen seines Vorgängers noch den Vortrag der Osteologie und der Heilmittelehre übernahm.

Von 1822 — 34 also während 12 Jahren blieb die Vertheilung des Unterrichts im Wesentlichen dieselbe, obwohl die häufige Abhaltung der beiden älteren Lehrer, Walz und Hördt, theils durch Krankheit, theils durch anderweitige Geschäfte herbeigeführt, die Ausfüllung der im Unterricht entstehenden Lücken durch Haussmann und Hering nöthig machte. Letzterem war nebenbei von 1824 — 1831 der am landwirthschaftlichen Institut in Hohenheim zu ertheilende encyclopädische Unterricht über Thierheilkunde und die Behandlung der bei dem grossen Viehstande des Instituts vorkommenden Krankheitsfälle übertragen worden. Mit der Enthebung von diesem Nebenamt im Mai 1831 konnte Hering sich ganz der Thierarzneischule widmen, und namentlich um so eher die gesammte Klinik, sowie die Vorträge über specielle Pathologie und Operationslehre übernehmen, als er seit 1829 in der Anstalt Wohnung erhalten hatte. Dagegen wurde von 1832 an, der besondere Vortrag über die Hülfswissenschaft (Physik, Chemie, Botanik) einzustellen und das Erforder-

liche an geeigneten Stellen der Physiologie und Heilmittellehre einzuschalten angeordnet.

Im Jahre 1834 verlor die Schule zwei ihrer bisherigen Lehrer in kurzer Zeit. Am 4ten Februar starb Ober.Med.Rath Walz an einer Unterleibsentzündung, (s. dessen Necrolog im med. Correspondenzblatt 3. Bd. S. 115.) und im August desselben Jahres folgte ihm v. Hördt, in einem Anfalle von Melancholie.

In dem Schuljahr 1834—35 wurde der Unterricht durch die beiden Lehrer Haussmann und Hering, unter Assistenz des Thierarzts L. Vötsch besorgt, welch' letzterer an die Stelle von Bopp, jedoch nicht blos als Prosector, sondern auch als Repetitor und Assistent in andern Fächern getreten war. Der durch Hördt's Tod erledigte Vortrag über den theoretischen Theil des Hufbeschlags wurde dem Lehrschmied Gross übertragen.

Im November 1835 erhielt die Anstalt einen neuen Lehrer in der Person des Med. Dr. Duttenhofer, früher practischen Arzts in Möhringen, welcher durch einen einjährigen Aufenthalt an der Berliner Schule sich in das Fach der Thierheilkunde eingeleitet hatte; derselbe übernahm die Anatomie, die allgemeine Pathologie und Heilmittellehre.

Im Sommer 1838 verliess Pros. Vötsch die Anstalt, um die Stelle eines Oberamtsthierarzts in Tübingen zu übernehmen, und am Schlusse desselben Schuljahres resignirte Professor Dr. Duttenhofer auf seine bisherige Stelle.

Im Schuljahre 1838—39 trug der bei dem landwirthschaftlichen Institut in Hohenheim seit 1831 angestellte Thierarzt und Lehrer Baumeister die Anatomie (unterstützt durch den an die Stelle Vötsch's getretenen Unterlehrer Leyh) vor; Letzterer übernahm für 1839 die Heilmittellehre, während die übrigen Pensen unter die beiden Hauptlehrer Haussmann und Hering vertheilt wurden.

Nachdem im Herbst 1839 Baumeister mit dem Titel als Professor von Hohenheim an die Thierarzneischule nach Stuttgart versetzt worden war, übernahm derselbe ausser dem Vortrag über die Anatomie, die Heilmittellehre, die allgemeine Pathologie, pathologische Anatomie und die Geburtshülfe; vertauschte aber bei der Einrichtung eines zweijährigen Cursus später die allge-

meine Pathologie mit dem Vortrage über Exterieur, welchen seit 1838 Hering gehalten hatte.

Die Vermehrung der Unterrichtsstunden und besonders der Repetitionen, führte 1842 zur Anstellung eines weiteren Repetitors in der Person des Candidaten Weiss, welcher zugleich für die Assistenz in der Klinik bestimmt wurde. Schon im Sommer 1845 war Prof. Baumeister durch ein öfter wiederkehrendes Magenleiden am regelmässigen Vortrag gehindert worden, welches im darauffolgenden Winter sich steigerte und zu einem tödtlichen Ausgange (am 3ten Februar 1846) führte. (Dessen Necrolog s. Repertor. VII. Bd. S. 96.) Die dadurch im Unterricht entstandene Lücke wurde zunächst durch Prosector Leyh ausgefüllt; durch die Anstellung beider Unterlehrer Leyh und Weiss als Hauptlehrer und durch die Beiziehung des Regimentspferdearztes Straub wurde das Unterrichtspersonal (den 10. Juni 1846) wieder vervollständigt.

Nach dem für einen zweijährigen Cursus bemessenen Unterrichtsplane findet die Vertheilung der Pensen nun auf folgende Weise statt:

1) Hufbeschlag, Schüler des I. und II. Cursus, (Gross).
   a) pract. Uebung für die gelernten Schmiede von 8—9 Uhr im Wintersemester, von 7—8 im Sommersemester.
   b) theoretischer Theil des Hufbeschlags im Nov. u. Dec. von 3—4 Uhr (den ersten Theil), im Aug. u. Sept. von 10—11 Uhr den zweiten Theil (kranke Hufe und Hufoperationen).
   c) im Sommer zweimal wöchentlich Uebung im Hufbeschlag für die Nichtschmiede.
2) Clinik I. und II. (Hering) täglich im Wintersemester von 9—10, im Sommersemester von 8—9 Uhr. Die Besorgung der ambulanten und auswärtigen Klinik, Operationen, Sectionen, nach Zeit und Bedürfniss.
3) Anatomie I. und II. (Leyh) Osteologie im November von 11—12 und 2—3 Uhr; weiche Anatomie von December bis Merz von 2—3 Uhr. Präparir-Uebungen (II.) von Jan. bis Merz von 3—4 Uhr.
4) patholog. Anatomie I. u. II. (Leyh) Juli Aug. Sept. von 2—3.

5) Physiologie I. und II. (Weiss) im Februar, Merz und April von 11—12.

6) Viehzucht I. und II. (Weiss) im Nov. bis Jan. von 11—12.

7) Exterieur I. und II. (Straub) April — Juni von 2—3.

8) Heilmittellehre mit Rücksicht auf Chemie und Botanik, I. und II. (Hering) Februar bis April 10—11.

9) Chirurgie I. und II. (Straub) Mai, Juni, Juli von 10—11.

10) Operationslehre II. (Hering) November bis Januar von 10—11.

11) Geburtshülfe II. (Weiss) August und Sept. von 3—4.

12) Allgemeine und specielle Pathologie I. und II. (Hering) Mai bis Sept. von 9—10.

13) Gerichtliche und polizeiliche Thierheilkunde II. (Haussmann) August und September von 10—11.

Repetitionen durch die beiden Lehrer Leyh und Weiss von 3—4 und 4—5.

Nach dieser neuesten Eintheilung hatte also O.Med.Rath Haussmann: gerichtliche und polizeiliche Thierheilkunde; M.Rath Hering die Operationslehre, die Heilmittellehre, allgemeine und specielle Pathologie, dazu die Klinik *; Hauptlehrer Leyh: die Anatomie, pathologische Anatomie und die Repetitionen und Präparirübungen; Hauptlehrer Weiss: die Viehzucht, die Physiologie und die Geburtshülfe; Regimentspferdearzt Straub: die Chirurgie und das Exterieur; Lehrschmied Gross den theoretischen und practischen Unterricht im Hufbeschlag übernommen.

Lehrmittel.

a) Schmiede.

Solange die Ausübung der Thierheilkunde in der Mehrzahl der Fälle für sich nicht hinreicht, einen sorgenfreien Nahrungsstand zu begründen, bleibt das Schmiedgewerbe unter allen das passendste, weil aus einem tief eingewurzelten Vorurtheile der gemeine Mann in jedem Schmied schon einen Thierarzt zu sehen wähnt. In Gegenden wo die Rindvieh und Schafzucht überwiegend betrieben wird, mag sich das Gewerbe des Metzgers oder Schäfers,

* Die Besorgung der Hundeklinik hat nun H. L. Weiss übernommen.

besser aber noch der Betrieb einer mässigen Oekonomie ebenfalls mit der Ausübung der Thierheilkunde vertragen.

Es ist daher nicht blos wünschenswerth für das Publicum, sondern auch beinahe unerlässlich für den practischen Thierarzt, dass er in dem Hufbeschlag soviel Kenntniss und Uebung erworben habe, um bei den häufig vorkommenden Krankheiten der Hüfe das Erforderliche im Beschlag anordnen, noch besser aber selbst ausführen zu können. Dies einsehend, haben wohl alle Thierarzneischulen, denen es nicht blos darum zu thun ist, Leute zu Thierärzten gebildet, sondern auch für ihr späteres Auskommen gesorgt zu haben, mehr oder weniger grossen Werth auf den Unterricht im Hufbeschlag gelegt.

Aus dem bereits Angeführten, sowie aus der nebenstehenden Tabelle ist ersichtlich, dass dieser Zweig des Unterrichts an hiesiger Schule nicht zurücksteht; allein die Entfernung der Anstalt von der Stadt führt den Nachtheil herbei, dass die Gelegenheit, die geschmiedeten Hufeisen aufzuschlagen, weniger häufig ist, als es gewünscht wird. Es lassen sich begreiflich nur solchen Schülern, die zuvor schon in einer Werkstätte gearbeitet haben, die Grundsätze des Hufbeschlags practisch beibringen und einüben, da dieses Gewerbe, wie die meisten Handarbeiten, lange fortgesetzte Uebung erfordert, ehe man es zu den erforderlichen Graden von Sicherheit und Fertigkeit darin bringt, an der Thierarzneischule aber täglich nur 1 höchstens 2 Stunden darauf verwendet werden können. Die Verordnung über die Ausübung des Hufbeschlags vom 21. September 1843 berücksichtigt auch die bei der Thierarzneischule unterrichteten Schmiede dadurch, dass diese bei der Meisterrechtsprüfung sich blos auf ihr hierin von der Thierarzneischule erhaltenes Prädicat zu beziehen, eine weitere Prüfung aber, soweit sie den Hufbeschlag betrifft, nicht zu erstehen brauchen.

Die Nichtschmiede unter den Schülern werden in besonderen Stunden an todten Hufen so weit eingeübt, um ein Hufeisen abnehmen und wieder aufrichten zu können.

Die von den Zöglingen geschmiedeten Eisen, welche nicht in der Anstalt selbst aufgeschlagen werden, werden käuflich an Schmiede, Posthalter etc. dem Gewicht nach abgegeben.

Betrieb der Schmiede in den Jahren 1821—1846.

	Hufeisen geschmiedet.	Aufgeschlagen		Zahl der Schmied-Zöglinge.	Kommen auf Einen	
		alte Eisen	neue Eisen		geschmiedet: Stück.	aufgeschlagen: Stück.
$18\frac{21}{22}$	1975	424	318	15	131	49
$18\frac{22}{23}$	2060	350	355	17	121	41
$18\frac{23}{24}$	2727	305	575	19	143	46
$18\frac{24}{25}$	2251	354	449	24	93	33
$18\frac{25}{26}$	1578	466	539	21	75	48
$18\frac{26}{27}$	2172	711	742	20	108	73
$18\frac{27}{28}$	2264	602	683	19	119	68
$18\frac{28}{29}$	1652	649	554	21	78	57
$18\frac{29}{30}$	1668	793	602	14	119	100
$18\frac{30}{31}$	1674	796	477	13	128	98
$18\frac{31}{32}$	1703	796	527	19	90	70
$18\frac{32}{33}$	1697	813	419	17	100	72
$18\frac{33}{34}$	1803	805	583	12	150	116
$18\frac{34}{35}$	2151	974	717	18	120	94
$18\frac{35}{36}$	2165	921	570	17	127	88
$18\frac{36}{37}$	2203	716	510	15	147	82
$18\frac{37}{38}$	2399	789	711	23	104	65
$18\frac{38}{39}$	2528	1085	734	28	90	65
$18\frac{39}{40}$	2637	1133	828	25	105	78
$18\frac{40}{41}$	2602	763	560	24	108	55
$18\frac{41}{42}$	2498	639	387	23	109	45
$18\frac{42}{43}$	2302	374	236	18	127	34
$18\frac{43}{44}$	2132	575	364	20	107	47
$18\frac{44}{45}$	2586	928	437	17	152	80
$18\frac{45}{46}$	2168	533	426	19	114	50
	53,595	17,294	13,303	478	112	64

B. Klinik.

Die stehende Klinik bezieht sich hauptsächlich auf Pferde, als die in den Städten vorherrschende Species von Hausthieren; über ihre Frequenz gibt die angehängte Tabelle I. eine Uebersicht, woraus sich im Allgemeinen eine starke Zunahme derselben ergibt. Fast sämtliche der Klinik übergebene Pferde sind Privateigenthum; für die Fütterung, Besorgung, Arznei, Operationen u. s. w. wird ein tägliches Aversum von 30 kr. (bis zum Oct. 1834 nur 24 kr.)

angerechnet; das etwa erforderliche Beschläge wird jedoch besonders bezahlt. Für unvermögende Thierbesitzer, ferner für die Aufnahme von Thieren mit besonders lehrreichen Krankheitsfällen, für den Ankauf von Thieren zu klinischen Versuchen, Operationen und dgl. ist in dem Etat der Schule das Nöthige vorgesehen.

Das Heu, Stroh, Kleye kauft die Anstalt theils im Accord, theils aus freier Hand; den Haber erhält sie von den Vorräthen der kön. Finanzverwaltung zum sogen. Etatspreise, der für jede dreijährige Etatsperiode in dem Budget festgesetzt wird, und gegenwärtig fl. 3. 20 kr. per Scheffel beträgt.

Ausser den in der Anstalt verpflegten Pferden wird jährlich eine nicht unbedeutende Zahl derselben von den Eigenthümern vorgeführt um sich Raths zu erholen, sodann aber wieder zurückgenommen; sie werden als „Ambulante“ eingetragen und ihnen blos etwa mitgegebene Arznei angerechnet. Die Behandlung kranker Pferde in den Ställen der Eigenthümer wird nur ausnahmsweise angenommen, da sie in der Regel für die Schüler zu wenig instructiv, dagegen sehr zeitraubend seyn würde.

Den Bedarf an Arzneistoffen bezieht die Klinik aus drei (halbjährig alternirenden) Apotheken der Stadt, nach besonders dafür festgesetzten Preisen; die Zusammensetzung und Abgabe der ordinirten Formeln findet in der Apotheke der Anstalt selbst, unter Aufsicht des klinischen Lehrers statt. Alle abgegebenen Medicamente werden in ein besonderes Buch (Ordinationsbuch) durch den klinischen Assistenten eingetragen.

Obgleich die Zahl der zur gerichtlichen Untersuchung wegen angeschuldigter Fehler übergebenen Pferde nicht gering ist, so hat man doch um die Behandlung policeilicher Fälle den Schülern anschaulich zu machen, in neuester Zeit beabsichtigt, dergleichen im Bereich des Stadtdirectionsbezirks vorkommende Fälle durch einen der Lehrer von der Schule aus zu besorgen, so z. B. die Untersuchung von Thieren mit anstekenden Krankheiten, Seuchen unter den Hausthieren, die Visitation der Farren, streitige Fälle der Fleischschau u. s. w.

Um die Rindviehklinik zu vermehren, wurden auf ähnliche Weise die erkrankten Thiere in den benachbarten Dörfern von der Schule aus behandelt und die benöthigten Medicamente (meist

unentgeldlich) abgereicht; wenn krankes Rindvieh in der Anstalt selbst verpflegt wird, kann auch die Fütterung von derselben übernommen werden. Jene auswärtige Rindviehklinik ist aber für die Schüler nicht selten störend, sowie zeitraubend für den damit beauftragten Lehrer, und bietet verhältnissmässig nur eine beschränkte Gelegenheit mit den Krankheiten jener Thiergattung bekannt zu werden, da man um die Vorurtheile der Vieheigenthümer zu schonen, das Aufsehen möglichst vermeiden muss und desshalb nur wenige Schüler mitbringen darf, so dass die Fälle, welche jedem einzelnen derselben zu Gesicht kommen, nicht sehr zahlreich sein können. Auf den Antrag mit der Thierarzneischule eine Meierei von einer mässigen Anzahl Viehstücke zu verbinden, ist die Behörde nicht eingegangen, obgleich — von den ersten Kosten abgesehen — die Unterhaltung nicht sehr kostspielig wäre und sich zugleich damit die Gelegenheit verbinden liesse, die so wichtigen Grundsätze der Zucht, Auswahl, Paarung, Aufzucht u. s. w. anschaulich zu lehren; für diesen Zweck sollte keine Ausgabe zu hoch erscheinen, da wenige Staatsangehörige soviel durch Rath und Beispiel zur Hebung der Viehzucht beizutragen im Stande wären, als die in den Dorfgemeinden ansässigen Thierärzte.

Um die bedeutenderen Schafkrankheiten kennen zu lernen, werden alljährlich nach Gelegenheit einzelne mit der Raude u. dgl. behaftete Schafe angekauft und theils nach der gegebenen Vorschrift behandelt, theils zu Sectionen u. s. w. verwendet.

Die Hundeklinik bietet wenig Interessantes; in Folge der erhöhten Steuer und der gegen die Verbreitung der Wuth angeordneten Maassregeln hatte die Zahl der Luxushunde und somit auch die Hundeklinik seit 1842 bedeutend abgenommen, im letzten Schuljahr aber wieder sich erhöht. Für die Verpflegung der der Anstalt übergebenen Hunde werden täglich 3 kr. für kleinere, und 6 kr. für grosse Hunde berechnet.

C. Sammlungen, Apparate u. s. w.

Für den anschaulichen Unterricht in den, theils bei der Physiologie, theils in der Heilmittellehre, vorkommenden Lehren aus der Physik und Chemie, besitzt die Anstalt einige Apparate

als Luftpumpe, Electrisirmaschine, zwei galvanische Säulen, Magnete, optische Gläser, Thermometer, Barometer u. dgl. m., insbesondere ein ausgezeichnetes Microscop von Oberhäuser in Paris. Dass der Raum, welcher für die Anpflanzung von einigen Arznei- oder Futtergewächsen bestimmt ist, hiezu unzureichend ist, wurde schon oben angeführt. Durch botanische Excursionen sucht man diesen Mangel einigermaassen zu ersetzen. Uebrigens fehlt es nicht an Gelegenheit Privat-Unterricht in der Botanik zu nehmen.

Die Sammlung chirurgischer Instrumente wird fortwährend unterhalten und vermehrt, da es, obgleich Einfachheit in der thierärztlichen Praxis ein Haupterforderniss ist, doch für den Vortrag der Operationslehre wünschenswerth sein kann, auch diejenigen Bereicherungen des Armamentariums vorzeigen zu können deren Nutzen zweifelhaft ist. Eine nicht unbedeutende Anzahl älterer Instrumente sind ebenfalls 1835 aus dem Nachlasse Hördts, mehrere werthvolle neuere dagegen in London, Paris, Brüssel, Berlin u. s. w. gelegentlich erworben worden.

Wie zur Operationslehre die Instrumente, so gehört zur Lehre vom Hufbeschlag eine Sammlung von Hufeisen, die nach Ländern, Zwecken, Erfinder u. s. w. variren; auch die in älteren Zeiten gebräuchliche Formen, von welchen viele bei Aufgrabungen gefundene Exemplare vorhanden sind, vervollständigen diesen Zweig der Sammlungen, welcher ausführlicher als Anhang bei der Beschreibung der anatomischen und pathologischen Sammlung erwähnt ist.

Die anatomische und pathologische Sammlung ist im Verhältniss zu dem kurzen Bestande der Anstalt reichhaltig zu nennen, wie aus dem speciellen Verzeichniss der Präparate hervorgehen wird. Der grösste Theil derselben ist von dem die Anatomie in den Jahren 1822—35 vortragenden Lehrer (Hering) gesammelt oder präparirt worden; nächstdem haben die Prosectoren Vötsch und Leyh zur Vermehrung derselben beigetragen, wie auch mehrere interessante Gegenstände (namentlich Missgeburten) von auswärtigen Thierärzten, besonders ehemaligen Schülern der Anstalt, eingesandt worden sind. Im Jahr 1828 übernahm die Schule die Sammlung des Med.Raths Hördt aus et-

lichen Skeleten, einigen in England gekauften injicirten Präparaten, vielen Darmsteinen, Hufeisen und dgl. bestehend, für den Preis von fl. 320. Ebenso erhielt man 1845 eine Anzahl (zum Theil unvollständiger) Skelete von Vögeln und kleinen Säugethieren, aus dem Nachlasse des Staatsraths v. Kielmeyer für den Preis von fl. 25. Durch die Vorliebe Sr. Majestät des Königs für die Hebung der Viehzucht überhaupt und der Pferdezucht insbesondere, hat die Sammlung Gelegenheit gehabt, mehrere Skelete von Thieren zu erhalten, die theils ausgezeichneten und seltenen Rassen angehörten, theils durch persönliche Leistungen, z. B. als Zuchtthiere, sich sehr vortheilhaft bekannt gemacht hatten.

Leider ist seit mehreren Jahren der Raum für die Sammlung durch deren Zunahme so beschränkt geworden, dass man auf eine Erweiterung desselben denken musste, wenn nicht die Benützung und Erhaltung des Vorhandenen darunter leiden und die Gelegenheit zur Vermehrung von der Hand gewiesen werden sollte. Schon im Jahr 1834 wurde aus Veranlassung der achten Zusammenkunft deutscher Aerzte und Naturforscher dieser Uebelstand zur Sprache gebracht, allein die bisher desshalb gepflogenen Unterhandlungen haben immer noch zu keinem günstigen Resultate geführt.

Die Bibliothek der Thierarzneischule befindet sich in einem an das sogen. Balconzimmer anstossenden Cabinete; sie wird alljährlich vermehrt und es sind in den letzten 5 Jahren durchschnittlich jährlich fl. 224 dafür verwendet worden. Obgleich zunächst thierärztliche Werke enthaltend, dürfen ihr doch Werke von allgemeinem Interesse, z. B. über Naturwissenschaften, Medicin, Landwirthschaft, Viehzucht u. s. w. nicht fehlen, und es wäre selbst wünschenswerth, dass gelegentlich mehr dafür ausgegeben werden könnte, da die allgemeinen Bibliotheken des Staats für ein so specielles Fach selten etwas übrig haben, daher wirklich besser daran thun, es ganz zu ignoriren.

Die Bibliothek zählt nun 890 Werke in 1347 Bänden; jedes Werk hat eine eigene Nummer ohne Rüksicht auf die Zahl der Bände; ebenso die Zeitschriften und die spätern Auflagen eines Werkes.

Nach den Hauptrubriken vertheilen sich die vorhandenen Werke in solche über

a) Thierarzneikunde (461), nemlich über Anatomie 26, Physiologie 11, allgemeine Pathologie 24, specielle Pathologie und Therapie der Hausthiere überhaupt 108, Krankheiten der Pferde insbesondere 64, des Rindviehs 59, der Schafe 39, der Hunde 15, der Schweine 2, über Chirurgie 17, Arzneimittellehre 23, gerichtliche Thierheilkunde 30, Geburtshülfe 10, Hufbeschlag 24, Zeitschriften 9.

b) über Viehzucht (126), nemlich allgemeine 12, Pferdezucht 68, Rindviehzucht 13, Schafzucht 23, Hundezucht 5, Schweinezucht 5.

c) über Pflege und Wartung 12, Exterieur und Reitkunst 56, Landwirthschaft 14, Abbildungen von Thieren 12 (zus. 94).

d) über Medicin (121). Anatomie 12, Physiologie 38, Chirurgie 4, Arzneimittellehre 12, Pathologie und Therapie 55.

e) über Naturwissenschaften (74), nemlich Physik 10, Chemie 24, Botanik 9, Zoologie 18, vergleichende Anatomie 13.

f) Württembergica, literarische Cataloge u. dgl. 14.

Die in der Heilmittellehre erwähnten Arzneistoffe werden theils im rohen, theils im zubereiteten Zustande vorgezeigt, wozu ausser den in der Apotheke ohnedies vorräthigen Mitteln, eine Sammlung von Droguen und Chemicalien dient, welche gelegentlich erneuert und vermehrt werden.

Die Schüler.

Der bei Errichtung der Anstalt genehmigte Entwurf eines provisorischen Statuts schrieb folgende Bedingungen für die Aufnahme eines Schülers vor; 1) dass er das zwanzigste Lebensjahr zurückgelegt habe, 2) körperliche Gesundheit und angemessene Kräfte besitze, 3) der gewöhnlichen Militäraushebung nicht mehr unterworfen sei, 4) die nöthige Schulkenntnisse besitze, 5) in Beziehung auf Lebenswandel ein gutes Zeugniss habe, 6) ein Gewerbe gehörig verstehe, 7) das erforderliche Vermögen oder hinreichende Unterstützung habe, um die Kosten seines Aufenthalts bei der Anstalt bestreiten zu können. Diejenigen Schüler,

welche etwa im Militärverbande stehen, (auf unbestimmte Zeit beurlaubt sind) und auf ihre Kosten die Anstalt besuchen wollen, müssen überdies die Erlaubniss ihres Regimentscommando's aufweisen.

Bei der 1842 angeordneten Erweiterung des Cursus auf zwei Jahre, wurde das Alter der Aufzunehmenden zwischen 17 und 30 Jahren festgesetzt; zugleich aber verfügt, dass die Aspiranten eine Vorprüfung in Beziehung auf ihre Schulkenntnisse zu bestehen haben sollen, welche bei ihrem Eintritt in die Anstalt von den Lehrern derselben vorgenommen wird und sich auf die in einer deutschen Schule zu erwerbenden Kenntnisse im Lesen, Schreiben, Rechnen, Fertigkeit im schriftlichen Ausdruck u. dgl. m. erstreckt. Was den Nachweis eines erlernten Gewerbes betrifft, so wird davon Umgang genommen, wenn die übrigen Erfordernisse entsprechend sind.

Da der Unterricht für die Inländer ganz unentgeldlich ist, so beschränken sich die Ausgaben der Schüler auf Wohnung, Kost, Kleidung u. dgl.; übrigens finden 12 derselben in einem gemeinschaftlichen Saale der Anstalt freie Wohnung und Betten und die Hörsäle dienen ihnen, ausser den Vorlesungen, zu ihrem Privatfleisse.

Der Cursus beginnt jedes Jahr in den ersten Tagen des Novembers und dauert bis Mitte des nächstfolgenden Septembers; die Hauptprüfung, welcher die schriftlichen und mündlichen Prüfungen durch die einzelnen Lehrer vorausgehen, findet statutenmässig am 15. September statt, betrifft aber nur die zweijährigen Schüler, welche nach Erstehung derselben, die Anstalt verlassen. Diese Endprüfung wird in Gegenwart zweier von dem k. Medicinalcollegium dazu delegirter Mitglieder vorgenommen, und schliesst mit der Vertheilung von Prämien an die 1 und 2jährigen Schüler, sowie in Remunerationen an diejenigen derselben, welche besondere Dienstleistungen in der Schmiede, Apotheke und dem Stall zur Zufriedenheit besorgt hatten.

Ausser den eigentlichen Schülern der Anstalt, welche zu künftigen Thierärzten herangebildet werden sollen, besuchen nicht selten junge Männer, welche sich der Reitkunst, der Landwirthschaft oder dem Militärdienst gewidmet haben, einen Theil des

Unterrichts als Hospitanten. Sie haben sich bei ihrer Anmeldung über die oben sub. 5 und 7 bezeichnete Erfordernisse auszuweisen.

Häufiger noch als von inländischen Hospitanten wird die Schule von Ausländern, meist Candidaten der Thierarzneikunde, besucht, welche zum Theil schon an andern Lehranstalten oder bei practischen Thierärzten u. s. w. waren, oder deren Heimath keine Thierarzneischule besitzt. Sie haben sich vor ihrer Zulassung mit Pässen oder Heimathscheinen, ferner mit Zeugnissen ihrer Behörden über den Besitz der nöthigen Mittel und die Zustimmung ihrer Eltern, Vormünder u. dgl. auszuweisen. Früher nahmen die Ausländer unentgeldlich an dem Unterricht Theil, durch Verfügung vom 15. Oct. 1844 ist, nach Vorgang von andern Thierarzneischulen ein auf fl. 5. per Semester festgesetztes Collegiengeld an die Kasse der Schule zu entrichten.

Das kön. Kriegsministerium hat seit Errichtung der Anstalt jährlich 8—10 Zöglinge von der Reiterei und Artillerie an der Schule unterrichten lassen, und denselben die Beibehaltung ihrer Löhnung, Kost und Wohnung in der Kaserne, nebst einer täglichen Zulage von 8 kr. verwilligt; diejenigen derselben, welche entsprechende Fortschritte machen, dürfen im zweiten Jahr unter denselben Verhältnissen bleiben; sie werden in Beziehung auf Unterricht, Prüfung u. s. w. den Civilzöglingen gleichgehalten. Sie müssen gelernte Schmiede sein, und können bei Erledigung einer Escadronsschmiedstelle um dieselbe concurriren; ausserdem haben sie nach ihrer Entlassung aus der Anstalt noch 1 Jahr bei ihrem Regiment präsent zu bleiben, werden daselbst meist in der Schmiede, dem Krankenstall u. dgl. beschäftigt, und gehen falls sie nicht beim Militär eine bleibende Verwendung finden, in den Civilstand zurück. Durch diese lobenswerthe Einrichtung ist dem Lande, ohne merkliche Belästigung des Aerars eine nicht unbedeutende Anzahl brauchbarer Schmiede und Thierärzte zugegangen.

Auf ähnliche Weise haben mehrere Amtscorporationen und Grundherrschaften die Absicht des Staats unterstützt, indem sie tauglichen jungen Männern, die aber ohne Vermögen waren, jährliche Beiträge von 50—150 fl. zu den Kosten ihres hiesigen Aufenthalts gewährten, wogegen meist die Unterstützten sich an-

heischig machen, die erlernte Kunst in ihrem Amtsbezirk auszuüben. Ueber die Zahl der Schüler überhaupt gibt die Tabelle III. näheren Aufschluss; über ihre Vertheilung s. S. 32 und Flge.

Da die Anstalt weder ein passendes Local noch nahe ärztliche Hülfe in Erkrankungsfällen der Zöglinge besitzt, so ist mit der städtischen Behörde die Uebereinkunft getroffen worden, dass die Schüler der Thierarzneischule gegen halbjährige Vorausbezahlung von 54 kr. an den Catharinenhospital das Recht erwerben in Krankheit daselbst unentgeldlich verpflegt zu werden; kranke Militärzöglinge werden in den Militärhospital aufgenommen.

Ein erheblicher Mangel ist es zu nennen, dass bei der Anstalt keine Gelegenheit zur Verköstigung der Schüler besteht; hiedurch sind letztere gezwungen, täglich wenigstens einmal, häufig zweimal nach der Stadt zu gehen, um zu Mittag oder Abend zu essen. Der Zeitverlust, die Anstrengung bei Extremen der Witterung oder schlechtem Weg, die Gelegenheit sich mehr als nothwendig in den Wirthshäusern aufzuhalten und die Veranlassung zu unnöthigen Ausgaben, sind Uebelstände, welche zu vermeiden nur dadurch möglich wäre, dass, wie bei mehreren anderen Thierarzneischulen, für billige Kostreichung in der Anstalt oder in deren Nähe gesorgt würde.

Direction und Verwaltung.

Die Leitung der Anstalt wurde bei ihrem Beginn zunächst dem aus den Hauptlehrern gebildeten Lehrercollegium übertragen, welche als „Vorsteher der k. Thierarzneischule" dieselbe auch gegenüber von den Behörden und Privaten vertreten. Was den Unterricht betrifft, so ist das k. Medicinalcollegium die der Anstalt vorgesetzte Mittelbehörde, durch welche die Anträge und Berichte der Vorsteher an das k. Ministerium des Innern, des Kirchen- und Schulwesens, gelangen. In Gegenständen der Verwaltung berichten die Vorsteher unmittelbar an das k. Ministerium und werden von demselben direct beschieden. Mit der speciellen Aufsicht auf den Gang des Unterrichts u. s. w. sind von dem k. Medicinalcollegium die Obermedicinalräthe Dr. v. Köstlin und Dr. v. Hardegg beauftragt. In den Berathungen

der Vorsteher, welche in der Regel jeden Monat zur Erledigung der laufenden Geschäfte stattfinden, führt das älteste Mitglied den Vorsitz. Das Rechnungswesen wurde bis zum Jahr 1840 von O.M.R. Haussmann gegen eine kleine Aversalvergütung besorgt; seit jener Zeit ist dasselbe dem Kassier und Secretär der kön. Landgestütscommission, Kolb, gegen eine Belohnung von fl. 125 jährlich übertragen worden.

Die Naturalverwaltung ist dem Lehrschmied zugeschieden, welcher auch die nächste Aufsicht über die Zöglinge zu führen hat. Die Disciplin wird von den Vorstehern nach §. 41 — 46 der Statuten gehandhabt; die Disciplinarstrafen bestehen in Verweisen und in der Entlassung aus der Anstalt. Policeiliche Vergehen der Civilzöglinge gehören vor die k. Stadtdirection, Verbrechen vor das Forum der Gerichte; die Militärzöglinge werden in solchen Fällen ihrem Regimentscommando zur Bestrafung übergeben.

Die Einnahmen der Schulen bestehen hauptsächlich in dem Staatsbeitrage, welcher bis zum Juli 1839 fl. 3000 betrug; hiezu kamen fl. 1200, welche S. Majestät der König alljährlich auf die Oberhofkasse anzuweisen die Gnade hatte. Von 1839 an wurden jährlich fl. 4800 in den Finanzetat aufgenommen, wogegen jene fl. 1200 wegfielen. In dem Budget von 1845 — 1848 ist der Bedarf der Schule mit fl. 5700 vorgesehen. Die verlangten Summen sind von den Ständen stets gerne bewilligt worden, ja bei dem Landtag von 1845 wurde zur Erweiterung der Rindviehklinik von den Ständen eine Erhöhung des geforderten Etats um fl. 300 angeboten. Vorübergehende Mehrausgaben sind aus dem Dispositionsfonds des k. Ministeriums des Innern genommen worden.

Die Baukosten laufen seit 1824 auf den Hochbaufonds des k. Finanzministeriums.

Ausser diesen Einnahmen hat die Anstalt noch einige zufällige und weniger ergiebige Quellen, z B. den Ueberschuss aus den Fouragepreisen, den Ertrag der Obstbäume in den Koppeln, den Ertrag des Collegiengelds der Ausländer, den Erlös aus Dünger oder aus zu Versuchen angekauften und wiederverkauften Thieren, das Pachtgeld von einem kleinen Garten u. s. w.

Die Ausgaben der Anstalt müssen sich innerhalb der Grenzen

ihres Etats halten; es kann daher, da die Gesammteinnahme etwas veränderlich ist (z. B. nach der Frequenz der Klinik, der Schmiede u. s. w.) und ebenso die Ausgaben durch die verschiedene Höhe der Naturalienpreise variren, das Gleichgewicht nur durch zweckmässige Berücksichtigung der einzelnen Ausgabe-rubriken erhalten werden. Etwaige Ueberschüsse wurden zur Anschaffung grösserer literarischer Werke, kostspieliger Instrumente, zu Belohnungen für aussergewöhnliche Dienstleistungen u. s. w. verwendet. Grössere aber nicht im Etat vorhergesehene Ausgaben sind der höheren Genehmigung zu unterstellen. Die Jahresrechnung wird mit dem letzten October abgeschlossen; nachdem sie durch den Rechner der Anstalt gestellt, und von den Vorstehern beglaubigt ist, wird sie der k. Oberrechnungskammer vorgelegt.

Die ständigen Besoldungen und widerruflichen Belohnungen sind in neuester Zeit folgendermassen festgesetzt worden:

O.M.R. Haussmann fl. 450.

M.R. Hering fl. 850 nebst freier Wohnung.

Lehrschmied Gross fl. 800 nebst freier Wohnung, Holz und Licht.

Lehrer Leyh fl. 700 nebst freier Wohnung.

Lehrer Weiss fl. 700.

Regimentspferdearzt Straub fl. 250.

Secretär Kolb fl. 125 und fl. 18 für Holz.

Nach dem Gesetz vom 6. Juli 1842 haben diejenigen Hauptlehrer der Schule, deren Hauptbeschäftigung bei der Anstalt ist, die Rechte der Civilstaatsdiener im Sinne der §. 47—50 der Verfassung und somit Ansprüche auf Pensionirung und auf Unterstützung ihrer Hinterbliebenen nach Maassgabe des Pensionsedicts vom 18. November 1817 und des Gesetzes vom 28. Juni 1821. In diesem Falle ist aber dermalen nur Prof. Hering, da O.M.R. Haussmann die Lehrstelle bei der Schule als Nebenamt begleitet, und die beiden andern Hauptlehrerstellen vorerst provisorisch besetzt sind.

Nebenbezüge finden für die bei der Schule Angestellten in keiner Weise statt, da alles was das Publicum und den Unterricht betrifft, entweder unentgeldlich geleistet wird, oder wo Vergütung stattfindet, diese in die Casse der Anstalt fliesst.

Wissenschaftliche Leistungen.

Ausser dem Unterricht, welcher den Lehrern an der Thierarzneischule obliegt, haben dieselben noch in verschiedener Weise Gelegenheit und Aufforderung dem Staat und der Wissenschaft nützlich zu sein. Abgesehen davon, dass die beiden älteren Hauptlehrer der Schule, Haussmann und Hering in ihrer Eigenschaft als Mitglieder des k. Medicinalcollegiums und der k. Landgestütscommission an den von diesen Stellen ausgehenden Verfügungen und Belehrungen, welche das Fach der Thierheilkunde betreffen, den wesentlichsten Antheil zu nehmen haben, werden die Vorsteher der Anstalt nicht selten von den Policei- und Justizbehörden des Landes um ihre Ansicht gefragt und die zahlreichen Streitfälle, welche der Handel mit Hausthieren herbeiführt, geben den Oberamtsgerichten und Gerichtshöfen häufig Anlass, Superarbitrien bei der Thierarzneischule einzuholen. Die Zahl letzterer Fälle belief sich in den Jahren 1843—46 auf 176, und es dürfen sich die Vorsteher der Thierarzneischule schmeicheln, durch ihre, auf die ihnen vorgelegten Acten gegründete ausführliche Beleuchtung der complicirten Streitfälle zu einer grösseren Sicherheit der richterlichen Entscheidung beigetragen zu haben. Es lässt sich hiebei nicht verschweigen, dass die gegenwärtig gültige Gesetzgebung über die Gewährmängel der Hausthiere (das Generalrescript vom 17. Februar 1767) dadurch, dass sie aus einer Zeit herrührt, wo über die Natur der Thierkrankheiten noch ein tiefes Dunkel herrschte, selbst vielen Anlass zu Missverständnissen und Processen gibt; ja, dass die jener Gesetzgebung zu Grunde liegenden Ansichten zum Theil unrichtig sind und daher zu falschen Schlüssen und ungerechten Entscheidungen führen — allein es scheint nicht so leicht zu sein, diesem Uebelstande abzuhelfen, da die in dem k. Medicinalcollegium schon 1839 berathene Aenderung jener Gesetzgebung und die Anträge sie den jetzigen Erfahrungen über die fraglichen Thierkrankheiten anzupassen, bis jetzt noch keine Aenderung dieses Theils der Gesetzgebung zur Folge gehabt haben.

Zur Begutachtung auswärts ergriffener Maassregeln, einge-

sandter Werke u. s. w. werden die Vorsteher der Thierarzneischule von den Verwaltungsstellen, landwirthschaftlichen Vereinen u. dgl., jedoch seltener in Anspruch genommen.

Die literarische Thätigkeit der Lehrer, welche bei der Thierarzneischule seit ihrer Errichtung functionirten, zeigt nachstehende Uebersicht, welche der Vollständigkeit wegen auch einige ältere, aber jetzt noch nicht veralteten Werke enthält. (Vgl. die Uebersicht der in Württemberg oder von Württembergern erschienenen Schriften im Gebiete der Thierheilkunde in der öfter citirten Schrift: Ueber die Einrichtung der Thierarzneischule u. s. w. von Hering. Stuttgart. 1832. S. 4—6).

Walz schrieb in E. Viborg's Sammlung von Abhandlungen für Oeconomen und Thierärzte. Aus dem Dänischen. 4ter Band. S. 65—96. Kopenhagen 1805. „Untersuchung der Meinungen über die Bestimmung der sogenannten Saamenbläschen.“

— über die Natur und Behandlungsweise der Rinderpest; mit einer kurzen Geschichte des Verlaufs derselben in Württemberg in den Jahren 1796—1801. Stuttgart. 1803. 8.

— über die Natur und Behandlung der Schafraude. Mit einem Kupfer. Stuttgart. 1809. 8.

v. Hördt: Unterricht über die Pferdehufbeschlagkunst, nebst einer Abhandlung über die Castration der Pferde. Mit lith. Tafeln. Stuttgart. 1ste Aufl. 1827. 2te Aufl. 1829. 8.

— merkwürdige Verletzung eines Pferds durch den Blitz. Mit 1 Abbild. Stuttgart. 1830.

— (anonym) Anleitung zur Aufzucht der Fohlen.

Haussmann: Geschichte und Behandlung einer Schafpockenseuche. Stuttgart. 1818.

Hering: über die nachtheiligen Wirkungen der Buchekernkuchen auf Pferde (im Correspondenzblatt des landwirthschaftlichen Vereins. 8ter Bd. 1825.

— (ebendaselbst Relationen über einige thierärztliche Werke).

— Versuche die Schnelligkeit des Blutlaufs zu bestimmen (in Tiedemann und Treviranus Zeitschrift für Physiologie. 3ter Bd. Heidelberg. 1828.

— Versuche über das Verhältniss zwischen der Zahl der Pulse und der Schnelligkeit des Blutlaufs, ebendaselbst. 5ter Bd. Freiburg 1833.

— Mémoire sur les aneurysmes internes dans le cheval. (In Recueil de médecine vétérinaire. Paris. 1830.

— Physiologie mit steter Berücksichtigung der Pathologie für Thierärzte. Stuttgart. 1832. 8.

Hering über die Einrichtung, die Verhältnisse und Leistungen der k. würt. Thierarzneischule in den seit ihrer Errichtnng verflossenen 10 Jahren. Mit 1 Plan. Stuttgart. 1832. 8.

— Vorlesungen für Pferdeliebhaber. Mit 21 lithogr. Blättern in Fol. gezeichnet von Baumeister. Stuttgart. gr. 4. 1834.

— die Krätzmilben der Thiere und einige verwandte Arten. Nach eigenen Untersuchungen. Mit 3 Tafeln. Im 18ten Band der Verhandlungen der kaiserl. Leop. Carol. Academie der Naturforscher. Breslau. 1838. 4.

— über Kuhpocken an Kühen. Mit 1 color. Tafel. Stuttgart. 1829. 8.

— die englische Viehzucht. I. Band. Das Pferd, seine Zucht, Behandlung, Structur u. s. w. Nebst einer Abhandlung über das Fuhrwesen. Nach dem Englischen, mit Anmerkungen und Zusätzen. Stuttgart 1837. 8. 2te Aufl. 1844.

— — — II. Bd. Das Rindvieh, seine Zucht u. s. w. u. s. w. Stuttgart. 1839.

— specielle Pathologie und Therapie für Thierärzte. Stuttg. 1842. 8.

— die thierärztlichen Arzneimittel, ihre Abstammung, Bereitung, Kennzeichen der Aechtheit, Anwendung u. s. w. Stuttgart. 1847. 8.

— mehrere Jahresberichte über die Klinik der Thierarzneischule, und einige andere kleine Aufsätze im medic. Correspondenzblatt des ärzt. Vereins in Württemberg.

— leichtfassliche Belehrung über die Schafraude. Auf Veranlassung des Vereins zur Verbesserung der Schafzucht herausgegeben. Stuttg. 1834. 2te Aufl. 1843.

— im Repertorium der Thierheilkunde. Herausgegeben von E. Hering als Vorstand des thierärztlichen Vereins Bd. I.—VII. Stuttg. 1840—46. folgende Abhandlungen: über die Wuth I. 37 und II. 217., über Pferdezucht I. 268; Bericht über die Klinik I. 357. II. 340, III. 369. IV. 312. V. 371. VI. 325. VII. 335; klinische Beobachtungen IV. 9. VI. 1; Verschneiden der Kühe II. 25. V. 103; Verwechslung der Kopfkrankheit mit Koller III. 216; über die Beurtheilung der Hauptmängel des Rindviehs und der Lungenfäule insbesondere V. 15, 227; Sanspareil IV. 1; das älteste Hufeisen V. 37; zur Kenntniss der Rotzkrankheit und ihr ähnlicher Krankheiten VI. 93; über die Dämpfigkeit der PferdeVI. 208; über Petechialfieber VII. 1; Influenza der Pferde VII. 101; Wirkung des Blitzes VII. 273. (Ferner viele Miscellen, Auszüge aus der deutschen, französischen, englischen, dänischen und italienischen Literatur.)

— über die bairische Instruction die Schafraude betreffend, in Gurlt und Hertwigs Magazin für die ges. Thierkeilkunde. I. Band. S. 355. 1835.

— über Abdominaltyphus: ebendaselbst. III. Bd. S. 218. Berlin. 1837.

Hering Uebergang der Wuth von Füchsen auf den Menschen und das Pferd, ebendaselbst. V. Band. S. 184 – 193. Berlin. 1839.

Duttenhofer, Beschreibung einer neuen Methode der Operation des Leistenbruchs bei Pferden, in Gurlt und Hertw. Magazin V. Band. S. 485—499. Berlin 1839.

— Anleitung zur Erkenntniss und Heilung der geg. Krankheiten der Hausthiere. Mit Holzschnitten. Stuttgart. 1847. 8.

Vötsch, Myologie des Pferds. Mit 15 lith. Tafeln. gr. 4. Tübing. 1842.

Baumeister, Darstellung der äusseren Gebrechen des Pferds. Ein lith. Blatt. 1827.

— die Jagd- und anderen Hunde in allen ihren Verhältnissen, oder Anleitung zur zweckmässigen Behandlung, Erziehung, Abrichtung u. s. w. Ulm. 1832. 12.

— Belehrung über das Skelet des Rinds, als Grundlage richtiger Beurtheilung des Aeussern desselben; für angehende Thierärzte und Landwirthe. Mit 1 Abbildung. Stuttgart. 1841. 8.

— kurzgefasste Anleitung zur Hauspferdezucht, für den Landwirth als Pferdezüchter. Ein Geschenk des Vereins zur Verbesserung der Pferdezucht. Ulm. 1843. 8.

— Handbuch der landwirthschaftlichen Thierkunde und Thierzucht. Mit Holzschnitten. Stuttgart. 1845—47. 8.

Daraus einzeln:

— Anleitung zur Kenntniss des Aeussern des Pferdes für Thierärzte, Pferdeliebhaber u. s. w. Mit 140 Holzschnitten. Stuttgart. 1844. 8. 2te Auflage 1845. 8.

— Anleitung zum Betrieb der Pferdezucht. Mit Holzschnitten. Stuttgart. 1845. 8.

— Anleitung zum Betrieb der Rindviehzucht für den Landmann, Thierärzte etc. Stuttgart. 1844. 8.

— die thierärztliche Geburtshülfe. Ein Handbuch für Thierärzte, Gestütsbeamte und Landwirthe etc. Mit Holzschnitten. Stuttg. 1844. 8.

— Anleitung zur Beurtheilung des Aeusseren des Rindes. Mit Holzschnitten. Stuttgart. 1845. 8.

— kleinere Aufsätze in das Correspondenzblatt des landwirthschaftlichen Vereins und das Wochenblatt für Landwirthschaft und Gewerbe.

— im Repertorium der Thierheilkunde: über Klauenfäule des Rindviehs I. 195; über brandige Zellgewebsentzündung II. 4.

— und Duttenhofer, gemeinfassliches Handbuch der gesammten Thierheilkunde, in alphabetischer Ordnung, für Thierärzte und zum Selbstgebrauch für Landwirthe. Mit 278 Holzschnitten. Stuttgart. 1844. 8.

Gross: Theorie und Praxis des Hufbeschlags, für Hufschmiede, Thierärzte, Militärs und Pferdebesitzer. Mit 160 Holzschnitten. Stuttgart. 1842. 8.

Gross: kleinere Aufsätze im Repertorium.
— kleinere Aufsätze im Wochenblatt für Landwirthschaft und Gewerbe.
Leyh: im Repertor.: Beobachtung über die Ansteckung des Rotzes der Pferde durch Cohabitation II. 11.
Weiss: veterinärmedicinisches Wörterbuch. Verzeichniss und Erklärung der in der Thierheilkunde vorkommenden Kunstausdrücke und Fremdwörter. Stuttgart. 1843. 12.
— Grundriss der Veterinär-Zoologie von L. F. Grognier, bearbeitet und vervollständigt von Weiss. Mit 12 lith. Tafeln. Stuttgart. 1845. 8.
— im Repertor., Auszüge aus englischen Journalen.
— und Gross: Sammlung der die Veterinär-Polizei im Königreich Württemberg betreffenden Verordnungen, Belehrungen etc. Mit Notizen, Anmerkungen und 1 Steintafel. Stuttgart. 1843. 8.

Weitere Entwicklung der Thierarzneikunde in Württemberg.

Wenn auch durch die Errichtung einer Lehranstalt für die Thierheilkunde von Seiten des Staats ein bedeutender Schritt für die Hebung dieses Zweigs der Wissenschaften geschehen war, so kann doch — so wenig als bei jeder andern Lehranstalt, wie ausgedehnt ihre Einrichtungen auch sein mögen — der Zweck tüchtige Practiker zu bilden, nicht in der kurzen Zeit eines Lehrcursus erreicht werden; hiezu gehört vielfache Gelegenheit zu eigener Anschauung und Uebung, die sich nur im Laufe von Jahren erwerben lässt. Während nun in den Schulen für specielle Fächer, wie z. B. das der Thierheilkunde ist, blos der Grund gelegt werden kann, auf welchem die Schüler nach ihrem Abgange von der Anstalt, wie sich Gelegenheit darbietet, fortbauen können und sollen, vermisst man jedes Band, welches dieselben später noch an ihre Schule, ihre Collegen und die Wissenschaft bindet, und sie sind meist sich selbst überlassen, ja nicht selten ganz verlassen.

Diesem Uebelstand abzuhelfen, und in den Thierärzten des Landes nicht blos den Eifer zu beleben, das Erlernte zu behalten, sondern auch die Fortschritte der Wissenschaft sich anzueignen, — da im andern Falle ein Zurückschreiten nur allzu

leicht stattfindet — wurde ein thierärztlicher Verein für Württemberg und die angrenzenden Staaten gegründet, welcher unterm 22. October 1838 die Genehmigung der hohen Staatsregierung erhielt; sein Hauptzweck geht dahin, die auf dem Lande zerstreuten Thierärzte mit den Fortschritten ihres Fachs bekannt zu machen, ihnen Gelegenheit zu geben, ihre eigenen Erfahrungen mitzutheilen, zweifelhafte Gegenstände zu erörtern und ein collegialisches Benehmen unter den Mitgliedern des Standes herbeizuführen und zu unterhalten. Hiezu dient das von dem Vorstande des Vereins, Hering, redigirte Journal, Repertorium der Thierheilkunde, welches jährlich in 4 Heften à 5—6 Bogen erscheint, und den Mitgliedern des Vereins zu dem äusserst billigen Preise von fl. 1. 45 kr. per Jahrgang zukommt. Ausserdem sind die alljährlichen Versammlungen des Vereins, welche nach den vier Kreisen des Landes wechseln, dazu bestimmt, die persönliche Bekanntschaft der Mitglieder zu befördern, die Ansichten auszutauschen und Gelegenheit zu geben, mit denen, welchen nach ihrer Stellung die Beförderung der Fortschritte des Fachs obliegt, in Verbindung zu bleiben. Hiedurch wird der Vereinzelung, dem verlassenen Zustande, dem Unterliegen unter dem Andringen der Umstände u. s. w. entgegengearbeitet. Nach der bei der letzten Zusammenkunft des Vereins in Hechingen (am 29. Juni 1846) gegebenen Nachweisung war die Zahl der Theilnehmer an demselben 220 und der Abgang von Mitgliedern durch Tod u. s. w. wurde von der Zahl der neu beitretenden alljährlich übertroffen.

Die Gesammtzahl derer, welche an dem Unterrichte in der k. Thierarzneischule in dem verflossenen Zeitraum von 25 Jahren Antheil nahmen, beträgt über 600. Aus der beigefügten namentlichen Aufzeichnung der Theilnehmer, so wie aus der Tabelle III. ergibt sich das Nähere hierüber; nach Auslassung derjenigen Inländer, welche keinen vollständigen Cursus durchmachten * oder bei Beendigung desselben in der Prüfung als Thierärzte nicht bestanden (darunter mehrere als Beschlagschmiede ganz

* Von der grossen Anzahl von mehr als 600 jungen Männern, welche im Laufe von 25 Jahren die Anstalt frequentirten, sind nur 3 während ihres hiesigen Aufenthaltes gestorben.

tüchtige Individuen) beträgt die Zahl der mit Prüfungszeugnissen entlassenen Schüler 406, wovon 115 mit der Note „sehr gut" (I. Classe), 175 mit der Note „gut" (II. Classe) und 116 mit der Note „zureichend" (III. Classe) abgingen. Aus der Vergleichung der Prüfungsergebnisse in Tabelle III. wird sich ergeben, dass, abgesehen von einzelnen Jahrgängen, welche sich durch eine grössere Anzahl fähiger und fleissiger Schüler auszeichneten, die Anforderungen an die Examinanden allmählig gesteigert wurden und namentlich in den letzten 10 Jahren die Note „sehr gut" mit grösserer Sparsamkeit als früher bewilligt worden ist. Von dieser Gesammtzahl von 406 examinirten Thierärzten haben 241, also mehr als die Hälfte, einen zweijährigen Cursus durchgemacht, welcher bis zum Jahre 1842 nicht durch die Einrichtungen der Schule geboten war.

Ueber die Heimathsverhältnisse der Schüler gibt die nachstehende Tabelle eine nach Kreisen und Oberämtern dargestellte Uebersicht.

Neckar-Kreis.		*Schwarzw.-Kreis.*		*Jaxt-Kreis.*		*Donau-Kreis.*	
Backnang	4	Balingen . . .	5	Aalen	3	Biberach . . .	2
Besigheim	10	Calw	1	Crailsheim . .	2	Blaubeuren. .	3
Böblingen	5	Freudenstadt .	2	Ellwangen . .	8	Ehingen . . .	2
Brackenheim . .	9	Herrenberg . .	3	Gaildorf	4	Geislingen . .	10
Cannstatt	8	Horb	6	Gerabronn . .	4	Göppingen . .	8
Esslingen	5	Nagold	5	Gmünd	5	Kirchheim . .	4
Heilbronn	5	Neuenbürg . .	7	Hall	5	Leutkirch . .	8
Leonberg	12	Nürtingen . . .	4	Heidenheim . .	4	Münsingen . .	6
Ludwigsburg . .	24	Oberndorf . . .	6	Künzelsau . . .	5	Ravensburg .	3
Marbach	6	Reutlingen . .	4	Mergentheim .	6	Riedlingen . .	12
Maulbronn	4	Rottenburg . .	7	Neresheim . . .	4	Saulgau . . .	11
Neckarsulm . . .	7	Rottweil	8	Oehringen . . .	7	Tettnang . . .	11
Stuttgart (Stadt).	19	Spaichingen . .	2	Schorndorf . .	1	Ulm	11
Stuttgart (Amt) .	13	Sulz	5	Welzheim . . .	4	Waldsee . . .	9
Vaihingen	4	Tübingen . . .	7			Wangen . . .	14
Waiblingen . . .	3	Tuttlingen . . .	8			Wiblingen . .	2
Weinsberg	6	Urach	4				
	144		84		62		116

Aus dieser Tabelle lässt sich entnehmen, dass während 144 Schüler in dem Neckarkreise ihre Heimath hatten, im Schwarzwaldkreis 84, im Jaxtkreis 62, dagegen im Donaukreis 116 zu Hause waren.

Da Stuttgart im Neckarkreise liegt, so hatten die, dem ebengenannten Kreise Angehörigen allerdings den Vortheil der Nähe und es gehören auch Stadt und Amtsbezirk Stuttgart zu denjenigen, welche am meisten Schüler in die Thierarzneischule (nämlich 19 und 13) lieferten, Ludwigsburg ausgenommen, dessen grosse Zahl (von 24) sich aus der Anwesenheit des grössern Theils der württembergischen Cavallerie und Artillerie und der dabei befindlichen Beschlagschmiede erklärt, welch' letztere ihre Söhne gerne demselben Fach widmen. Im Donaukreise, dessen Pferdestand beinahe die Hälfte der Pferdezahl des ganzen Landes beträgt, wozu ein nicht minder bedeutender Rindviehstand kommt, erklärt sich die grössere Zahl von Thierärzten (gegenüber dem Jaxt- und Schwarzwaldkreise) aus dem eben bezeichneten Umstande und dem daherrührenden Bedürfnisse. Es ist hiebei bemerkenswerth, dass unter den Zöglingen des Donaukreises sich weniger Schmiede befinden, als unter denen der übrigen drei Kreise. Die Thierheilkunde wird dort nämlich theils als alleiniger Erwerbszweig, theils neben Landbau ausgeübt, während in den andern Kreisen des Landes sie sich weit häufiger zu dem Betriebe einer Schmiede gesellt. Unter die Bezirke, welche noch die wenigsten ihrer Angehörigen nach der Thierarzneischule schickten, gehören im Neckarkreise: Waiblingen, Vaihingen und Maulbronn (je 3 — 4), im Schwarzwaldkreise: Calw (1), Freudenstadt, Spaichingen (je 2), im Jaxtkreise: Schorndorf (1), Aalen (3), Crailsheim (2), im Donaukreise: Biberach, Ehingen, Wiblingen (je 2).

Es ist übrigens zu bemerken, dass wenn gleich viele der früheren Schüler der Anstalt sich nachher in ihrem Heimathsorte oder wenigstens in dem Bezirke desselben niedergelassen haben und daselbst die Thierheilkunde ausüben, dieses dennoch lange nicht bei allen der Fall ist, so dass dadurch die Ungleichheit in der Vertheilung der Thierärzte in den verschiedenen Gegenden des Landes, welche bei der Betrachtung der nebenstehenden Tabelle auffällt, einigermaassen ausgeglichen wird.

Ueber die Vertheilung der Thierärzte im Lande liegen keine genauen Angaben vor und es sind ausser den an der hiesigen Schule gebildeten Thierärzten, auch noch mehrere, theils aus früherer Zeit, theils an auswärtigen Anstalten unterrichtete Thier-

ärzte (obwohl im Verhältnisse wenige) vorhanden; doch lässt sich über die Stellung der ehemaligen Schüler der hiesigen Anstalt etwa folgendes Nähere mittheilen: Von 406 Thierärzten sind, soviel bekannt worden, abgegangen durch Tod: 48, durch temporäre oder dauernde Auswanderung 15; die Zahl derer, welche auf die Ausübung der Thierheilkunde verzichtet haben, mag ebenfalls ungefähr 15 sein. Angestellt sind von den an der hiesigen Schule gebildeten und in dem beigefügten Verzeichniss genannten inländischen Thierärzten:

bei dem kön. Marstall und Gestüte: 6
bei dem Landgestüte: 2
bei öffentlichen Lehranstalten: 2
beim Militär: 2 Regimentsthierärzte und 18 Escadronsschmiede,
als O.A.Thierärzte functioniren (neben 7 älteren Thierärzten) 49

und als Stadt- oder Districtsthierärzte 10, aus der hiesigen Anstalt hevorgegangene Thierärzte. Ausser diesen beziehen wohl noch Mehrere von einzelnen Gemeinden, Gutsherrschaften u. s. w. fixe Gehalte oder diesen gleichkommende Emolumente, worüber jedoch nichts Näheres bekannt ist. Die Zahl der nicht Angestellten und theils blos von der thierärztlichen Praxis, theils neben dieser von einem Gewerbe lebenden Thierärzte mag sich somit auf 240—250 belaufen; von diesen übt die Mehrzahl die Schmiedprofession aus; mehrere sind zugleich mit Gemeindeämtern betraut (Schuldheissen, Gemeindepfleger u. dgl.), nicht wenige besitzen Grundeigenthum, welches sie anbauen; einigen endlich gewährt der Besitz einer Abdeckerei ein nicht unbedeutendes Einkommen.

Die die Anstalt in dem verflossenen Zeitraum von 25 Jahren besuchenden Ausländer, waren fast ohne Ausnahme Candidaten der Thierheilkunde, welche entweder schon anderwärtige Veterinärschulen besucht, oder aber, wie dies besonders in der Schweiz häufig ist, den Unterricht eines vielbeschäftigten Practikers genossen hatten. Von den 143 namentlich aufgezählten jungen Männern, gehörten 48 den deutschen Bundesstaaten an, nemlich:

Baden 10, Bayern (Rheinkreis) 3, Frankfurt 5, Hannover 2, Hessen-Darmstadt 7, Kurhessen 2, Hessen-Homburg 1, Hohenzollern-Sigmaringen 10, Nassau 7, Sachsen-Meiningen 1;

ferner der Schweiz 91; nemlich dem Canton Aargau 39, Appenzell 2, Basel 3, Luzern 4, St. Gallen 6, Schaffhausen 6, Schwyz 2, Solothurn 3, Thurgau 9, Unterwalden 1, Waadt 1, Zug 1, Zürich 14;

endlich: den Niederlanden 1, Frankreich (Elsass) 3. Von diesen haben 39 nach vollendetem Cursus die für die Inländer vorgeschriebenen Prüfungen mit Erfolg bestanden und darüber ein Classenzeugniss erhalten.

Das namentliche Verzeichniss der Hospitanten weisst 33 derselben auf, von welchen mehrere einem und selbst zwei Jahrescursen anwohnten; die Mehrzahl der Hospitanten waren Landwirthe, welche vor oder nach dem Besuch des landwirthschaftlichen Instituts in Hohenheim die Thierarzneischule frequentirten, um durch Anschauung Kenntnisse von dem gesunden und kranken Zustande der Hausthiere zu erwerben.

Ein Rückblick auf die Vergangenheit dürfte die Ueberzeugung gewähren, dass die hiesige Thierarzneischule nach Kräften bemüht war, das, was auf sie verwendet worden, dem Staate mit Nutzen zurückzugeben; denn wie gering man auch den pecuniären Nutzen anschlagen möchte, welchen jeder der hier gebildeten Thierärzte alljährlich den Viehbesitzern, die ihn zu Rathe ziehen, leistet, er übertrifft in Summa gewiss den jährlichen Aufwand auf die Anstalt weit. Ausserdem besitzen die verschiedenen Zweige des öffentlichen Dienstes, das Militär, die Gestüte und sonstige zur Hebung der Viehzucht bestehenden Anstalten, die Sanitätspolicei, die Gerichte in den im Lande zerstreuten Thierärzten ein, ihnen unentbehrliches Personal; die Lehranstalten haben sich ihren Bedarf an Lehrern nachgezogen und sind nicht in den Fall gekommen, diesen von auswärts ergänzen zu müssen; im engern Raume zieht die Stadt Stuttgart und deren Umgebung vielfachen Nutzen von der Anstalt, welche theils die policeilichen Fälle besorgt, theils durch eine umsichtige Verwaltung den Viehbesitzern, insbesondere dem ärmeren Theile derselben, möglichst billige, ja selbst umsonst Hülfe zu schaffen im Stande ist; auch gibt die Frequenz der Anstalt durch Ausländer manchem Gewerbsmanne Gelegenheit zu Verdienst.

Die richtigen Grundsätze der Viehzucht und die Vorschriften der Gesunderhaltung der Thiere, (worunter auch zweckmässiges Beschläge der Pferde) allgemeiner bekannt zu machen und zur Befolgung zu bringen, sowie die policeilichen Maassregeln gegen die Verschleppung von Seuchen und contagiösen Krankheiten rechtzeitig in Vollzug zu setzen — dies ist allerdings die wichtigere Hälfte der Aufgabe unserer Thierärzte; so lange diese jedoch, durch die völlige Freigebung der thierärztlichen Praxis, genöthigt sind, sich um den täglichen Erwerb mit Pfuschern jeder Art zu streiten, darf man nicht erwarten, dass sie, besonders wo ein Conflict mit ihren Privatinteressen eintritt, jener Parthie ihrer Wirksamkeit sich mit der nöthigen Energie widmen werden.

Hoffen wir daher, dass auch dieser Mangel bald beseitigt werde und dass ein neuer Aufschwung in ungehinderter Entfaltung unserer nützlichen Thätigkeit das Ergebniss davon und zugleich der Dank sei, den wir für die bisher unserem Fache von Sr. Majestät dem Könige, sowie von den höchsten Behörden des Landes zugewendeten Theilnahme zu entrichten verpflichtet sind.

ÜBERSICHT

DER

ANATOMISCH-PATHOLOGISCHEN SAMMLUNG

DER

KÖN. THIERARZNEISCHULE

ZU

STUTTGART

1846.

Eintheilung.

I. Skelete.

(Die Skelete von Missgeburten s. unter Nr. XII.) Die noch nicht zusammengesetzten Skelete sind mit * bezeichnet.

1. Mensch.

Skelet eines erwachsenen Mannes.
* „ eines älteren Mannes.

2. Pferd.

Skelet eines original-arabischen Hengstes, Gumusch-Burnu, aus dem kön. Privatgestüt, Apfelschimmel, $15\frac{1}{2}$ Faust hoch; kam den 19. Aug. 1819 mit dem vom Grafen Rzewuski in Arabien für das Gestüt Sr. Maj. des Königs gekauften Transport von Pferden nach Stuttgart. Burnu zeichnete sich durch Uebereinstimmung seiner Theile und Stärke der Gliedmaassen aus, wie auch die gelungene Abbildung in dem 1sten Hefte der 1823–25 erschienenen Abbildungen kön. württembergischer Gestütspferde von orientalischer Rasse, herausgegeben von dem kön. lithogr. Institute, zeigt. Das Skelet ist sowohl nach Bau als Reinheit der Knochen bemerkenswerth; die Wirbelsäule hat nur 5 Lendenwirbel (statt 6), wie man dies bei den Skeleten von orientalischen Pferden zu beobachten öfter Gelegenheit hat. Burnu † in Weil 1824.

Skelet eines original-arabischen Hengstes, Bairactar. Dieser Schimmelhengst war 1817 von Baron v. Fechtig gekauft worden; er wurde lange als Reitpferd, später auch zur Zucht im Privatgestüte Sr. Maj. verwendet, wo er ausgezeichnete Nachkommen hinterliess. Bairactar endete am 17. Februar 1839, 25 Jahr alt an Lähmung. In seiner Leber fanden sich 15 Gallensteine.

Skelet des arabischen Hengstes Sultan Mahmud. Dieser durch seine ungewöhnliche Grösse (16 F. 3 Z.) Aufsehen erregende Schimmel kam 1828, angeblich 11jährig hieher, und wurde im kön. Privatgestüte zur Zucht vom Wagenschlag verwendet. Der verst. Hofthierarzt v. Hördt liess ihn lithographiren und fügte eine Angabe der Dimensionen bei. S. Mahmud wurde am 22. Juni 1837 Altershalber getödtet. Der erste Lendenwirbel hat links einen rippenähnlichen Fortsatz von 6 Zoll Länge.

* Skelet des original-arabischen Hengstes Sultan. Rapp, aus dem Nachlasse des Königs Wilhelm IV. von Grossbrittanien, welcher denselben von dem Iman v. Mascat zum Geschenk erhalten hatte; in Hampton-Court im October 1837 für das Privatgestüt Sr. Maj. erkauft, wo er den 6. Merz 1841 an einem Anfall von Hirnentzündung zu Grunde ging. Dieser Hengst war nicht blos durch die seltene Farbe, sondern auch durch seine äusserst edlen Formen ausgezeichnet; den Kopf desselben hat Youätt der dritten Ausgabe von „the Horse, London 1843“ als Vignette vorgesetzt.

Skelet des original-nubischen (Dongola) Hengstes Ali Pascha, Fuchs, 16 Faust hoch. Er war 1822 mit noch drei anderen nubischen Pferden hieher gekommen, und am 13. April 1827, 16 Jahre alt gestorben. Ein etwas gebogener Kopf, beinahe verkehrter Hals, eine abhängige Kruppe, hohe Beine, viele Abzeichen unterscheiden diese Rasse sehr auffallend von andern Orientalen. Das Skelet zeigt besonders die Länge und Dünne des Unterfusses; die hinteren Schienbeine sind beinahe dreikantig, statt rund. Der Unterkiefer besitzt nur 4 Schneidezähne; ebenso fehlen die untern Hackenzähne ganz.

Skelet eines englischen Vollblut-Wallachen, Schnek, dem Gestütsdirector, Generalmajor v. Gemmingen gehörig; am 16. Aug. 1833 Altershalber getödtet.

Skelet des Landbeschälers Sanspareil, Fuchs 15½ Faust hoch; am 4. Merz 1831 Altershalber (29jährig) getödtet. Sanspareil war in dem kön. preussischen Gestüte zu Neustadt an der Dosse 1802 von dem Original-Araber Bajan aus der englischen Vollblutstutte Eleonore, einer Enkelin des berühmten Eclipse gezüchtet, kam 1806 in den Besitz des damaligen Königs von Westphalen und 1816 in das württembergische Landgestüt, wo derselbe und seine zahlreichen Nachkommen durch Vererbungsfähigkeit sich auszeichneten.

Als S. getödtet wurde, war er in hohem Grade senkrückig; (der Rücken war um 7 Zoll niedriger als der Widerrist), man schrieb dies dem Alter zu, allein bei der Section fand man die Milz zu der enormen Schwere von 62½ Pfund angeschwollen, (ohne dass je sich Krankheitssymptome gezeigt hätten); auch die Leber hatte das Doppelte des normalen Gewichts (14¾ Pf.). (Vgl. die Lebensbeschreibung des S. im IV. Bd. des Repertor. der Thierheilk. von E. Hering S. 1—5).

Skelet eines englischen Jagdpferds, Rothschimmel, 16 Faust hoch, 15 Jahre alt; früher Eigenthum des Fürsten von Thurn und Taxis. (Juli 1824.)

*Skelet eines englischen Halbblut-Hengstes, Coachman, (von den Clevelandbraunen) im Jahr 1840 auf dem Markte zu Horncastle für das württembergische Landgestüt gekauft; Braun, 17 Faust hoch, am 8. Februar 1845 an der Influenza verendet. Coachman zeichnete sich durch Grösse, Gedrungenheit und Stärke der Glieder aus; er deckte in Thannhausen und Waldsee.

Skelet eines etliche 20 Jahre alten Rappwallachen, vom Sanspareil abstammend und in dem Hauptgestüt Marbach geboren; dem Oberststallmeister v. Taubenheim gehörig.

Dieses, in hohem Grade senkrückig gewordene Pferd war durch Dressur und Fähigkeit zu setzen ausgezeichnet; es starb am 30. Jan. 1831 im Gig eingespannt, apoplectisch.

Am Skelete sind die letzten Rückenwirbel, so wie die 5 ersten Lendenwirbel, sowohl an den Dornfortsätzen als an dem Körper verwachsen und durch Exostosen verunstaltet.

Skelett eines spanischen Hengstes, Schimmel, 16 Jahre alt, dem englischen Gesandten Lord W. Russel gehörig.

Dieser Hengst stammte aus einem andalusischen Gestüte und gehörte früher dem portug. General Schwalbach, von welchem ihn Lord Russel (der, ehe er nach Stuttgart kam, Gesandter in Lissabon gewesen) erhalten hatte. Auf der durch Sturm sehr lange dauernden Ueberfahrt von Lissabon nach London musste dieses Pferd, aus Mangel an vegetabilischem Futter, mit Fleisch erhalten werden. Es litt seitdem an kollerähnlichen Zufällen und wurde desshalb am 23. Dec. 1835 im Zustande von tiefem Torpor, durch einen Schuss getödtet.

Skelet eines original russischen Pferds, Stute, über 30 Jahre alt. Es war im Jahr 1814 bei dem Durchmarsch russischer Truppen in Bernhausen zurückgelassen worden, und wurde im Merz 1841 zur Anatomie gekauft. Obgleich sehr alt, sind die Knochen doch noch rein.

Skelet eines schottischen Pony, Wallach, 8 Jahre alt, aus dem kön. Leibstall.

*Skelet eines Shetland Pony, Schimmelwallach, 21 Jahre alt, von Lord W. Russel hieher gebracht, an Darmentzündung 1836 zu Grunde gegangen.

3. Esel.

Skelet eines italienischen Eselshengstes, Biscroma. Derselbe war durch seine Grösse (bei 15 Faust) ausgezeichnet, und auf dem Hauptgestüte Marbach zur Maulthierzucht benützt worden.

Skelet eines gewöhnlichen Esels (sogen. Steinesel).

4. Maulthier.

Skelet einer Maulthierstute, 6jährig, $17\frac{1}{2}$ Faust hoch, am 2. April 1827 wegen Bösartigkeit getödtet. Die Zahl der Lendenwirbel ist (wie gewöhnlich) sechs.

* Skelet einer alten Maulthierstute.

5. Rindvieh.

Skelet eines alten Schweizer Stiers, von der rothscheckigen Bernerrasse, durch seine ungewöhnliche Grösse und Stärke ausgezeichnet. Aus der kön. Meierei zu Monrepos.

Der Schädel wiegt 22 Pfund. Der Vorarmknochen hat in der Mitte 3 Zoll 3 Linien Dec. Querdurchmesser, (bei einer Landkuh nur 2 Zoll). Das Skelet hat 14 Rippenpaare.

Skelet eines 3jährigen englischen Stiers von der ungehörnten Rasse (*Yorkshire polled*). Die Höhe des lebenden Thiers war am Widerrist 14 Faust 2 Zoll, am Kreutz 14 Faust 1 Zoll, Höhe bis zum Ellbogen $2\frac{3}{4}$ Fuss, bis zum Hinterknie $3\frac{1}{4}$ Fuss. Länge vom Nacken bis zur Schweifwurzel $7\frac{1}{2}$ Fuss. Wie der Schweizer Stier durch seine Höhe, so ist dieser englische Stier durch seine Länge ausgezeichnet. (Februar 1839).

Skelet einer Kuh von Landrasse. (Neckarschlag.)

Skelet einer Kuh von hällischer Rasse.

Skelet eines 2jährigen Zebu Stiers. Dieses zierliche Vieh ist 1814 in die kön. Privatmeiereien gebracht worden, wo es bis vor wenigen Jahren fortgepflanzt wurde. (Juni 1832.)

6. Schaf.

Skelet eines dreihornigen, langwolligen Widders, Ali genannt; 1822 mit Pferden aus Syrien gekommen. Seine äusseren Genitalien waren verbildet (s. Abth. VIII.), er hatte ursprünglich 4 Hörner gehabt, das untere linke aber abgebrochen; der Rest verheilte so, dass man jetzt kaum mehr die Stelle des fehlenden Horns sieht. (Febr. 1825.)

* Skelet eines 4hornigen egyptischen Widders, 7jährig, mit geringem Fettschwanz, langwollig. Mit nubischen Pferden hiehergebracht; an Abzehrung verendet im Mai 1827.

Skelet eines spanischen Widders.

7. Ziege.

Skelet eines Ziegenbocks mit ungewöhnlich grossen Hörnern; jedes derselben ist über 3 Fuss lang.

* Skelet eines 2schaufligen Cachemir-Ziegenbocks; an Cachexie verendet im Merz 1825.

* Skelet einer schwarzen Cachemir-Ziege, **an Hautausschlag und Abzehrung verendet im August 1825.**

8. Schwein.

Skelet eines ungarischen Mutterschweins.

Skelet eines original-chinesischen Schweins, **vom kön. Gestütshof Weil. Die Stammmutter der seit 1821 in Württemberg verbreiteten chinesischen Schweine; das Thier war äusserst fruchtbar gewesen; es litt an Tuberculose in hohem Grade. Die Knochen der Wirbelsäule, die Rippen, die Schulterblätter und Beckenknochen sind winddornähnlich verändert; im Leben hatte sich nichts Krankhaftes gezeigt.**

9. Hund.

Skelet eines grossen Haushunds.
„ eines langhärigen Windhundes.
„ eines Hühnerhunds.
„ eines Dachshunds.
* „ eines Windhunds.
* „ einer ungarischen Wolfshündin.
* „ eines grossen Haushundes.

10. Katze.

Skelet einer Hauskatze (2 mal).

11. Skelete sonstiger Säugethiere.

Skelet eines Affen (*Macabus ecaudatus*).
„ desgleichen (*Cercopithecus* . . .).
„ desgleichen.
„ einer Fledermaus (*Vespertilio* 2 mal).
„ vom Fuchs (*Canis Vulpes* 2 mal).
„ von der wilden Katze (*Felis catus ferus*).
„ vom Fischotter (*Lutra vulgaris*) 2 mal.
„ vom Hausmarder (*Mustela Foina*) 2 mal.
„ vom Edelmarder (*Mustela Martes*).
„ vom Iltis (*Mustela Putorius*).
„ vom Wiesel (*Mustela Erminea*).
„ vom Bären (*Ursus Arctos*).
„ vom Dachs (*Meles Taxus*).
„ vom Igel (*Erinaceus europaeus*) 3 mal.
„ vom Maulwurf (*Talpa europaea*).

Skelet vom Beutelthier (*Didephis* . . . .).
„ von der grossen Haselmaus (*Myoxus nitela*) 2 mal.
„ vom Siebenschläfer (*Myoxus Glis*).
„ vom Eichhörnchen (*Sciurus vulgaris*) 2 mal.
„ vom Murmelthier (*Arctomys Marmota*).
„ von der Hausratte (*Mus Rattus*).
„ von der Hausmaus (*Mus musculus*).
„ vom Biber (*Castor Fiber*).
„ vom Kaninchen (*Lepus cuniculus domest.*).
„ vom Hasen (*Lepus timidus*).
„ vom Meerschweinchen (*Cavia Cobaya*).
„ vom Reh, (jung, *Cervus capreolus*).
* „ vom mexikanischen Hirsch (*Cervus Axis*).
„ von der Gemse (*Antilope Rupicapra*). (Dieser Bock hatte früher das linke hintere Schienbein gebrochen und war in der Thierarzneischule wieder geheilt worden Aug. 1830.)

12. Vögel.

Skelet des Mäusebussard (*Falco Buteo*) 2 mal.
„ des Sperbers (*Falco Nisus*).
„ der Nachteule (*Strix Aluco*).
„ von Papagaien (*Psittacus* . . .) 3 mal.
„ des Eisvogels (*Alcedo Ispida*).
„ des Nusshehers (*Corvus glandarius*).
„ des Staars (*Sturnus vulgaris*).
„ der Amsel (*Turdus Merula*).
„ des Haussperlings (*Fringilla domestica*).
„ des Auerhahns (*Tetrao Urogallus*).
„ des Haushahns (*Phasianus Gallus*).
„ des Fischreihers (*Ardea major*) 2 mal.
„ des gemeinen Storchs (*Ciconia alba*).
„ des Kiebitz (*Tringa Vanellus*).
„ des grünfüssigen Wasserhuhns (*Fulica chloropus*).
„ des kleinen Tauchers (*Colymbus minor*).
„ der Gans (*Anser cinereus*).
„ des wilden Schwans (*Cygnus musicus*).
„ des stummen Schwans (*Cygnus olor*).

13. Reptilien.

Skelet vom Frosch (*Rana esculenta*).
„ desgl. (*Rana* . . .) 2 mal.
„ von der Eidechse (*Lacerta stirpium*).
„ der rothen Natter (*Coluba laevis*) 2 mal.
„ der gem. Schildkröte (*Testudo graeca*).

14. Fische.

Skelet vom Goldfisch (*Cyprinus auratus*).
„ von Cyprinus . . . .?

II. Einzelne Theile von Skeleten.

A. Köpfe.

Drei Köpfe von Menschen.

Eine Reihe von 88 Pferdeköpfen, welche theils verschiedenen Rassen angehören, im Alter von zwei bis zu dreissig und mehr Jahren variren, zum Theil mit sehr abnormem Gebiss; endlich

Individuen angehörten, die sich durch ihre Leistungen, Krankheit, Todesart u. s. w. bemerklich gemacht haben; z. B.

Mirza, br. persischer Hengst, Reitpferd Sr. Majestät in dem Feldzug von 1814. († im April 1837, 22 Jahr alt), ist abgebildet im 3. Hefte der oben erwähnten Sammlung oriental. Gestütspferde. 1825.

Englische Fuchsstute († im Jan. 1832, sehr alt), Reitpferd I. M. der Königin Catharine.

Schottischer Pony, Hengst, 29 Jahre alt, im August 1825 wegen Beinbruch getödtet, die Knochen des ganzen Skelets sind sehr porös; die Hackenzähne sind dem Thier ein Jahr vor seinem Tode ausgefallen.

Kopf eines kirgisischen Pferdes (*Schlegelkopf*) — *Moldauer.*
„ eines Normänner Pferdes.
„ eines Meklenburger Pferdes.
„ eines Siebenbürger Pferdes.
„ eines Salzburger Pferdes (*Pinzgauer*) u. s. w.

Köpfe vom Esel.
„ vom Maulthier.

8 Köpfe vom Rindvieh, darunter

1 Kopf von einer ungarischen Kuh, durch die Grösse der Hörner ausgezeichnet, (die Entfernung der Spitzen der Hörner von einander beträgt 5 Fuss).

2 Köpfe, von einem Zebu Stier und einer Zebu-Kuh.

5 Köpfe von Schafen, darunter 2 von spanischen Widdern.

Kopf eines Ziegenbocks von ungewöhnlicher Grösse.

„ eines ägyptischen Ziegenbocks mit stark hervorstehendem Unterkiefer (*Capra hircus thebaica*).

7 Köpfe von wilden und zahmen Schweinen.

60 Köpfe von Hunden (nach Alter, Rasse u. s. w. verschieden).

2 Schädel vom Hirsch (ohne den Unterkiefer).

Eine Anzahl einzelner Kopfknochen von Pferden, Rindern, Schweinen u. s. w.

Präparate der innern Theile der Gehörorgane; und eine Reihe Gehirnknöchelchen von sämmtlichen Haus- und mehreren anderen Säugethieren.

Eine Anzahl Köpfe von Vögeln.

B. Knochen des Rumpfes und der Gliedmassen.

Eine Anzahl von Knochen der Wirbelsäule, der Brust und des Beckens, sowie der Gliedmaassen, vom Pferd, hauptsächlich um die natürlichen Verschiedenheiten, welche vom Alter, der Grösse, der Rasse des Thiers abhängen, zu zeigen.

2 Schienbeine vom Kalb, mit den (später verschwindenden) Griffelbeinen.

C. Eine Reihe Präparate über den Ausbruch und Wechsel der Zähne beim Pferd.

Kopf eines neugebornen Fohlen (rechte Hälfte, die Zähne sind blos gelegt).

Kopf eines 2jährigen Hengstfohlen (rechte Hälfte von aussen, ebenso präparirt).

Desgl. die linke Hälfte, Ansicht von innen.

Kopf eines 2½jährigen Stutenfohlens (rechte Hälfte von aussen).

Kopf eines 4jährigen Hengstes (desgl.).

Kopf eines 6jährigen Hengstes (desgl.).

Eine Reihe von 156 Paaren Kiefer vom Pferde, zur Lehre

der Altersbestimmung aus den Zähnen, darunter mehrere abnorme Gebisse, Kopper, mallochte Zähne u. s. w.

Eine Reihe von 7 Unterkiefern vom Rind und 3 vom Schaf, zu gleichem Zwecke.

D. Nicht zum Skelet gehörige Knochen.

Zungenbeine vom Pferd, Maulthier, Esel u. s. w.

Herzknochen vom Rind und Hirsch.

E. Fossile Knochen.

Mehrere Knochenstücke zum Schulterblatt des Mamuths gehörig. (Bei Cannstadt gefunden von Hering.)

Fossile Backenzähne vom Pferd. (Von O.M.Ass. Dr. Reuss in Stuttgart erhalten.)

Einige fossile Knochenstücke vom Pferd, darunter ein Fesselbein, beim Graben eines Brunnens in der Thierarzneischule gefunden.

Ein vollständiges vorderes Schienbein vom Pferd (von Cannstadt).

Ein desgl. von einem grossen Wiederkäuer (Ochs?).

III. Pathologische Knochenpräparate.

A. Köpfe.

Kopf des 12jährigen Landbeschälers Laokoon; dieses Thier hatte an einseitigem chronischem Nasenausfluss gelitten, welcher aus der linken Nebenhöhle der Nase kam; sie wurde trepanirt und auf v. Hördts Verlangen 2 obere Backzähne herausgenommen (die sich übrigens gesund zeigten), endlich das Thier (im Juli 1827) getödtet. Bei der Section fand sich eine Erweichung der Knochen, welche die linke Kiefer- und Stirnhöhle bilden, sowie eines Theils des Gaumens, welche durch die Maceration gänzlich verschwanden.

Kopf des 15jährigen Beschälers, Saredan; einige obere Backzähne sind durch Caries zerstört und ausgefallen, die andern haben zum Theil eine falsche Richtung angenommen.

Kopf eines 6jährigen Wallachen (Delta), aus dem kön. Privatgestüte; dieses Thier war als 2jähriges Fohlen wegen verdächtigen Nasenausflusses linkerseits an der Stirn- und Kieferhöhle trepanirt und dadurch der Ausfluss geheilt worden; es ging 5½jährig im Besitz des Stallmeisters v. Hügel an Kolik zu Grunde; die Trepanöffnungen sind beinahe ganz durch Knochenmasse geschlossen.

Hinterkiefer eines alten Pferdes, mit sehr grosser, lockerer Knochenauftreibung am rechten Aste.

Kopf einer Kuh, mit Winddorn (*Spina ventosa*) am Ober- und Unterkiefer.

Kopf einer Kuh mit Winddorn am Hinterkiefer.

Linker Hinterkieferast mit Winddorn von einer Kuh.

Kopf eines Pferds (12jähriger Wallach, Marcus, aus dem kön. Hofstall, † Juli 1825 an halbacuter Hirnentzündung, mit Auftreibung des Keilbeinsattels).

Kopf mit ausgesägtem Augen- und Schläfebogen. Dieses sehr alte Pferd, Wallach, war im Sommer 1840 samt dem Wagen in einen Steinbruch hinabgestürzt und hatte den linken Augenbogen zersplittert, es musste ein Theil des Augen- und Schläfebogens herausgesägt werden; ungefähr ein Jahr später crepirte das Thier an Hirnentzündung; das ausgesägte Stück des Knochens ist viel grösser als der jetzt noch vorhandene Raum zwischen dem Augenbogenfortsatz des Stirnbeins, dem Joch- und Schläfebogen.

Kopf eines 6jährigen Wallachen (aus Ludwigsburg, † Nov. 1830). Es fehlt ein Theil des rechten Stirnbeins. Im Leben hatte das Thier Kollersymptome und eine Auftreibung der rechten Stirnhälfte gezeigt; es wurde trepanirt und die Stirnhöhle durch eine polypöse Masse ganz ausgefüllt gefunden; durch den Druck derselben war das Stirnbein und die vordere Wand der Schädelhöhle zurückgebildet worden, so dass man sie mit dem Messer schneiden konnte; so weit dieser Zustand reichte, ist der Knochen beim Maceriren verschwunden.

Rechtes Hinterkiefergelenk eines Pferdes, durch mechanische Verletzung zerstört (1844).

Schädel eines Rehbocks mit verkrüppeltem Geweih; die Hoden des Thiers waren durch einen Schuss verletzt gewesen. Eingesendet von M.R. Dr. Heyfelder in Sigmaringen.

B. Wirbel.

Bruch des ersten Halswirbels durch Ueberschlagen, 10jähriger Schimmel-Hengst Apollo, (Nov. 1823).

Bruch mehrerer Rückenwirbel. (Von O.A.Thierarzt L. Vöhringer in Reutlingen s. Repertor. V. S. 210.)

Ankylose von 6 Rückenwirbeln vom Pferde.

" desgleichen.

" von 8 Rücken- und Lendenwirbeln.

" von 10 Rückenwirbeln.

" von 11 Rücken- und 3 Lendenwirbeln.

Ankylose von 8 Rücken- und 3 Lendenwirbeln.
„ von 11 Rücken- und 4 Lendenwirbeln.
„ von 4 Rücken- und 4 Lendenwirbeln.
„ von 4 Rückenwirbeln.
„ von 3 Rückenwirbeln.
„ von 2 Rückenwirbeln.
„ von 3 Rückenwirbeln, 2 Lendenwirbeln und der letzten Rippe.
„ von 6 Lendenwirbeln.
„ von 4 Lendenwirbeln.
„ von 3 Lendenwirbeln (dreimal).
Exostose am Körper von 3 Rückenwirbeln.
„ am Körper von 5 Rückenwirbeln.
Ein cariöser Schweifwirbel vom Pferde.

C. Rippen.

Ankylose der letzten Rippe mit dem letzten Rückenwirbel.
Die 1. und 2. Rippe unten zusammengeschmolzen, von einem alten Anatomiepferd; der Intercostalraum ist knöchern ausgefüllt. Dec. 1828.
Ein ähnliches Präparat.
Die beiden ersten Rippen eines Pferds, unten so breit, dass sie doppelt mit dem Brustbein articuliren.
Ein ähnliches Präparat.
Acht gebrochene und wieder geheilte Rippen.

D. Beckenknochen.

Becken mit Exostosen am Schaambein.
„ „ „ am linken äusseren Darmbeinwinkel.
„ mit mehren Exostosen am linken Darmbein.
Schaam und Sitzbein mit starker Auftreibung des ersteren.
Schaambein mit spitzigem Knochenauswuchs (10 Linien in die Bekenhöhle hineinragend).
Bruch des äusseren und hinteren Darmbeinwinkels.
„ der beiden innern Darmbeinwinkel, des Schaambeins und des äussern Asts des rechten Sitzbeins.
Knochenstück durch Eiterung vom äussern Darmbeinwinkel abgestossen.

Knochenstück vom Darmbein, bei einem Fohlen herausgeeitert.

Splitterbruch des hintern Darmbeinwinkels, des Schaam- und Sitzbeins der linken Beckenhälfte von einer Kuh.

E. Knochen des Vorderfusses.

Schulterblatt, Arm- Vorarm- und Ellbogenbein mit Exostose am Ellbogengelenk. Von einem 6jährigen Wallachen; die kranke Parthie war nicht blos verdickt, sondern der ganze linke Fuss schien länger als der rechte. In der Gelenkkapsel des Ellbogengelenks waren, ausser viel Synovia, einige Hydatiden ähnliche Gebilde. Jan. 1826.

Vorarm, Knieknochen, Schien- und Griffelbeine mit Exostosen die das Kniegelenk umgeben.

Vorarm- Knie- und Schienbein mit Exostosen (1844).

Knieknochen mit Exostosen (2 mal 1844).

Knieknochen, Schien- und Griffelbeine mit Exostosen.

Ueberbeine zwischen den Griffelbeinen.

Schienbein mit Verschmelzung des Griffelbeins und Exostosen an letzterem.

Schienbein und 2 Sesambeine mit Exostosen.

Ankylose des vieleckigen und kegelförmigen Beins.

Würfelbein mit Exostosen.

Bruch des Schulterblatts vom Pferd. (Von Reg.Thierarzt Straub 1844).

Bruch des Armbeins vom Pferd (4 mal).

Querbruch des Armbeins.

Splitterbruch des Vorarmbeins.

Bruch des Ellbogenbeins.

Bruch des Schienbeins (1844).

Bruch des Fesselbeins (2 mal, 1844).

Krumm geheilter Schienbeinbruch eines 3jährigen Hengstfohlen. (Von Güterstein 1845).

Splitterbruch des Schienbeins.

„ des Fesselbeins.

Längenbruch des Fesselbeins (2 mal).

Splitterbruch des Kronbeins.

Bruch des Strahlbeins. (Sämmtlich vom Pferd.)

Vgl. auch Nr. XIII. Hufpräparate.

Bruch des Schienbeins vom Kalb.

Bruch des Armbeins vom Hunde (2 mal).

Bruch der beiden Knochen des Vorarms vom Hund; Bildung falscher Gelenke.

Schienbein, Fessel- Kron- und Hufbein vom Vorderfuss eines Hirsches, durch einen Schuss zersplittert und wieder geheilt. Die drei Knochen der Phalangen sind je zu Einem Stück verschmolzen, (s. auch ausgestopfte Präparate).

(Hufbeine, Strahlbeine s. bei F.)

F. Knochen des Hinterfusses.

Backbein (*femur*) mit Exostosen am untern Ende.

„ mit Exostosen am mittlern Umdreher (2 mal).

Unteres Ende vom Backbein mit Exostosen.

Grosses Schenkelbein (*tibia*) mit Exostose am untern Ende (2 mal).

25 Sprunggelenke mit Exostosen (Spat, Kurbe u. dgl.) und Ankylose der Fusswurzelknochen.

Sprunggelenk mit beweglichem Spat, (ein Knochenstück liegt zwischen den Bändern an der innern Seite des Sprunggelenks; es war im Leben des Thiers ein wenig verschiebbar. Von einer 20jährigen, zur Anatomie gekauften Stute. Jan. 1830).

8 Schienbeine mit Ankylose und Exostose des gr. und kl. Kahnbeins, des Würfel- und Pyramidenbeins.

2 Fersenbeine mit Exostosen.

Ankylose des gr. und kl. Kahnbeins.

„ des Schien- und Griffelbeins mit Exostose.

Schienbein, Sesam- Fessel- Kron- und Hufbein von Exostosen umgeben.

Schienbein und Fesselbein mit Exostose und Caries am Fesselgelenk (1844).

Ankylose und Exostose am Fessel Kron- Huf- und Strahlbein.

Ankylose des Krongelenks.

23 Fesselbeine mit Exostosen von verschiedener Grösse.

18 Kronbeine, desgleichen.

3 Sesambeine mit Exostosen.

128 (theils vordere, theils hintere) Hufbeine mit verschiedenen krankhaften Veränderungen.

8 Hufbeine mit Verknöcherung der Seitenknorpel.

2 Strahlbeine mit Exostosen.

1 Strahlbein mit Caries (sämmtlich vom Pferd).

Splitterbruch des grossen Schenkelbeins (3 mal).
Bruch des grossen Schenkelbeins (1844).
Bruch des Backbeinhalses von einer Zebukuh.
Bruch des Backbeins vom Hund (3 mal).
Splitterbruch des Backbeins vom Hund.
Bruch des gr. Schenkelbeins (*tibia*) vom Hund (2 mal).
Geheilter Bruch des grossen Schenkelbeins mit Sequester von einem Schweine. (Von Thierarzt Plieninger in Leutkirch).
Unterfuss eines Hirsches, umgeben von einem Ring von Holz. (Durch Eintreten).
Geheilter Backbeinbruch von einem Hirsch. (Der Knochen ist um viel kürzer geworden)
Gebrochene und wieder geheilte Knochen von den Schenkeln der Frösche (kommen häufig vor und scheinen durch Fische oder Vögel veranlasst zu werden).

IV. Trockene Präparate von normaler Beschaffenheit.

A. Knorpel.

Kehlkopf vom Pferd, sammt Zungenbein.
„ vom Maulthier „ „
„ vom Esel „ „ (2 mal).
„ vom Rind.
„ vom Schweine.
(Dieselben vom Pferd, Maulthier, Esel, einer ungarischen Kuh, einem grossen englischen Stier, vom Schwein und Hunde, mit theilweiser Verknöcherung der Knorpel).
Die Ohrenknorpel vom Pferd, Maulthier und Esel.
Flügelknorpel der Nase.
Zwischgelenkknorpel des Hinterkiefers und des Hinterknies (vom Pferd).

B. Bänder.

Vorderfuss mit sämmtlichen Gelenkbändern.
Hinterfuss desgleichen.
Bänder des Vorderknie- Fessel- Kron- und Hufgelenks.
Bänder des Nussgelenks.

Sprunggelenk mit den Bändern.
Bänder des ersten und zweiten Halswirbels.
„ des Zungenbeins.
„ eines Rippengelenks (sämmtlich vom Pferd).
„ des Fessel- Kron- und Hufgelenks vom Rind.

C. Muskeln, Sehnen.

Vorderfuss mit den Muskeln.
Die Sehnen des vorderen Unterfusses (2 mal).
„ „ des hintern Unterfusses (2 mal).
„ „ des Hinterfusses vom Fessel an, mit dem Hufe.
„ „ desgl. mit abgenommenem Hufe (sämmtl. vom Pferd).
„ „ des vorderen Unterfusses vom Rind.
Sprunggelenk des Rindes mit den Sehnen und Bändern.

D. Organe der Verdauung.

Schlund und Magen vom erwachsenen Pferd.
Magen vom Pferd (3 mal).
Stück vom Schlund und Magen mit der Lamouroux'schen Klappe an der Schlundeinmündung.
Stück vom Magen und Zwölffingerdarm mit der Klappe am Pförtner.
Schlund und Magen von einem Fohlen.
Magen von einem Fohlen.
Magen und Darmcanal von einem Fohlen.
Blind- und Grimmdarm von einem Fohlen.
Magen und Dünndarm vom Pferde Embryo (mit Quecksilber injicirt).
Dickdarm vom Pferde Embryo.
Die Milz vom Pferde (ausgewaschen und getrocknet).
Die Milz vom Esel (desgleichen).
Die Mägen vom Rind.
Blinddarm eines neugebornen Kalbs.
„ einer Kuh.
Gallenblase einer Kuh.
„ eines 4monatlichen Kalbs.
Die Mägen vom Schaf.
„ „ vom Schafembryo.
„ „ von einem grössern Schafembryo.

Magen eines neugeborenen Lamms.
Die Mägen von 2 Ziegen-Embryonen.
Blinddarm einer erwachsenen Ziege.
Gallenblase einer erwachsenen Ziege.
Die Mägen vom mexicanischen Hirsch (*Cervus Axis*).
„ „ von *Antilope Dorcas*.
Zweiter Magen des Kameels.
Der Magen vom erwachsenen Schwein (2 mal).
„ „ vom neugeborenen Schwein.
Magen (2), Blinddarm und Gallenblase vom Hund.
Magen (2) und Blinddarm von der Katze.
Magen und Darmcanal von Affen (*Macacus ecaudatus*).
Magen und Darmcanal vom Fischotter (*Lutra vulgaris*).

E. Geschlechts- und Harnwerkzeuge.

Harnblase von einem grossen Hund.
„ von einem kleinen Hunde.
„ vom Maulthier.
Nabelbeutel vom chinesischen Schwein (Merz 1826).
Ringförmige Scheidenklappe (*Hymen*) von einer 6jährigen Maulthierstute. (Die Klappe hat 2 Oeffnungen, die grössere wie ein 24 kr. Stück, die kleinere wie ein 3 kr. Stück.
Allantois eines fast reifen Kalbsfoetus.

V. Injicirte Präparate (trocken).

Hals und Kopf eines 2¾jährigen Fohlens. (die Arterien von der Carotis aus injicirt; Jan. 1824).
2 Hälften eines Pferdekopfs mit injicirten Arterien und Venen (18jähriger Wallach; Merz 1836).
2 Hälften eines Kopfes vom Eselsfüllen, mit injicirten Arterien und Venen.
Schädelhöhle eines Pferds mit injicirter Carotis interna. (Die linke Car. int. gibt einen anomalen Ast ab, der abgesondert und weiter hinten in die Schädelhöhle geht.
Schädelhöhle eines Pferds mit injicirten Arterien des Hirns.
Vorderer Theil des Thorax, Hals und Kopf eines Kalbs von der vordern Aorta aus injicirt.

Kopf eines $^{5}/_{4}$jährigen ostindischen Rinds mit injicirten Arterien.

Kopf eines 5tägigen Kalbs (desgl.) April 1826.

Kopf eines $^{3}/_{4}$jährigen grossen Hunds (desgl.) Jan. 1830.

Kopf eines Pferds mit injicirten Venen des Gehirns und Gaumens.

Nasenscheidewand vom Pferd mit injicirten Venen.

Thorax eines Pferds woran das Herz und die grossen Gefässe (Arterien und Venen) in der Brusthöhle injicirt sind. (Die Bronchialarterie ist aneurysmatisch; ihre beiden Aeste sind kleinfingersdick) Dec. 1833.

Herz eines neugebornen Fohlens.

Herz eines Esels (mit Gyps) injicirt.

Linker Vorderfuss eines Pferds, die Arterien von der Achsel-Art. aus injicirt.

Die beiden Vorderfüsse eines 6monatlichen Pferdefoetus mit injicirten Arterien.

Ein Vorder- und Hinterfuss vom Pferd, vom Schienbein an injicirt. (Arterien roth, Venen gelb. Von Hördt in England gekauft).

Linker Vorderfuss, Arterien und Venen vom Knie an injicirt.

Rechter Vorderfuss, ebenso (vom Pferd).

Rechter Vorderfuss, desgl. vom Esel.

Vorderer rechter Unterfuss vom Ochsen mit injicirten Arterien.

Vorderer linker Unterfuss vom Ochsen mit den Venen.

Linker Vorderfuss eines Hundes mit injicirten Arterien.

Das Becken eines Pferdes mit injicirten Arterien.

Becken und Schweif vom Pferd mit injicirten Arterien und Venen.

Arterien und Venen des Schweifs vom Pferde.

Linker Hinterfuss (spatig) von der Mitte des grossen Schenkelbeins an injicirt. (Arterien und Venen).

Hinterfuss vom Pferd, von der Mitte des Schienbeins an (Arterien und Venen) injicirt.

Hinterfuss mit vom Sprunggelenke an injicirten Arterien und Venen und einigen Lymphgefässen, (vom Pferd).

Rechter Hinterfuss desgl. Arterien und Venen.

Hinterer Fuss (vom Sprunggelenk an), woran die Sehnenscheiden (gelb) ausgefüllt sind.

Linke Beckenhälfte und Hinterfuss vom Esel mit injic. Arterien.

Ein ganzes Schaf injicirt, (von Prosector Bopp 1822).

Ein ganzer weiblicher Affe (3jährig) mit Beibehaltung der Musculatur, vom Herz aus injicirt. Febr. 1829.
Magen eines Pferds mit injicirten Arterien.
Schlinge des Dünndarms desgl.
Blinddarm des Pferds mit injic. Arterien und Venen.
Magen und Darmcanal vom Schaf mit injic. Arterien.
Magen und Darmcanal vom Affen (*Macacus ecaudatus*) mit injic. Arterien.
Samenstrang und Hoden eines Pferds mit injic. Arterien.
Nabelstrang vom reifen Pferdefoetus, Arterien und Venen.
Nabelstrang vom reifen Eselsfoetus, Arterien und Venen, der Urachus (gelb). Mai 1834.
Stück vom Chorion des Pferdefoetus, Arterien und Venen.
Stück des Amnion mit inj. Arterien.
Mehrere Stücke des Chorion mit inj. Arterien.
Injicirte Placenta und Chorion vom Pferd.
„ Cotyledonen vom Schaf (Foetushälfte).
„ desgleichen (Uterinhälfte).
„ Cotyledonen und Fruchthälterstücke vom Schaf.
Inj. Aderhaut des Augapfels vom reifen Pferdefoetus.
„ Aderhaut und Iris vom reifen Pferdefoetus.
„ Krystalllinsenkapsel desgleichen.
Die Backzähne eines Fohlen injicirt.
Lymphdrüse vom Pferd mit Quecksilber injicirt.
(Letztere 8 Präparate sind in Weingeist oder Terpentinöl aufbewahrt.)

Corrodirte Präparate:

Die Lunge eines Pferds (die Bronchien sind weiss, die Arterien roth injicirt).
Die Leber eines neugeborenen Fohlen. (Die Nabelvene und Pfortader schwarz, die Arterien roth, die Gallengänge gelb).
Die Nieren eines Pferdes, (die Arterien roth, die Venen schwarz, das Nierenbeken weiss).
(Die injic. Präparate sind mit wenigen Ausnahmen von Hering.)

VI. Trockene Präparate von krankhafter Beschaffenheit.

A. Muskeln und Sehnen.

Ringförmige Ruptur des Zwerchfells.
Desgleichen grösser.
Zwerchfellbruch eines an Colik ähnlichen Symptomen leidenden Pferdes (1846).
Beugesehnen des Kron- und Hufbeins nach der Tenotomie der letzteren. (Vorderfuss des Pferdes) 2 mal.
Beugesehnen des Vorderfusses nach der Tenotomie der Sehne des Arm-Kronbeinmuskels.
Zerreissung der Beugesehnen des Hufbeins am Vorderfuss.
Spontane Zerreissung der Beugesehnen des h. Hufbeins, von einem früher Influenza kranken Pferde 1845. (s. Repert. VII. Bd. S. 359.)
Brandige Zerstörung beider Beugesehnen des Hinterfusses, am Schienbeine (2 mal).
Lostrennung der Beugesehnen des Hufbeins an ihrer untern Insertionsstelle (ohne Hornschuh).
Desgleichen (mit zersägtem Hornschuh).
Zerreissung und Heilung der Beugesehnen am linken Hinterfuss.
Verknöcherung der Sehnenscheiden am Hinterfessel (Gallen).
Grosse Fesselgallen (der Sehnenscheide) am Hinterfuss.
(Sämmtlich vom Pferd).

B. Verdauungsorgane.

Sackartige Erweiterung der Brustportion des Schlunds.
Desgleichen am Ileum (3 mal).
Taschenförmige Erweiterung des Mastdarms mit Zerreissung der Schleim- und Muskelhaut.
Eingeklemmter Leistenbruch von einem Hengste.
Divertikel am Dünndarm eines Rindes, 1½ Fuss lang und von der gewöhnlichen Weite des Darms.
Verhärtete Tuberkel aus der Leber eines Pferdes.
Gallenblase eines 1½jährigen Rinds mit sehr verdickten Häuten.

C. Gefässsystem.

Herz einer 14jährigen Kuh, woran das eiförmige Loch noch theilweise offen ist.

Verknöcherung der dreispitzigen Klappe des rechten Ventrikels von einer Kuh. 1846.

Zerreissung der Lungenarterie von einem 15jährigen dämpfigen Pferde. (Das Thier ging im langsamen Trab auf ebenem Boden, stürzte mit dem Vordertheil zu Boden und endete auf der Stelle. Bei der Section fand sich die Lungenarterie kurz nach ihrer Theilung am untern Bogen quer zerrissen. August 1839.

Knochenlamellen in den Häuten der Bauchaorta (vom Pferd).

Aneurysma der vordern Gekrösarterie mit theilweiser Verknöcherung der Wände (vom Pferd); vgl. Nr. VIII.

Varix der Jugularvene vom Pferd (mit Wachs gefüllt).

Grosser Varix der Jugularvenen (aufgeblasen).

Mehrere Varices an einer Jugularvene (mit schwarzem Wachs gefüllt).

Ein ähnliches Präparat.

Beide varicöse Jugularvenen eines englischen Pferds (mit Gyps gefüllt).

D. Respirationsorgane.

Rechte Kopfhälfte eines 6jährigen Hengstes mit einem grossen Polypen zwischen den Düttenbeinen 1845.

Rechte Kopfhälfte eines Fohlens mit Verschliessung der Choana durch eine Membran 1845. (s. Repert. IV. S. 13.)

Kehlkopf und Stück der Luftröhre mit geheilter Tracheotomie.

Luftröhrenstücke zu verschiedenen Zeiten nach gemachter Tracheotomie genommen.

Luftröhrenstück eines Kutschenpferds, welches Monate lang mit einer blechernen Röhre in der Luftröhre seinen Dienst versah.

Luftröhrenstück eines Hirsches, durch einen Schuss verletzt, und wieder von selbst geheilt. Die Verengerung der Luftröhre beträgt mehr als die Hälfte ihres Lumen.

Luftröhrenstück vom Pferd mit gebrochenen Knorpelreifen.

Luftröhrenstück vom Pferd, beim Aderlassen verletzt. Das Pferd starb in wenigen Stunden, weil eine Parthie Blut in die Lungen gedrungen war; der Eigenthümer klagte auf Schadenersatz.

E. Genitalien und Harnorgane.

Enorme Ausdehnung der Harnblase, Harnleiter und Saamenblasen von einem alten Wallachen. Die mässig aufgeblasene Harnblase hat 26 Dec. Zoll im Umfang, der Blasenhals am Uebergang in die Harnröhre 15 Zoll; die Harnleiter haben 4½ Zoll Umfang und sind dadurch einem Dünndarmstück ähnlich; die Saamenblasen haben 12 Dec. Zoll Umfang; die Mündung der Saamenbläschen in die Harnröhre war kleinfingersweit. Die rechte Niere hatte 3¾, die linke 3¼ Pfund gewogen. Das Thier harnte alle 5 - 10 Minuten und war so schwach, dass es in der ersten Nacht nach seiner Uebergabe starb. Jan. 1838.

Berstung der Harnblase in Folge eines Harnröhrensteins.

Zerreissung der Harnblase von einem Hund der längere Zeit an Harnverhaltung gelitten hatte.

Ringförmiges Stück des Präputium bei einem Beschäler (Goldwire) ausgeschnitten. 1844. (s. Repertor. VI. S. 8.)

F. Haut.

Die beweglichen Hörner einer ostindischen Kuh. Zwischen dem knöchernen Hornzapfen und dem Kopfe fand eine Verbindung durch Zellgewebe statt, die so locker war, dass die Hörner bei Bewegung des Kopfes sich wie die Ohren hin und her bewegten.

Rechter Vorderfuss eines 18jährigen Wallachen mit Pseudo-Erisypelas und chronischer Mauke (ausgestopft). Unter der Haut war das Zellgewebe mit faserstoffigem Erguss erfüllt, mit mehreren kleinen Abscessen dazwischen; Lunge und Milz waren tuberculös, letztere wog 8 Pfund. April 1836.

Hornwarze und Sporn vom Pferd von ungewöhnlicher Grösse. (1—2 Zoll Länge).

2 Felle von Ziegen, die im Sommer 1831 vom Blitz erschlagen wurden. Die Haare sind an einigen Stellen leicht versengt. Vgl. Repertor. der Thierheilkunde VII. Bd. S. 277.

2 Felle von im Juni 1844 durch den Blitz getödteten Schafen. Es sind Blutunterlaufungen von verschiedener Form (strahlig und rund) im Gewebe der Haut. Vgl. ebendaselbst S. 273.

G. Concremente.

Concrement aus dem Luftsack eines Pferds, Kastanien ähnlich, mehr fibrös als steinartig.

2 Speichelsteine vom Pferd, (rundlich, plattgedrückt, weiss, 4—5 Drachmen schwer).

Gallensteine aus der Leber des Hengstes Bairactar; sind pyramidenförmig, von orangegelber Farbe, leichter als Wasser; 15 Stück wogen 6½ Drachme.

Kalkartige Concremente aus den Gallengängen des Rinds, eigentlich Incrustationen der Schleimhaut dieser Canäle.

Gallenconcrement von einem ½jährigen Schwein. Es füllte die ganze Blase aus und war weich, von schwarzgrüner Farbe, frisch 2 Drachmen schwer.

Gallenconcrement von einem Hunde mit Gelbsucht, in frischem Zustande die Gallenblase ganz ausfüllend, griesartig, wie zäher Taig, rothbraun.

6 Haarballen aus den Mägen des Rinds.

2 desgl. aus dem Pansen der Antilope Dorcas.

Eine Reihe Darmsteine vom Pferde, darunter:

25 runde oder ovale, deren grösster wie eine Kegelkugel und 3 Pfund schwer.

37 würfelförmige oder prismatische, deren grösster 5¼ Pfund schwer. Dieser würfelförmige Darmstein fand sich zugleich mit einem prismatischen von 2¼ Pfund in demselben Pferde. Ebenso

15 grössere und 10 kleinere Darmsteine zusammen 6 Pfund schwer aus dem Blinddarm eines 17jährigen Wallachen, im Sept. 1830 an Abdominaltyphus zu Grunde gegangen.

43 Futter oder Kothballen vom Pferd, aussen mehr oder weniger incrustirt; meist oval, rundlich, oft mit einem fremden Körper, (Stück Leder, Schwamm u. dgl.) im Innern. Der grösste dieser Futterballen wiegt 3¾ Pfund.

Harnstein aus der Blase eines Pferds, sedimentartig, rundlich, 7⅜ Pfund schwer.

Blasenstein, eiförmiger, aussen granulirter, vom Pferd. 4 Unzen schwer.

„ sedimentartiger vom Pferd. 17 Unzen schwer.

„ rundlicher, fester, 2 Unzen schwer.

Nierenstein von dem Hengste Sanspareil, gelbgrau, 5½ Unz. schwer.

„ kleinerer, 1 Unze 5 Drachmen schwer.

„ vom Pferd, bräunlich, rund, warzig, 17½ Unz. schwer.

„ „ „ die Form des Beckens nachahmend 14 Unzen schwer.

„ vom Pferd, (durch Thierarzt Schwarz in Blaubeuren eingesandt).

Steine aus den Nieren und der Harnröhre eines Pferds (1846).

Blasensteine vom Pferd (1846).

Sediment aus der Harnblase eines 2jährigen Fohlen mit Rückenmarksleiden, Abzehrung und Incontinentia urinae.

2 grössere Nierensteine vom Rind, kupferroth, 7 Drachmen bis 5 Unzen schwer.

Blasensteine vom Rind, schrotähnlich, mit Metallglanz.

Erbsengrosser Harnröhrenstein vom Rind.

Harnstein vom Schwein.

Harnstein aus der Blase eines Hunds 1845.

Fremde Körper.

Ein Stück von einer Peitsche ungefähr 1 Fuss lang, welche einer Kuh gegen das Aufblähen in den Hals gesteckt wurde, daselbst abbrach und nach einigen Monaten am Bauche durch Eiterung sich wieder einen Ausgang bahnte.

Strumpfstück aus dem Magen eines Rinds.

Der eiserne Theil einer 4zinkigen Speisegabel, welche durch Eiterung am Bauche einer 6jährigen Kuh zum Vorschein kam. Eingesandt durch Thierarzt Stier in Gossheim 1846.

Verschiedene Gegenstände aus der Haube einer Kuh 1845.

Stricknadelreste aus einer Kuh. (Sie waren aus der Haube durch das Zwerchfell in den Herzbeutel eingedrungen und hatten einen grossen Eitersack daselbst veranlasst 1846.)

VII. Weingeistpräparate von normaler Beschaffenheit.

Haare auf der Darmschleimhaut vom Pferd 1845.

Stück vom Dickdarm, wo das Epithelium auf der Schleimhaut sichtbar ist.

Herz vom Fohlen mit Darstellung des ovalen Lochs.

Herzknochen und Aortaklappen vom Pferd.

Desgleichen vom Rind.

Schilddrüse mit schweifartiger Verlängerung vom Pferd (1844).

Schilddrüsen vom Eselshengste.

Schilddrüsen vom Maulthier durch eine drüsigte Fortsetzung unter sich verbunden.

Glasauge von einer Isabelle.

Partielles Glasauge von einem Schecken.

Männliche Genitalien vom Pferd (3 mal).
„ „ vom Fohlen.
„ „ von einem syrischen Esel.
„ „ vom Maulthier.
„ „ vom Rind.
„ „ vom Widder.
„ „ von einem 3füssigen Ziegenbock.
„ „ vom (zahmen 2, und wilden) Schwein (mit dem Nabelbeutel).
„ „ vom Antilope Dorcas.
„ „ vom Erinaceus europaeus.
„ „ mit der Afterdrüse vom Fischotter.

Weibliche Genitalien vom chinesischen Schwein.

Eyerstock einer Stute mit älteren und neueren Corpor. luteis.

Eyerstöcke einer Stute zu dem Foetus vom 11. Juni 1838 gehörig.

Eyhäute und Stücke vom Uterus einer Stute.

Stück vom trächtigen Uterus einer Kuh.

Linkes trächtiges Horn und Eyerstock mit Corpus luteum von einer Kuh.

Fruchthälterstück und Eyerstock einer Kuh 8 Wochen nach der Conception.

Eyerstock mit grossem Corpus luteum von einer Kuh, 56 Tage nach der Conception.

2 Eyerstöcke einer Kuh mit Corp. lut. und Narben an der Oberfläche.

Trächtiger Uterus einer Hündin 5 Wochen nach der Conception. Das Thier wurde 8 Tage nach der Begattung an der hintern Hälfte des Körpers durch Ueberfahren gelähmt.

Eyerstock und Ovula 18 Tage nach der Conception von einer Hündin 1845.

Hippomanes von der Stute (mehrere).

VIII. Weingeistpräparate von krankhafter Beschaffenheit.

A. Verdauungsorgane.

Abscesse aus dem Magen des Pferds; enthalten gewöhnlich Würmer, Spiroptera megastoma, scheinen aber keinen Nachtheil hervorzubringen.

Tuberkel und Abscesse zwischen den Magenhäuten.
Spontane Durchbohrung der Magenhäute 1844.
Tödtliche Verschlingung des Dünndarms.
Dünndarmstück durch Bandwürmer verstopft, von einem 15jährigen Wallachen. Juli 1826.
Membranähnliches Exsudat im Dünndarm bei Enteritis.
Desgl. auf der Schleimhaut des Colon.
Geschwüre im Darmcanal bei einem Fohlen.
Zerreissung des Leerdarms.
Ringförmige Verengerung und Zerreissung des Hüftdarms.
Stück vom Ileum mit taschenförmigem Divertikel.
Netzstück bei der Castration abgeschnitten (3 mal).
Langgestielter Fettklumpen am Coecum hängend.
Gestielte Fettgeschwulst am Colon (2 mal).
Desgl. am Gekröse des Dünndarms hängend. Ursache tödtlicher Darmeinschnürungen, (sämtlich vom Pferd).
Stück einer degenerirten Milz. (Vicomte Fontenay's Pferd 1844, s. auch Gypsabgüsse).
Milzstück mit Tuberkeln von einem rotzigen Pferde 1845.
Doppelte Milz von einem Schweine 1846.
In 2 Stücke vertheilte Milz eines Hundes.
Zunge von maulseuche-kranken Rindvieh.
Sackartige Erweiterung der Brustportion des Schlundes.
Stück vom Pansen, durch einen Leistnagel durchbohrt.
Haube von einem Leistnagel durchbohrt, der durchs Zwerchfell drang und das Herz oberflächlich verletzte.
Haube, Zwerchfell und Herz von einem Nagel durchbohrt, (sämtlich vom Rind).
Hautähnliches Exsudat im Dünndarm einer Kuh, die wegen Beckenbruch geschlachtet wurde, von Thierarzt Jahn in Esslingen 1844.
Darmstück mit Geschwüren auf der Schleimhaut von einer an Lungensucht zu Grunde gegangenen Kuh 1844.
Ineinanderschiebung eines Darmstücks vom Hund (2 mal).
Tuberculose Entartung des Netzes vom Hund.
Knorpelartige Entartung der Magenhäute mit vielen Strongylis. (Str. dentatus.) Vom Schwein.
Stück der Leber eines Schweins mit Hydatiden 1846.
Mastdarmvorfall durch Abbinden geheilt. Vom Schwein.

Tuberculoses Netz vom Rind 1846.

Netz von einem alten Huhn voll Tuberkeln.

Gallenblase vom Hund mit degenerirter Schleimhaut 1846.

Stück vom Darmcanal einer Gans mit hautförmigem Exsudat auf der Schleimhaut.

B. Gefässsystem.

Auswüchse an 2 halbmondförmigen Aortaklappen von einem 4jährigen Beschäler. Mai 1826.

Auswüchse an der Aortaklappe vom Pferd (2 mal).

Auswüchse an den dreizipfligen Klappen vom Pferd.

Knochenstück von der halbmondförmigen Klappe der Aorta vom Pferd.

Auswüchse an der halbmondförmigen Klappe der Aorta. Vom Hund (2 mal).

Auswüchse an den halbmond- und dreispitzigen Klappen. Vom Hund.

Cor villosum, von einer Kuh.

Herz einer Kuh, dessen linker Ventrikel von einem Nagel und einer Stricknadel (von der Haube aus) durchbohrt ist.

Herz mit Finnen vom Schwein (2 mal).

Obliteration der beiden Beckenarterien und ihrer Aeste durch Ausfüllung mit festem Gerinsel, von einem Pferd mit periodischer Schwäche im Hintertheil.

Obliteration der Becken und Cruralarterien, von einer Stute mit starkem Hinken nach ½stündigem Gebrauch. Schon das Ende der Bauchaorta enthielt einen festen Propf, der aber die Arterie nur halb ausfüllte. Die rechte Cruralarterie war von ihrem Austritt aus dem Becken an, auf 10—12 Zoll Länge beinahe ganz ausgefüllt, die hintere Arterie des Backbeins und besonders der aufsteigende Ast derselben waren sehr erweitert; in der entsprechenden Cruralvene war ein 3—4 Zoll langer, breitgedrückter Faserstoffpfropf, der wie in der Arterie theilweise fest an der innern Haut des Gefässes anhing. Die linke Crural- und selbst die beiden Beckenarterien waren grossentheils verengt und enthielten ein zwar festeres, aber weniger dickes Coagulum als die rechte Cruralis. Die innere Haut dieser Gefässe war nicht corrodirt. Jan. 1833.

Theilweise Verstopfung der beiden Beckenarterien und der Cruralvenen durch ein festes Coagulum. Vom Pferd.

Aneurysmen der vorderen Gekrösarterien und ihrer Aeste, mehrfach und in verschiedener Grösse.

Aneurysma der Arteria coli. Vom Pferd.

Verletzung der linken Carotis durch Aderlass.

Zerreissung des Aortastamms durch Fall. Vom Pferd 1844.

Jugularvene vom Pferd nach geheilter Aderfistel.

Theilweise Obliteration der linken Jugularvene in Folge von Aderfistel. 1846.

Obliteration der Vena tibialis postica. Von einem Anatomiepferd 1846.

Doppelter Ductus thoracicus vom Pferd.

C. Respirationsorgane.

Zwei Nasenpolypen (exstirpirt).

Polypenartige Anschwellung der hintern Nasenmuschel.

Nasenscheidewand mit acutem Rotz.

Stücke der Nasenscheidewand von mehreren Pferden mit chronischem Rotz.

Geheilte Rotzgeschwüre auf der Nasenscheidewand.

Desgleichen und frisch entstandene Geschwüre daneben.

Nasenscheidewand und Lungenstück von einem Pferd mit eingeimpftem Rotz.

Kehlkopf und Luftröhre mit Rotzgeschwüren.

Luftröhrenstück mit Rotzgeschwüren (2 mal).

Rotzgeschwüre, Wurmbeulen und Lungentuberkeln von rotzigen Pferden.

Auftreibung der Häute der linken Kieferhöhle vom Pferd.

Larynx mit apfelgrossen Polypen (Erstickungszufälle veranlassend, vom Ochsen).

Elastische Concremente aus der Schilddrüse eines Pferds.

Degenerirte Bronchialdrüsen von einer Kuh.

Festes Gerinsel aus den Bronchien einer lungenseuchekranken Kuh.

Lungenstück von einer solchen Kuh (2 mal).

Stück der Lunge einer Kuh mit Lungensucht (Phthisis) 1844, (zugl. Darmgeschwüre).

Traubenförmiger Auswuchs aus einer Bronchie von einer kranken Rindslunge.

Tuberkel aus der Brust- und Bauchhöhle bei Stiersucht.

Lungenstück, welches durch 2 gebrochene Rippen mit Zerreissung der Intercostalmuskeln hervorgedrungen ist, und sich zwischen die Muskeln der Rippenwand gelagert hatte. (Vom Pferd.)

D. Muskeln, Sehnen und Bänder.

Zustand der Beugesehnen des vorderen Hufbeins, 19 Tage nach der Tenotomie 1846.

E. Nervensystem und Sinnesorgane.

Hirn eines drehkranken Schafs. (Das Hirn wog $3^3/_4$ Unzen, der Blasenwurm $2^3/_4$ Unzen).

Krankhaft aufgetriebene Adergeflechte aus dem Hirn eines Pferdes.

Hirn und Augen eines amaurotischen Pferds.

Steiniges Concrement in der Zirbeldrüse eines Pferds.

Hirn und Augen von einem $^1/_2$jährigen Hund mit abnormer Kleinheit der Augen und Taubheit.

Glasauge vom Pferd mit Auschwitzung gerinnbarer Stoffe in die vordere Augenkammer.

Verwachsung der Crystalllinse mit der Cornea (Linsenvorfall), Vom Pferd.

Krystalllinse eines Hunds mit Milchstaar.

Grauer Staar und Staphylom von einer Katze.

Nervus ischiadicus eines Pferds, das an Wundstarrkrampf zu Grunde ging. (Die Nervenscheide war sehr stark injicirt.)

Schienbeinnerve mehrere Wochen nach der Neurotomie. Vom Pferd.

Desgleichen, 4 Wochen nach der Neurotomie. Vom Pferd.

F. Harnorgane und Genitalien.

Degenerirte Nieren vom Hund.

Weibliche Genitalien und Rectum eines halbjährigen Hundes mit Atresia ani. Die untere Wand des Mastdarms communicirte durch eine angeborene Oeffnung mit der Vagina; selbst nach der operativen Herstellung eines Afters gingen die Excremente grösstentheils durch die Vagina ab. 1846.

Nierenabscesse vom Hund.

Zerreissung der Harnblase und Harnröhre vom Pferd.

Steinartiges Concrement in der Nebenniere vom Pferd.

Scirrhus des Hodens vom Hund.
Carcinom des Hodens vom Hund.
Gerinsel im trächtigen Uterus einer Stute, theils frei zwischen Uterus und Chorion liegend, theils an der innern Fläche des Fruchthälters anhängend.
Fruchthälter vom Schaf mit knorpeligem Muttermund.
Fruchthälter mit Hydatiden von einer Hündin.
Hydatiden an der Oberfläche des Uterus einer Hündin.
Krebs am Euter, durch Exstirpation geheilt. Von einer Hündin.

G. Haut.

Wurmgeschwüre vom Pferd. 1846.
Hautstücke mit Milben von einer krätzigen Katze. 1846. (3 mal.)
Hautstücke mit Milben von einem krätzigen Kaninchen.
Mehrere Hautstücke mit ausfallender Mauke. Vom Pferd.
Hautstück eines Pferds mit chronischer Mauke. (Milben daran in Menge.)
Hautstück von einem Schaf mit Pocken.
Kopf und Füsse eines Schweins mit Pocken.

H. Aftergebilde ohne bestimmten Sitz.

Melanosen aus der Parotis und Beckenhöhle von einer Schimmelstute polnischer Rasse. (s. auch Gypsabgüsse).
Melanose der Kinnbackendrüse.
Melanosen an den Häuten des Herzbeutels. 1845.
Balggeschwulst vom Pferd, Haare enthaltend.
„ „ „ durch Satteldruck entstanden.
„ „ „ am Widerrist ausgeschnitten.
„ „ „ aus dem obern Augenlid ausgeschnitten.
Warze am Fessel eines 2jährigen Fohlen, die ein Knochenstück enthält.

IX. Der Foetus und seine Theile.

A. Vom Pferd.

Foetus von 38 Tagen; 6 Wochen, ungefähr 6 Wochen; 6—7 Wochen (sammt den Eyhäuten); 56 Tage; 59 Tage; 2½ Monat; 2½—3 Monate, (mit den Eyhäuten); 3 Monat 6 Tage.
3 Foetus mit unbestimmtem Alter. (Sämtlich in Weingeist.)

B. Vom Rinde.

Foetus von 3—4 Wochen; 40 Tagen; 42 Tagen (Zwillinge); 45 Tagen; 56 Tagen; 69 Tagen; 70, 71, 74 Tagen; angeblich 11 Wochen (zu klein); 12 Wochen; 86, 90 Tage; 15 Wochen; 6 Foetus mit den Eyhäuten ohne Bestimmung des Alters. — (Sämtlich in Weingeist.)

Foetus in Mutterleib abgestorben und mumienartig eingetrocknet.

Abgestorbener Foetus mit fischähnlichem Kopf. (Von Pfarrer Dieterich in Langenau eingesendet. 1844.)

Kopf eines abgestorbenen Foetus. 1844.

2 andere Foetus dieser Art.

C. Vom Schaf.

Zwei Foetus von 3—4 Wochen (in Weingeist).

Knochen eines Schaffoetus, der in Mutterleib verweste.

D. Von der Ziege.

Zwei Foetus (in Weingeist).

E. Vom Schwein.

Zwei Foetus, 30 Tage alt (in Weingeist.)

Extra Uterin-Foetus, in der Bauchhöhle liegend und daselbst vertrocknet.

F. Vom Hund.

Drei Foetus mit den Eyhäuten.

Ein desgleichen.

Ein desgleichen mit Exomphale, (sämtlich in Weingeist).

G. Von der Katze.

Mehrere Foetus mit den Eyhäuten.

Reifer Foetus desgl., (sämtlich in Weingeist).

H. Von andern Säugethieren.

Foetus vom Menschen.

Desgleichen von der Fledermaus (reif).

Foetus vom Hirsch, 6 Wochen alt.

Desgleichen älter.

Extra Uterin-Foetus vom Hirsch, lag in der Bauchhöhle mit dem Netz

verbunden und ist theilweise eingeschrumpft, so dass z. B. die Eingeweide nicht mehr deutlich zu erkennen sind.

Foetus vom Reh.

2 Foetus vom Fuchs mit den Eyhäuten.

Mäusefoetus mit den Eyhäuten (2 mal).

Degenerirtes Ey vom Huhn.

Foetus vom Huhn.

Foetus von der Taube. (Sämtlich in Weingeist.)

I. Einzelne Theile des Foetus.

Skelet eines menschlichen Foetus (getrocknet).

Weibliche Genitalien vom Pferdefoetus.

Herz und Brustdrüse vom reifen Pferdefoetus.

Herz vom Pferdefoetus woran das ovale Loch sichtbar ist.

Thymus vom Pferdefoetus.

Hufe eines Pferdefoetus.

Castanie und Haarzotte vom Eselsfoetus.

Herz und Brustdrüse vom Schaffoetus.

Harnblase und Nabelarterien vom reifen Kalbfoetus.

Herz eines 3tägigen Fohlen mit unvollständiger Scheidewand der Vorkammer.

Herz eines 4tägigen Fohlen mit gemeinschaftlichem Ursprung der Aorta und Lungenarterie. (Sämtlich in Weingeist.)

Herz mit unvollständiger Scheidewand der Kammern (getrocknet).

Die Knochen der Füsse von einem 10 Wochen alten Rindsfoetus (getrocknet).

Nieren und weibliche Genitalien vom Rindsfoetus.

X. Gypsabgüsse.

Modell eines Pferds mit den oberflächlichen Muskelschichten. Zwei Fuss hoch.

Larynx eines Ochsen mit apfelgrossem Polyp.

Spatiges Sprunggelenk mit darüber gezogener Haut.

Gallen eines Hinterfusses mit darüber gezogener Haut.

Straubfuss eines Pferds.

Gypsabguss eines normalen Vorder- und eines Hinterfusses vom Pferd.

Enorme Anschwellung des rechten Hinterfusses einer 5jährigen Stute. Die Haut war degenerirt und voll von feigwarzenähnlichen Erhabenheiten, aus denen ein klares Serum tröpfelte; das Corium war speckartig und dreimal so dick als im normalen Zustande. Die Eingeweide waren gesund. März 1844.

Zwei Gypsabgüsse eines Stelzfusses vom Pferd, durch Tenotomie hergestellt. Der eine Abguss zeigt den Zustand des Fusses vor der Operation, der andere den nach vollendeter Heilung. (Eingesendet durch Herrn Thierarzt Imlin in Strassburg.)

Milz einer 5jährigen Stute, (des Vicomte de Fontenay), die im Leben Schwanken gezeigt hatte und an Lähmung der Schlingorgane zu Grunde ging. (Der Longissimus dorsi der einen Seite war ganz mürbe und leicht loszutrennen; im Rückenmarkscanal viel röthliches Serum, die Hirnhäute injicirt. Die Milz war sehr klein, knotig aufgetrieben, innen theils wie die Drüsensubstanz der Hoden aussehend, theils schwärzlich mit orangegelben Punkten; das gewöhnliche Parenchym fehlte ganz. Juni 1844.)

Leber und Milz einer 20jährigen Schimmelstute des Grafen v. Beroldingen; Altershalber getödtet. Die melanotische Leber wog 63 Pf., die Milz 20 Pf. Auch sonst im übrigen Körper, z. B. am Herzen, im Becken u. s. w. waren viele Melanosen.

Milz von 27 Pfunden, vom Pferd.

Milz (hypertrophische) des 28jährigen Hengstes Sanspareil (s. vorne S. 40.) 62½ Pfund schwer. (Daneben zur Vergleichung eine Milz von normaler Grösse.

Melanosen, welche am Schweif, After und Wurf eines polnischen Schimmels (s. oben S. 67) vorkamen. Die aus verschiedenen Stellen des Körpers gesammelten Melanosen hatten 18 Pf. gewogen.

Eine hypertrophische Niere vom Rind. Sie ist 12 Dec. Zoll lang und 6 Zoll breit.

Das Nierenbecken derselben Niere mit dem Harnleiter. Ersteres hat 11 Zoll Länge — und 4½ Zoll Breite-Durchmesser. — Der Harnleiter hat 2 Zoll Umfang.

XI. Parasiten.

A. Insecten.

Magenbremse: *Gastrus Equi*, Eyer, Larve, Puppe und Fliege.
„ „ *salutiferus*, Larven.

Mastdarmbremse: *Gastrus hämorrhoidalis*, Eyer, Larve, Puppe und Fliege.

Ochsenbremse: *Oestrus bovis,* Larve; unter der Haut des Hirsches.

Schafbremse: *Oestrus ovis*, Larve, Puppe und Fliege vom Schaf.

Pferdelausfliege: *Hippobosca equina.*

Schafzecke: *Melophagus ovinus.*

Käfer, welche lebend mit dem Mist bei einem Pferde abgingen. (Dieses Pferd hatte die Unart angenommen, auf der Weide den frischen Mist aufzufressen; ohne Zweifel haben sich die Käfer an solchem Mist befunden, sind mit hinabgeschluckt worden und im Darmcanal am Leben geblieben.

Columbaczer Fliege: *Simulium reptans.* (Im Ohre weidender Pferde, häufig.)

Läuse:

Hämatopinus Asini (vom Pferd).
„ *eurysternus* (vom Rind).
„ *vituli* (desgleichen).
„ *stenopsis* (von der Ziege).
„ *suis* (vom Schwein).
„ *piliferus* (vom Hund).

Trichodectes Equi (vom Esel).
„ *sphaerocephalus* (vom Schaf).
„ *caprae* (von der Ziege).
„ *subrostratus* (von der Katze).

Zecken:

Ixodes ricinus (vom Hund).
„ *pictus* (vom Reh).
„ .... (vom Pferd).
„ .... (vom Dachs).

Milben:

Sarcoptes Equi, Krätzmilbe des Pferds.
„ „ von der Maucke des Pferds.
„ *cynotis Hg.* aus der Ohrmuschel des Hundes.
„ *Ovis*, Krätzmilbe des Schafs.
„ *Cati*, Krätzmilbe der Katze.
„ *Rupicaprae*, Krätzmilbe der Gemse.
„ *hippopodos* aus Geschwüren (Strahlkrebs) vom Pferd.

B. Eingeweidewürmer. *Entozoa.*

α) Rundwürmer. *Nematoidea.*

Filaria papillosa (aus der Bauchhöhle des Pferds).
„ „ (desgleichen vom Hund).
„ *lacrymalis* (aus der Thränendrüse vom Pferd).
Oxyuris curvula (Darmcanal vom Pferd).
„ „ (desgleichen vom Esel).
„ *ambigua* (desgleichen vom Kaninchen).
„ *vermicularis* (desgleichen vom Menschen).
Trichocephalus affinis (Darm vom Schaf).
„ *depressiusculus* (Darm vom Hund).
„ . . . . . (Darm der Katze).
Spiroptera megastoma (Abscesse zwischen den Magenhäuten des Pferds).
„ *uncinata?* (von der Gans).
Strongylus armatus var. major. (Darm des Pferds).
„ „ *var. minor.* Aneurysma der *Arteria mesent.* des Pferds.
„ „ *var. major et minor* (vom Esel).
„ *tetracanthus* (vom Esel).
„ *filaria* (in der Lunge des Schafs).
„ „ (ebendaselbst von der Gemse).
„ *Suis* (aus der Luftröhre des Schweins).
„ *dentatus* (aus dem Magen des Schweins).
„ *contortus* (aus dem Darm des Schafs).
„ *hypostomus* (ebendaselbst).
„ *striatus* (aus der Luftröhre des Igels).
„ *nodularis* (aus dem Magen der Gans).
Ascaris megalocephala (aus dem Darm des Pferds).
„ *lumbricoides* (vom Schwein).
„ *marginata* (vom Hund).
„ *triquetra* (vom Fuchs).
„ *mystax* (von der Katze).
„ *inflexa* (vom Haushuhn).
„ *vesicularis* (ebendaselbst).
„ *inflexa* (von der Ente).

Ascaris brevicandata (vom Frosch).
„ *capsularia* (vom Salm).

β. Hackenwürmer. *Acanthocephala.*

Echinorhynchus Gigas (aus dem Darm des Schweins).
„ *caudatus* (vom *Falco Buteo*).
„ *nodulosus* (vom *Cyprinus Nasus*).

γ. Saugwürmer. *Trematoda.*

Amphistoma conicum (aus dem Magen des Rehs). Dieser in andern Ländern bei den zahmen Wiederkäuern häufige Wurm ist bisher hier nicht bei denselben zu finden gewesen.
Monostoma Faba (unter der Haut der Lerche und Schwalbe).
Distoma hepaticum (aus der Leber des Rinds, Schafs u. s. w.
Pentastoma taenioides (aus dem Rachen eines Hunds). Dieser Wurm ist bis jetzt nur Einmal gefunden worden.

δ. Bandwürmer. *Cestoidea.*

Bothriocephalus proboscideus (aus den Blinddärmchen am Magen des Lachses).
Taenia Solium (vom Menschen).
„ *perfoliata* (im Darm des Pferds).
„ *plicata* (ebendaselbst).
„ *mamillana* (ebendaselbst).
„ *expansa* (vom syrischen Schaf, ein 18 F. langes Exemplar).
„ *expansa* (kleinere Exemplare aus Lämmern).
„ *crassicollis* (vom Hund).
„ *cucumerina* (ebendaselbst).
„ *elliptica* (von der Katze).
„ *angustata* (vom Dachs).
„ *lanceolata* (aus der Gans).
„ *malleus* (ebendaselbst).
„ *sinuosa* (aus der Ente).
„ *filum* (aus der Schnepfe. *Scolopax rusticola*).

ε. Blasenwürmer. *Cystica.*

Coenurus cerebralis (aus dem Hirne vom Schaf).
Cysticercus tenuicollis (aus der Bauchhöhle des Pferds).
„ *cellulosae* (im Fleisch des Schweins).

Cysticercus cellulosae (vom Hund).
„ *pisiformis* (vom Kaninchen).
„ *fasciolaris* (aus der Leber des Ratten und der Hausmaus).
„ . . . . . . ? (aus dem Gekröse einer Gemse).
„ . . . . . . ? (aus einer Gans).
Echinococcus veterinorum (aus der Lunge und Leber vom Rind).

XII. Monstrositäten.

A. Vom Pferd.

Kopf eines neugebornen Fohlen mit nach links gekrümmter Nase.
Ein nur wenig nach links gebogener Kopf.
Ein ähnlicher Kopf mit Spaltung des Gaumens.
Kopf eines neugebornen Fohlen mit Krümmung des ganzen Gesichttheils nach rechts.
Ein ähnlicher Kopf mit unvollständigem Stirnbein.
Ein stark nach rechts gekrümmter Fohlenkopf.
Ein Fohlenkopf mit zu kurzem Vorderkiefer.
Kopf eines Fohlen mit Hydrocephalus.
Ein ähnlicher Kopf mit zackiger Bildung der Schädelknochen, so dass dieselben mit einem Geweih Aehnlichkeit haben. (Eingesendet von Thierarzt Grim in Steinach).
Skelet eines 8tägigen Fohlen mit Verkrümmung der Wirbelsäule nach links.
Skelet eines neugeborenen, zwergähnlichen Fohlen. Das stark behaarte, männliche Thier hatte die Grösse eines Bulldog; der Kopf ist kurz und dick, der Körper ebenso, die Füsse sind viel zu kurz. Höhe des Körpers 14 Zoll Dec. Länge des Kopfs 10 Zoll, des Rumpfs von der Schulter bis zum Sitzbein 13 Zoll. Schwere des ganzen Thiers 48 Pfund. Der Schädel ist unförmlich dick, die Augen sind viel grösser als gewöhnlich, der Unterkiefer ist 2 Zoll länger als der Oberkiefer, daher die Nase hereingebogen; die Stirnbeine sind böckerähnlich gewölbt, wohl ½ Zoll dick; der Schädel ist nach hinten so abgestumpft, dass das Rückenmarksloch nicht rückwärts, sondern abwärts (gegen den Schlundkopf zu) gerichtet ist. Das mehr runde Hirn wog 11½ Unze und enthielt viel röthliches Serum in den Ventrikeln. Der Hals ist kurz, der Rücken etwas gebogen, die Rippen sind stark gewölbt, das Becken ist sehr eng. Die niedrigen Füsse

haben sehr starke Knochen, z. B. das vordere Schienbein hat bei 3 Zoll Länge, 1½ Zoll Querdurchmesser; das Backbein (femur) ist 1 Zoll 8 Linien dick bei 3½ Zoll Länge. Die Knie- und Sprunggelenksknochen sind fast ganz knorpelig, ebenso die Apophysen der Röhrenknochen. Die Reife der Luftröhre und der Schleimhaut waren sehr dick, daher das Lumen gering; das Herz sehr kurz, abgestumpft, dickwandig. Das vordere Stück des Darms war 3 mal je 1—1½ Zoll lang in das hintere Stück eingeschoben; die Leber war sehr gross, (3 Pfund schwer), der Gallengang sehr weit; die Nieren normal, die Blase wegen der Enge des Beckens sehr klein; die Hoden gross und schon in den Bauchring eingetreten. (Eingesendet von Weil 1840).

Thorax eines Fohlen mit 19 Rückenwirbeln und 20 Rippenpaaren, die 11te linke und die 15te rechte Rippe sind nach abwärts gespalten.

Thorax eines Fohlen mit 19 Rippenpaaren und mangelhafter Bildung der Vorderfüsse. Der rechte Vorderfuss ist vom Schulterblatt an unvollständig; auf das obere Ende des Armbeins folgt ein unförmlicher, gebogener Knochen, sodann ein sehr langes, dünnes Schienbein und ein Rudiment des Fesselbeins. Links ist blos das Schulterblatt vorhanden.

Ein Vorder- und ein Hinterfuss vom Fohlen mit überzähligen Zehen.

Das Skelet derselben. Das vordere Schienbein spaltet sich nach abwärts in 2 Theile, auf welche noch 2 vollständige, aber krumm gebogene Phalangen folgen. Am Hinterfuss ist das Schienbein im rechten Winkel gebogen, neben demselben ein rudimentäres zweites Schienbein, welches stumpf zugespitzt endet. (Eingesendet von Thierarzt Ott in Langenau.)

Verkümmerter Vorderfuss eines Fohlen. Er ist blos spannenlang, und enthält einige cylindrische Knochenröhren; das Ende trägt eine einfache Klaue oder Huf.

B. Vom Rind.

Kugelige Ungestalt (*Amorphus globosus*), apfelgross, behaart, mit dem darin enthaltenen blasenförmigen Knochen. 1845.

Desgleichen, faustgross, frisch 17 Unzen schwer, behaart, einen bohnengrossen, in eine Spitze ausgehenden und einen haselnussähnlichen Knochen enthaltend. Diese Missgeburt war zugleich mit einem ausgetragenen Kalbe zur Welt gekommen; ihr Nabelstrang war daumensdick, sulzig und enthielt 2 Arterien, eine Vene und einen blind endigenden, federkieldicken, dem Urachus zu vergleichenden Canal. Die Arterien theilten sich im Innern der Kugel in 2 Haupt- und mehrere kleinere Aeste, die Vene bildete unregelmässige, sinuöse, klappenlose Räume. Die Substanz, welche die Kugel ausfüllte, war

infiltrirtes Zellgewebe nebst einigen drüsenähnlichen Körnern von Linsengrösse, die sich jedoch nirgends mit Lymphgefässen verbanden. 1833.

Wasserkopf vom Kalb mit beulenartiger Auftreibung des rechten Stirnbeins (ausgestopft).

Der Schädel desselben.

Schädel eines Kalbs mit Wasserkopf; die halbkugeligen Stirnbeine sind fast ganz verknöchert.

Kalb mit Wasserkopf, ganz ausgestopft, (liegend 1832).

„ der Schädel desselben; sehr unvollständige Verknöcherung der Schädelwände, Spaltung des Gaumens.

Wasserkopf eines Kalbes, mit unvollständiger Spaltung des knöchernen Gaumens.

Ein desgl., blos an den Seiten verknöchert; 9 Zoll Dec. Querdurchmesser.

Kalb mit Wasserkopf, ganz, ausgestopft (stehend); auf der Stirne sind 2 beulenartige Auftreibungen.

Der Schädel desselben; er ist sehr hoch, hat 10 Zoll Querdurchmesser; der Hinterkiefer ist gekrümmt.

Wasserkopf eines Kalbs, (grösster, hat 3 Fuss 7 Zoll Umfang).

Der Schädel desselben; der Gaumen ist gespalten.

Kopf eines Kalbs mit sackähnlichem Auswuchs auf der Stirne, (ausgestopft).

Kopf und Hals eines Kalbs durch Hautwassersucht unförmlich aufgetrieben, (ausgestopft).

Kopf eines Kalbs mit Auftreibung der linken Kopfhälfte, (ausgest.).

Der Schädel desselben; der aufsteigende Ast des linken Unterkiefers und das Schläfebein sind abnorm.

Ungleicher Schädel eines Kalbes; der Vorderkiefer ist zu breit, die Knochen sind sehr dick. Das Thier litt an Hautwassersucht.

Ein ähnlicher kleinerer Schädel.

Schädel eines Kalbs auf der Stirne eingedrückt, der Unterkiefer länger als der Oberkiefer.

Schädel eines Kalbs mit rundlicher Oeffnung der Hirnhöhle vorne auf der Stirne.

Kopf eines Kalbs mit hervorstehendem Oberkiefer und Loch auf der Stirne, (ausgestopft).

Der Schädel desselben; der Oberkiefer ist nach links gebogen, der

Unterkiefer um $1\frac{1}{2}$ Zoll zu kurz, die Schädelhöhle ist blos eine längliche Rinne, die vorne auf dem Stirnbeine ganz offen war. (Von Liebersbronn 1838).

Kopf eines Kalbs mit spitziger Schnautze und grosser Hautfalte am Hals, (ausgestopft).

Der Schädel desselben; die Knochen des Angesichts sind blasig aufgetrieben; der Unterkiefer besteht aus 2 schaalenförmigen Knochenstücken.

Kopf eines Kalbs mit Spaltung der Nase und länglicher Wulst auf der Stirne, (ausgestopft).

Der Schädel desselben; der Vorkiefer ist verkürzt, die Stirne sehr breit, stark von Knochen, die Nasenbeine fehlen, übrigens ist die Schädelhöhle ganz geschlossen.

Schädel eines Kalbs mit Spaltung des Oberkiefers; die Schädelhöhle ist nach vorne ganz offen; dem grossen Hirn fehlten, wie gewöhnlich, die Halbkugeln, die Scheidewand der Nase ist doppelt, nach beiden Seiten stark divergirend.

Ein ähnlicher Schädel; die Hirnhöhle ist etwas vollständiger, als bei dem vorhergehenden.

Ein ähnlicher Schädel; die Hirnhöhle hat nach vorne blos eine länglich-runde Oeffnung; mitten im Gaumen ist eine dritte, obere Backzahnreihe; ausser 10 Schneidezähnen des Unterkiefers ist noch ein spitziger, einem Hundszahn ähnlicher Zahn vorhanden. (Eingesendet von Thierarzt Wolf in Möhringen.)

Der Gypsabguss des Kopfes mit den Weichtheilen.

Doppelkopf eines Kalbs mit 2 Ohren und 4 Augen, (ausgestopft).

Der Schädel desselben.

Ein ähnlicher Doppelkopf samt Schädel.

Doppelkopf eines Kalbs mit 4 Augen und 3 Ohren, deren mittleres durch eine hervorragende Leiste sich als ein verschmolzenes zu erkennen gibt. Die Köpfe sehen fast nach entgegengesetzten Seiten; beide haben aber eine Fontanelle; bei dem einen fehlte an dieser Stelle sogar das Fell, so dass man das Hirn berühren konnte. Der Gaumen ist gespalten, das Velum fehlt; die beiden Zungen sind am Grunde vereinigt, nur Ein Zungenbein, von jedem Kopfe kommt ein Ast desselben. Das nach vorne doppelte Hirn war an der Pons Varoli vereinigt, an dem verlängerten Marke sind die Nerven einfach; die vor demselben entspringenden sind doppelt, jedoch an der convergirenden Seite nur halb so stark als an der andern. Das Herz hatte an der Stelle, wo die beiden grossen Arterien entspringen, eine mangelhafte Scheidewand der Ventrikel, die somit mit einander

communicirten; aus der linken Kammer entsprang die hintere Aorta, welche bald die Lungenarterie abgab, aus der rechten Kammer entsprang die vordere Aorta, von deren Bogen aus ein Ductus arteriosus nach der hintern Aorta ging. Das Foramen ovale war gross. (Eingesendet von O.A.Th.A. Kaltschmid in Kirchheim 1833.)

Doppelkopf eines Kalbes mit 4 Ohren, dem vorhergehenden ähnlich, (ausgestopft). Auch hier war das Sept. ventric. unvollständig.

Der Schädel desselben; der Gaumen ist gespalten. (Von Kornwestheim 1834).

Doppelkopf eines Kalbs mit 4 Ohren, 2 derselben dicht beisammen stehend, (ausgestopft).

Der Schädel desselben; die Köpfe sind am Scheitel und etwas seitlich verwachsen; der Hals ist anfangs auch doppelt; der Gaumen gespalten; die Scheidewand der Herzkammer unvollständig; von der vordern Aorta ging ein 1 Zoll langer Ductus arteriosus an die hintere Aorta, die mit der Lungenarterie gemeinschaftlich entsprang. (Von Mökmühl, 1840.)

Ein ganz ähnlicher Doppelkopf; das Herz war ganz normal gebildet (Von Ilshofen 1840).

Kopf eines Kalbs mit sehr breiter Schnauze und einem dritten Auge, mitten auf der Stirne; die linke Hälfte des Gesichts hat 2 Nasenlöcher, die rechte nur eins.

Kalb mit zu kurzen Füssen, (ausgestopft, liegend).

Kalb mit rundlicher Auftreibung (hydropisch) an beiden Seiten des Halses, (ausgestopft, liegend).

Kalb durch allgemeine Hautwassersucht monströs, (ausgestopft).

Skelet eines Kalbs mit seitlicher Krümmung der Wirbelsäule, (stehend).

Skelet eines Kalbs mit mehrfacher Verdrehung der Wirbelsäule und zurückgeschlagenen Rippen; die 7te und 8te linke Rippe sind zusammengeschmolzen.

Skelet eines Kalbs mit Leibspaltung und zurückgebogenen Rippen.

Ein ähnliches.

Ein ähnliches.

Kreutz und Becken eines Kalbs mit mangelnden Schweifwirbeln; das Kreutzbein ist kurz aber breit, der Schwanz fehlte gänzlich; der After mündete am hintern Ende des Kreutzbeins, nach oben. Innen fehlte das Colon ganz, auf den Blindarm folgte sogleich der Mastdarm; 1828.

Skelet eines Kalbs mit mangelhaften Gliedmaassen und nach oben

zurückgebogenem Kreutz und Schweif. Das untere Ende des Schulterblatts fehlte, Arm- und Vorarmbein bilden einen winkelförmigen Knochen, der Unterfuss ist vollständig. Das Becken ist ein unförmliches Knorpelstück; die Backbeine fehlen, der rechte Hinterfuss hat ausser dem grossen Schenkelbeine nur verkümmerte Unterfussknochen.

Kalb mit mangelhafter Bildung des Rumpfs und der Füsse (ausgest).

Das Skelet desselben. Dieses beinahe ausgetragene, vollständig behaarte weibliche Thier hat einen ziemlich regelmässigen Kopf, einen länglich runden Rumpf mit 2 sehr verkümmerten Vorderfüssen, einem ähnlichen Hinterfuss, und statt des 2ten Hinterfusses einen 1 Zoll langen, knochenlosen Hautlappen. Der Schwanz ist klein und auf dem Rücken. Am Kopf ist die Schnautze spitzig, die Nase verschlossen, die Ohren sind aussen regelmässig, innen verschlossen, die Augen sehr klein, der Augapfel erbsengross, ohne Linse und Retina. Zwischen beiden Hemisphären des grossen Hirns lag eine nussgrosse Wasserblase, die mit den erweiterten Ventrikeln communicirte; die Riechnerven und Sehnerven fehlen, ebenso die Siebplatte; der Oculomotorius ist der erste Nerve, der vierte ist trotz seiner Kleinheit deutlich, wie die folgenden. Am Schildknorpel des Kehlkopfs war die hintere Parthie unvollständig. Magen und Darmcanal normal, das Rectum sehr weit. Die Brusthöhle verschoben, die Lungen klein, der Herzbeutel nicht geschlossen, sondern löcherig; im Herzen das Septum unvollständig, gespalten; Aorta und Lungenarterie haben einen gemeinschaftlichen Ursprung; die hintere Hohlvene mündet in beiden Vorkammern zumal. Der Fruchthälter, die Vagina und die Harnblase sind zu einer grossen zweihornigen Höhle verschmolzen, in welche die Ureteren und der Urachus münden, sie enthielt eine dicke zähe Flüssigkeit. Am Skelet sind die Wirbel und Rippen nach Zahl und Ausbildung sehr unvollständig; die beiden Vorderfüsse besitzen blos einzelne dünne Röhrenknochen, nebst Rudimenten des Schulterblatts; der Hinterfuss besteht blos aus einem, dem grossen Schenkelbein ähnlichen Knochen, der durch Weichtheile an dem sehr mangelhaften Becken hängt. (Eingesendet von O.A.Th.A. Kaltschmid 1835.)

Kalb mit Doppelkörper; ein Kopf mit 3 Ohren, 2 vollständige Körper die sich am Hals verbinden, 8 Füsse, (ausgestopft, stehend).

Zwillingskalb an Brust und Bauch vereinigt, (ausgestopft).

Thorax desselben; die Brustbeine stehen seitlich.

Skelet eines nach vorne doppelleibigen Kalbes; Kopf, Wirbelsäule bis zum Schwanze, Brust und Bauch sind, wie die Vorderfüsse doppelt

vorhanden; das Becken aber ist einfach, es hat 2 vollständige Hinterfüsse, zu denen noch ein dritter, der oben vom Kreutz entspringt, hinzukommt. Es liegt nemlich zwischen den beiden innern Darmbeinwinkeln, ein Rudiment des zweiten Beckens mit einer Pfanne; dieser dritte Hinterfuss hat ein unvollkommenes Backbein, keine Kniescheibe, ein höchst rudimentäres grosses Schenkelbein, Sprunggelenk und Schienbein ist normal, aber nur eine Endklaue nebst 2 Afterklauen vorhanden. Obgleich 2 After und 2 Schwänze vorhanden, sind doch nur 2 Hoden und am Hodensack 3 Zitzen gebildet. Die Verschmelzung der Eingeweide beginnt am Zwerchfell; die Leber ist doppelt aber zusammengeschmolzen; die Milz einerseits normal, andrerseits in 2 kleine Stücke getrennt; der dünne Darm ist anfangs doppelt, vereinigt sich sodann auf mehrere Fuss lang zu einem Canal, trennt sich dann wieder und geht in 2 Dickdärme über. Es sind 4 Nieren, 4 Harnleiter und 2 dicht aneinanderliegende Harnblasen da, die nach hinten in eine Harnröhre (ein Penis) übergehen. Die 2 Hoden hatten 4 Saamenleiter, davon 2 blind anfangen, dazu 4 Saamenbläschen. Der Nabelstrang enthielt 4 Nabelarterien und 2 Nabelvenen, letztere verschmolzen im Nabelring und trennten sich 3 Zoll davon wieder in 2 Canäle um jederseits in die Leber überzugehen; die Nabelarterien des linken Körpers verschmolzen zu einem Stamme, die des rechten Körpers waren ungleich, eine grössere und eine kleinere. (Eingesendet von O.A.Th.A. Seibold in Winnenden 1840.)

Skelet eines doppelleibigen Kalbs; die Körper sind gegen einander gerichtet, am Bauch verschmolzen. Es sind 4 vollständige Vorder- und 2 solche Hinterfüsse da, zwischen beiden Becken liegt noch eine grosse Pfanne, mit welcher ein dritter Hinterfuss artikulirt, der ein sehr breites Back- und grosses Schenkelbein (je 2 verschmolzene) hat, auf welches ein doppeltes Sprunggelenk folgt, das einen vollständig doppelten Unterfuss trägt.

Misbildung der Vorderfüsse und Hinterfüsse eines Kalbs. (Die Knochen sind kurz, dick, zum Theil verdreht.)

Fuss eines Kalbs mit verschmolzenen Klauen.

Hinterfuss eines Kalbs mit dem untern Ende des Schienbeins endigend; das Kalb war ausgetragen, aber beinahe haarlos.

Das Skelet desselben.

Misbildeter Hinterfuss eines Kalbs 1846.

Hinterfuss, vom Sprunggelenk abwärts verkümmert.

Rechter Hinterfuss eines Kalbs mit 4 vollständigen Klauen.

Das Skelet desselben; das Schienbein besteht aus drei innig verschmolzenen Knochenröhren.

Zwei Vorderfüsse vom Kalb jeder mit 4 Klauen.

Zwei Hinterfüsse mit drei Klauen, (ausgestopft).

Das Skelet derselben. Die dritte Klaue fängt schon am Sprunggelenk mit einem langen dünnen Röhrenknochen an. (Eingesendet von Thierarzt Ott in Langenau.)

Hinterfuss eines Kalbs mit 7 Klauen.

Das Skelet desselben; das Schienbein ist sehr breit, aber noch einfach; am Skelet sind nur 6 Klauen, in der Haut aber 7 ausgebildet.

Eine an ihrem Grunde gespaltene Gallenblase vom Kalbe.

Zwitterartige Misbildung der Genitalien eines Kalbes.

Augen eines Kalbs mit Haaren auf der Bindehaut.

Herz eines 6tägigen Kalbs mit unvollständigem Septum der Kammern und gemeinschaftlichem Ursprung der Aorta und Lungenarterie.

Herz eines Kalbs mit unvollständigem Septum der Kammern. (Diese 4 Präparate in Weingeist.)

C. Vom Schaf.

Kopf eines Lamms mit mangelhaftem Hinterkiefer.

Der Schädel desselben.

Die Köpfe eines doppelköpfigen Lamms.

Schädel eines doppelköpfigen Lamms. 1845.

Köpfe eines doppelköpfigen Lamms. 1844.

Die Schädel desselben, (von Markgröningen).

Ein ähnliches, mit den Schädeln. 1844.

Doppelköpfige Lammsmisgeburt mit gespaltenem Rücken.

Das Skelet derselben; die Bögen der Rücken- und Lendenwirbel fehlten ganz, man konnte die Rückenmarkshöhle sehen, da die Haut vom Rücken bis Schwanz offen war. Das Rückenmark beider Hälse vereinigte sich am 7ten Halswirbel, von dort an fehlte es, obgleich von den Häuten desselben die gewöhnlichen Nerven (z. B. intercostales) ausgingen; es ist also früher ein Markstrang vorhanden gewesen. Der Schlund war doppelt bis zum Zwerchfell; Magen und Darmcanal waren einfach. Zwei Herzen lagen in einem Herzbeutel; sie waren an der Spitze völlig getrennt, an der Basis dagegen verschmolzen; eine vordere Hohlvene und zwei hintere Aorten, die die Lungenarterien und die vordern Aorten abgaben. Die Luftröhre und Lunge war doppelt vorhanden, die beiden innern Flügel der letzteren waren atrophisch und communicirten durch Gefässe mit einander. (Von Markgröningen eingesendet, 1836.)

Rücken und Lenden eines Lamms mit gespaltenen Rücken- und Lendenwirbeln.

Doppelköpfiges Lamm mit gespaltenen Rücken- Lenden- und Kreutzwirbeln.

Doppelköpfiges Lamm mit 5 Füssen (stehend).

Doppelleibiges Lamm mit 1 Kopf und 8 Füssen.

Skelet desselben.

Skelet einer doppelleibigen Lammsmisgeburt 1845.

Doppellamm mit gemeinschaftlicher Brust- und Bauchhöhle 1846.

Das Skelet desselben.

Magen und Darm desselben. Die Mägen sind doppelt, die Duodena gehen einige Zoll vom Pförtner entfernt, in einen Darm zusammen, der sich nahe vor der Einmündung in das Coecum wieder trennt; der Dickdarm ist durchaus doppelt (getrocknet).

Lamm mit 2 Köpfen, scheinbar einfachem Körper, einfachen Gliedmaassen und 2 Schwänzen; Brust und Bauchhöhle gemeinschaftlich.

Das Skelet; die innere Rippenwand ist verkümmert und nach aufwärts gebogen, so dass sie, den Dornfortsätzen der Rückenwirbel ähnlich, nach oben steht.

Magen und Darmcanal desselben; Schlund, Magen und Darm sind doppelt und gehen erst in der Nähe des Mastdarms in einen Canal über. (Eingesendet von O.A.Th.A. Döpping in Marbach. Ausführlich beschrieben von Hering in Gurlt und Hertwigs Magazin XIII. Bd. S. 71.)

Doppelte Luftröhre, Schlund, Herz und Lunge einer Lammsmisgeburt, (in Weingeist).

Herz, Lunge und Zwerchfell einer Lammsmisgeburt, mit ausserhalb des Körpers liegenden Eingeweiden. Die Leber fehlte und die grossen Gefässe sind abweichend. (Von Kirchheim 1838.)

Hirn und Auge eines Lammes mit angeborenem Glaucom, (in Weingeist).

Verbildete Genitalien eines syrischen Widders (s. oben S. 42.) Der Penis ist nur 1 Zoll lang, schneckenförmig gewunden, imperforirt; er besteht blos aus den Corp. cavernos pen.; die Urethra fehlt ganz oder mündet vielmehr am Sitzbeinrand neben der Glans penis. Die Hoden lagen unter der Haut, da das Scrotum fehlte, die Nebenhoden waren unverhältnissmässig gross; die Vasa deferent. mündeten an der gewöhnlichen Stelle. (In Weingeist).

D. Von der Ziege.

Cyclopischer Kopf einer Ziege.

Der Schädel dazu.

Ein ähnlicher Schädel; der Grund der Augenhöhle communicirt durch ein grosses Loch mit der Schädelhöhle; der Vorderkiefer ist sehr kurz, der Hinterkiefer steht daher weit vor.

Nieren mit sackartig erweiterten Ureteren von derselben Misgeburt.

Kopflose Ziegenmisgeburt blos aus 2 Hinterfüssen bestehend, (Acephalus bipes) ausgestopft und skeletirt. Der Nabel ist am vordern Ende und sehr dünn; neben demselben eine kleine Hervorragung, ähnlich der Mündung des Schlauchs. Vom Nabel gingen eine Arterie und eine Vene den Knochen entlang, diese bestehen aus einem Rudiment des Beckens mit 2 unvollkommenen Backbeinen; diesen folgt statt des grossen Schenkelbeins ein kleines knorpeliges Stück und sodann das Sprunggelenk; die Schien- Fessel- Kron- und Hufbeine sind vollständig und selbst mit Sehnen versehen, obgleich gar keine Muskelsubstanz, sondern an ihrer Stelle wässerig infiltrirtes Zellgewebe und körniges Fett sich fanden. Von Eingeweiden und Nerven keine Spur. (Von Thierarzt Noll in Horb eingesendet 1832.)

Kopflose Ziegenmisgeburt.

Skelet derselben. (Von Thierarzt Reicherter in Reutlingen eingesendet, 1846.) Ausführlich beschrieben in Gurlt und Hertwig's Magazin. XIII. Bd. S. 69.

E. Vom Schwein.

Cyclop mit einem Rüssel, (in Weingeist).

F. Vom Hund.

Misbildung der Hoden bei einem Hunde. (Monorchis) in Weingeist.

Verbildete Genitalien eines Hundes. (Kleinheit des Penis, in Weingeist.)

G. Von der Katze.

Katze mit Exomphale.

XIII. Anhang: den Hufbeschlag betreffende Präparate, Hufeisen u. s. w.

I. Hufe.

24 normale Hufe vom Pferd.

6 normale Hufe vom Esel und Maulthier.

48 abnorme Hufe, nämlich: Platt- und Vollhufe 16; Zwanghufe 7; schiefe Hufe 18; Bockhufe 7; ferner:

30 Reh- oder Knollhufpräparate aus verschiedenen Krankheitsperioden.

16 verschiedene andere gebrechliche Hufe und zwar: mit Hornspalte, Hornkluft und hohlen Wänden 13; durch Strahlkrebs zerstörte 3.

(Die Mehrzahl dieser Hufe ist durch Lehrschmied Gross gesammelt.)

Ferner:

1 getrockneter Huf mit original-orientalischem Beschläg.

1 getrockneter Huf mit Landbeschläg von einem Anatomiepferd.

(Von oben genannten Hufen sind 17 Stück mit Musterbeschläg versehen; darunter 10 Stück in der Institutsschmiede durch L. Gross gefertigt.)

II. Hufeisen.

A. Beschläge aus verschiedenen Ländern, Mustereisen für gesunde und kranke Hufe von verschiedenen Anstalten u. s. w.

I. Aus Deutschland.

a. Württemberg:

17 Musterbeschläge (zum Theil auf abnormen Hufen, s. oben).

13 verschiedene Muster- oder Modelleisen, grösstentheils in der Institutsschmiede durch L. Gross gefertigt.

1 Charniereisen zum Anschnallen.

37 Verschiedene Eisen in Etui befindlich.

24 Schraubeneisen desgl. in Etui. Aus dem Nachlass des Med.Rath v. Hördt erworben.

2 Renneisen (waren aufgeschlagen).

3 (gebrauchte) Cureisen mit Stützen.

b. Baden:

6 ord. Hufeisen aus der Thierarzneischule zu Carlsruhe.

c. Preussen:

6 darunter 4 gewöhnliche und 2 Cureisen von der Thierarzneischule zu Berlin.

d. Sachsen:

3 gewöhnliche Hufeisen. (Von O.M.R. Haussmann der Sammlung überlassen.)

e. **Frankfurt:**

2 gewöhnliche Hufeisen.

f. **Oestreich:**

4 gewöhnliche Hufeisen.

II. Frankreich.

9 gewöhnliche Hufeisen aus Paris.
7 darunter 4 ord. und 3 Cureisen aus Alfort.
3 nach de Gournay in Paris, ohne Nägel (Hipposandalen).
4 gewöhnliche Eisen aus Strassburg.

III. Italien.

2 ord. Eisen aus Livorno.

IV. England.

1 metallener Huf nebst dergl. Beschläg aus London.
12 halbseitig gelochte Hufeisen, (nach Turner).
2 Hufschuhe von Leder, mit Beschläg und Flanellüberzug.
2 Tablett-Hufeisen nach Br.. Clark.
1 Patenteisen (Patent-Horse-Sandal von Percivall).
1 „ (Patent-Concave-Shoe von Rodway in Birmingham.
1 „ innere Fläche ausgehöhlt (nach Osmer von Moorkroft).
1 geschlossenes Hufeisen (Bar-shoe).
2 Hufeisen mit abgestumpfter Zehe (oder Schuss).

V. Dänemark.

2 gewöhnliche Hufeisen (ein Vorder- und ein Hintereisen) aus Kopenhagen.

VI. Schweden.

1 gewöhnliches Hufeisen (in der Institutsschmiede durch den Beschlagslehrer Swanström aus Stockholm im Sommer 1846 gefertigt).

VII. Orient.

1 türkisches gewöhnliches Hufeisen.

VIII. Polen.

1 gewöhnliches Eisen.

IX. Russland.

1 gewöhnliches Eisen aus der Nähe von Petersburg.

B. Fehlerhaftes Beschläg.

Eine Reihe von fehlerhaft geschmiedeten, gelochten und gerichteten Hufeisen, aus dem gegenwärtigen Jahrhundert.

C. Ausgegrabene Hufeisen aus dem Mittelalter.

100 Hufeisen mit Stollen und ohne Griffe.

60 ditto mit Stollen und Griffen. An den Stollen schmal und an den Zehen breit.

30 Hufeisen mit sog. Pantoffelstollen, (darunter einige ohne Zweifel spanischen Ursprungs.)

(Zum grössten Theil gesammelt von Lehrschmied Gross.)

D. Ochsenbeschläg.

Gewöhnliche Eisen für Ochsen.

Desgleichen aus Langres in Frankreich. Von Hering der Sammlung überlassen.

Desgleichen aus Alfort, geschmiedet von Professor Vatel.

Desgleichen aus Südamerica.

VERZEICHNISS

SÄMMTLICHER SCHÜLER

DER

KÖN. THIERARZNEISCHULE

ZU

STUTTGART

VON

1821—1846.

Es sind hier blos diejenigen Schüler aufgeführt, welche die Schlussprüfung mit gutem Erfolg bestanden haben. Ausser dem Namen des Heimathsorts und Oberamts ist der Jahrgang der Anwesenheit des Schülers angegeben. Die römische Zahl bezeichnet das Classenzeugniss, OATA.: Oberamtsthierarzt; †: gestorben.

I. Innländer.

A. Thierärzte.

Name.	Heimaths-Ort.	Oberamt.	Jahrescurs.	Classen-zeugniss.	Bemerkungen.
A. Aichele	Nellingen	Esslingen	1829	I.	
L. Aierstok	Einsingen	Ulm	1844,45	II.	
J. Aigeldinger	Neufra	Rotweil	1827,28	I.	OATA.
J. Alt	Langenargen	Tettnang	1828	III.	
M. Amann	Geislingen	Balingen	1825,26	I.	Th.A. b. k. Marstall.
A. Angele	Wiblingen	Laupheim	1838,39	II.	
J. Angstenberger	Ellwangen	—	1832	III.	
J. Arnecker	Hundersingen	Riedlingen	1825	III.	
A. Auerbach	Neckarsulm	—	1841,42	II.	
F. J. Bach	Mergentheim	—	1825	II.	
F. X. Bär	Reichenhofen	Leutkirch	1831	III.	
G. Barth	Göppingen	—	1823	II.	
C. F. Barth	Calmbach	Neuenbürg	1828,29	II.	†
E. Bauer	Cannstadt	—	1823,24	I.	OATA. in Heilbr. †
J. G. Bauer	Markgröningen	Ludwigsburg	1824	II.	
O. Bauer	Wendelsheim	Rotenburg	1828,29	II.	
J. Bauer	Zuffenhausen	Ludwigsburg	1824,26	I.	
G. Bauer	Zuffenhausen	Ludwigsburg	1829	III.	†
J. F. Bauer	Zuffenhausen	Ludwigsburg	1841	III.	
J. F. Bauer	Heimsheim	Leonberg	1826	III.	
G. Bauer	Weitmars	Welzheim	1838,39	II.	
J. Baumann	Jg. Holzhausen	Künzelsau	1823	III.	OATA.
L. Baumann	Plieningen	Stuttgart	1829,30	II.	
J. W. Baumeister	Gmünd	—	1826	I.	† als Prof. in Stuttg.
A. H. Bechstein	Lauffen	Heilbronn	1827,28	I.	
J. Bechtold	Nagold	—	1842,43	II.	
J. A. Beck	Saulgau	—	1825	II.	[theim.
J. Becker	Laibach	Künzelsau	1835,36	II.	OATA. in Mergen-
J. Belschner	Kirchheim	Besigheim	1841,42	II.	
J. Beltle	Leonberg	—	1825	III.	
C. Beltle	Leonberg	—	1835,36	I.	OATA.
J. A. Bentele	Tettnang	—	1822	I.	
W. F. Benzle	Schwaigern	Brackenheim	1825	II.	Distr.Th.A.

Name.	Heimaths-Ort.	Oberamt.	Jahrescurs.	Classen-zeugniss.	Bemerkungen.
J. F. Berneker	Freudenthal	Besigheim	1831,32	I.	
C. Betzler	Wiesenstaig	Geislingen	1829,31	III.	
L. Bickard	Markgröningen	Ludwigsburg	1841,42	III.	
J. G. Blaser	Müllenbach	Tettnang	1822	III.	
J. A Bodenmüller	Moos	Wangen	1830	II.	†
C. L. Böhm	Gotteszell	Gmünd	1831,32	I.	nach Ungarn.
J. J. Böpple	Walddorf	Tübingen	1833,35	II.	Escadronsschmied.
F. J. Bolch	Gundelsheim	Neckarsulm	1824	III.	
M. Bopp	Holzhausen	Gaildorf	1823,24	I.	OATA. in Gmünd. †
J. Bosch	Onstmettingen	Balingen	1830,31	I.	Escadronsschmied.
X. Bosch	Waldsee	—	1838	III.	
L. Brändle	Buttenhausen	Münsingen	1823,24	I.	Gst.T.A.inMonrep.
J. Bräuninger	Jaxthausen	Neckarsulm	1828,29	III.	
J. Brüderle	Ebersbach	Göppingen	1836,37	II.	
J. Buck	Kappel	Riedlingen	1838,39	II.	
B. Bühler	Spaichingen	—	1836,37	III.	
J. A. Buhl	Weil der Stadt	Leonberg	1823,24	I.	OATA. in Horb.
J. Burkhardt	Rotweil	—	1837,38	III.	
L. Burr	Böhmenkirch	Geislingen	1840,41	II.	
C. Carrle	Neckarrems	Waiblingen	1825	III.	
C. F. Carrle	Vaihingen	—	1825	III.	
P. Carle	Dautmergen	Rotweil	1834,35	I.	OATA. in Gmünd.
G. F. Däuber	Hohenholz	Hall	1845,46	II.	
J. Däubler	Langenau	Ulm	1828	III.	
Ch. Dalhäuser	Thamm	Ludwigsburg	1842,43	II.	
A. F. Dambly	Stuttgart	—	1830	II.	Regim.Thierarzt.
H. Daniel	Leonberg	—	1836,37	II.	
J. Deigendesch	Balingen	—	1823,24	I.	OATA.
W. Deigendesch	Balingen	—	1844,45	II.	
J. W. Deihle	Tübingen	—	1827	III.	
J. Dentler	Arisried	Wangen	1826	I.	OATA.
A. Dentler	Arisried	Wangen	1837,38	II.	
C. Dietrich	Ulm	—	1835	II.	Oeconom.
L. Dietrich	Neuenstadt	Neckarsulm	1837	III	
Ch. Dietrich	Neuenstadt	Neckarsulm	1842,43	II.	OATA. i.Welzheim.
J. C. Dietrich	Calmbach	Neuenbürg	1843,44	III.	
J. G. Digel	Jettenburg	Tübingen	1838,39	I.	Schuldheiss.
L. Dochtermann	Schozach	Besigheim	1828	II.	
G. Dörr	Massenbach	Brakenheim	1844,45	II.	
G. F. Döpping	Pleidelsheim	Marbach	1827,28	I.	OATA.
G. A. Doll	Weikersheim	Mergentheim	1828	III.	
C. G. Doll	Markgröningen	Ludwigsburg	1836	III.	
Ch. Drisslein	Berg	Stuttgart	1822	I.	†
F. W. Dürr	Offenhausen	Münsingen	1823	I.	TA. b. k. Marstall.†
G. F. Duffing	Crailsheim	—	1826,27	I	OATA.
A. Durach	Rempach	Wangen	1829	II.	
J. Eberhardt	Binsdorf	Sulz	1835,37	II.	
W. Eberhardt	Stuttgart	—	1837	II.	†
J. Eble	Laupheim	—	1838,39	II.	
W. Echteler	Röthis	Leutkirch	1845,46	II.	
G. Eckhardt	Altheim	Ulm	1822	II.	†

Name.	Heimaths-Ort.	Oberamt.	Jahrescurs.	Classen-zeugniss.	Bemerkungen.
M. Eggart	Friedrichshafen	Tettnang	1831,32	I.	
W. Eichelmann	Lenzkofen	Saulgau	1830	II.	
G. Eisenhardt	Dachtel	Calw	1837,38	II.	in Petersburg.
J. Engler	Marbach	Riedlingen	1830,31	I.	
Ch. F. Epple	Grabenstetten	Nürtingen	1830,31	II.	Escadronsschmied.
G. F. Epple	Cannstadt	—	1838	II.	OATA.
H. Erath	Altheim	Horb	1832,33	III.	
J. F. Erpf	Stuttgart	—	1831,32	III.	
C. Fach	Waldthann	Crailsheim	1840	III.	
J. A. Färber	Hermuthhausen	Künzelsau	1844,45	II.	
W. H. Fahr	Hall	—	1822	I.	OATA.
J. G. Fausel	Kornthal	Leonberg	1838,39	II.	
A. Feil	Wäschenbeuren	Welzheim	1822	III.	
G. W. Felle	Isny	Wangen	1840	II.	†
A. Fessler	Aulendorf	Waldsee	1822	III.	
J. G. Feucht	Upfingen	Urach	1824	II.	Escadronsschmied.
J. Feuerstein	Waldsee	—	1827	I.	OATA.
J. G. Fickel	Bopfingen	Neresheim	1843,44	III.	
J. Finchel	Enzthal	Nagold	1831	I.	resign. OAThA.
C. Findeisen	Amlishagen	Gerabronn	1835,36	I.	
C. Finkenbeiner	Bebenhausen	Tübingen	1826,27	III.	
J. G. Fischer	Bernhausen	Stuttgart	1832,33	I.	
A. Fitz	Altdorf	Ravensburg	1840	III.	
F. Fränkel	Dürmentingen	Riedlingen	1838,39	II.	
J. H. Franz.	Langenburg	Gerabronn	1838	III.	
J. Frik.	Reuthin	Oberndorf	1828,29	II.	Escadronsschmied.
A. Fritz	Hattenhofen	Göppingen	1841,42	III.	
J. Fröhlich	Stuttgart	—	1840,41	II.	
J. F. Fröhlich	Bissingen	Ludwigsburg	1841,42	II.	
J. F. Fuchs	Welzheim	—	1822	III.	
G. M. Fuchs	Steinesfürth	Oehringen	1825	III.	
J. B. Fuchs	Murrhard	Baknang	1831	III.	
C. G. Fuchs	Freudenthal	Besigheim	1833,34	II.	
M. Fuchslocher	Mettingen	Esslingen	1829,30	II.	OATA.i.Tuttlingen.
W. F. Füsslen	Metzingen	Urach	1826,27	III.	
B. Fussenegger	Willingen	Rottweil	1844,45	III.	
Fr. Gams	Roth	Leutkirch	1834	I.	
B. Gauch	Degmarn	Nekarsulm	1835,36	III.	
J. E. Gebhardt	O.Russenried	Tettnang	1840,41	II.	
X. Gebhardt	O.Russenried	Tettnang	1842	II.	† als OATA.
M. Geiser	Dunningen	Rottweil	1835,36	II.	
L. Glatthaar	Beffendorf	Oberndorf	1826,27	I.	
J. L. Göller	U.Münkheim	Hall	1834,35	III.	
C. Gotterbarm	Bremelau	Münsingen	1825	II.	
B. Gräter	Weil der Stadt	Leonberg	1842	III.	
J. F. Graf	Degerloch	Stuttgart	1836,37	II.	
J. Graff	Aichstetten	Leutkirch	1826	III.	
J. Greinig	Eschenau	Weinsberg	1835,36	I.	
J. Grimm	Steinach	Waldsee	1841	II.	
C. F. Gronbach	O.Steinach	Gerabronn	1840,41	III.	
J. A. Gross	Asberg	Ludwigsburg	1822	I.	†

Name.	Heimaths-Ort.	Oberamt.	Jahrescurs.	Classen-zeugniss.	Bemerkungen.
W. H. Gross	Asberg	Ludwigsburg	1824	II.	Escadronsschmied.
J. Grund	Sommerberg	Künzelsau	1823	I.	Schuldheiss.
W. Grüneisen	Stuttgart	—	1830,31	I.	Conserv.in Tübing.
J. B. Grüner	Schramberg	Oberndorf	1841,42	III.	
J. Hackh	Reutlingen	—	1839	III.	
J. G. Häberle	Kornwestheim	Ludwigsburg	1830	II.	†
J. B. Hänger	Hennendorf	Rotenburg	1825,26	I.	Hofschmied. †
J. Hänle	Weissenstein	Geislingen	1823	II.	
J. Häussler	Ellwangen	—	1840	III.	
C. Häussler	Ellwangen	—	1842	III.	
F. J. Hager	Theuringen	Tettnang	1831,34	I.	
G. Hahn	Ludwigsburg	—	1842	III.	nach Amerika.
C. Hammer	Wildbad	Neuenbürg	1824,25	I.	OATA. in Urach.
J. N. Harscher	Ehingen	—	1823	II.	Rathschreiber.
J. G. Haug	Dornstetten	Freudenstadt	1830,31	II.	
J. Haug	Aidtlingen	Böblingen	1835,36	II.	
W. Haug	Stuttgart	—	1839,40	II.	
L. Heimerdinger	Weil i. S.	Böblingen	1823	I.	
G. Heinkel	Berghülen	Blaubeuren	1835,36	II.	
J. Heinzelmann	Grabenstetten	Nürtingen	1825,26	I.	†
J. A. Helber	Haiterbach	Nagold	1826,27	I.	OATA. †
Jos. Held	Erolzheim	Biberach	1833	I.	
G. Herrmann	Scharnhausen	Stuttgart	1825	I.	†
A. F. Herrmann	Münsingen	—	1825,26	I.	OATA.
J. Herthnek	Möhringen	Stuttgart	1842,43	II.	
L. D. Hess	Cannstadt	—	1824	III.	
G. Hess	Böttingen	Münsingen	1828,29	II.	†
J. Hess	Aufhausen	Neresheim	1845,46	II.	
C. Hillenmayer	Nordhausen	Ellwangen	1840,41	II.	
J. Hirth	Gunningen	Tuttlingen	1822	II.	
Chr. Höhing	Löchgau	Besigheim	1824	III.	
C. J. Höhing	Hausen	Brakenheim	1825	III.	
J. Höpflinger	Herbrechtingen	Heidenheim	1827	II.	
G. Holzbog	Kornwestheim	Ludwigsburg	1839,40	III.	
J. F. Howald	Echterdingen	Stuttgart	1837,38	I.	
C. Hügler	N. Alfingen	Aalen	1839	III.	
N. Hugger	Altshausen	Saulgau	1828,29	III	
J. C. Jahn	Rüdern	Esslingen	1842,43	II.	
J. F. Jung	Kl. Gartach	Brakenheim	1825	I	Distr.TA.
F. C. Kaltschmid	Ludwigsburg	—	1825,26	I.	OATA.
F. Kaspar	Eberhardszell	Waldsee	1828	II.	
Ph. Kaufmann	Weil im Dorf	Leonberg	1839,40	II.	
J. C. Keck	Waldrennach	Neuenbürg	1836,37	II.	
J. G. Kehm	Blaubeuren	—	1825,26	I.	OATA.
J. F. Keller	Dobel	Neuenbürg	1824	III.	
M. Keller	Musberg	Stuttgart	1827	III.	Schm. b. Landgest.
U. Keller	Gr. Süssen	Geislingen	1828,29	II.	
Ign. Keller	Laufen	Rotweil	1842,43	III.	
G. Kern	Stetten	Brakenheim	1840	III.	
J. F. Kicherer	Göppingen	—	1827	I.	†
B. Kienzle	Obernau	Rotenburg	1823	I.	†

Name.	Heimaths-Ort.	Oberamt.	Jahrescurs.	Classen-zeugniss.	Bemerkungen.
G. Kilbert	Schwaigern	Brakenheim	1834	III.	
J. Kitzinger	Ulm	—	1828	III.	†
B. Klaus	Donzdorf	Geislingen	1823	III.	
J. Kohler	Nufringen	Herrenberg	1829,30	II.	nach Amerika.
M. Kolb	Wangen	—	1823	II.	OATA. in Roten-
J. Krafft	Kirchheim	—	1827	III.	[burg. †
Fr. Krafft	Stuttgart	—	1832,33	II.	
Chr. Kratt	Trossingen	Tuttlingen	1834,35	I.	†
M. Kratt	Trossingen	Tuttlingen	1842,43	II.	
J. Krauter	Oppenweiler	Baknang	1825,26	I.	Bez.TA. in Mös-
H. Kress	Hall	—	1827,28	II	[singen.
Fr. Kretzdorn	Mengen	Saulgau	1842	III.	
A. Krug	Thanheim	Leutkirch	1842,43	II.	in die Schweiz.
L. Kuhn	Biberach	—	1842	II.	
D. Kummer	Baknang	—	1822	III.	†
C. Kurz	Möhringen	Stuttgart	1823	I.	Oeconom.
C. C. Laib	Holzgerlingen	Böblingen	1836,37	II.	OATA. in Neuen-
J. Landel	Pfullingen	Reutlingen	1833	II.	Bez.TA. [bürg.
Fr. Lauser	Neuenbürg	—	1824	II.	†
E. Leimer	Riedlingen	—	1845,46	II.	
L. H. Leonhard	Sindelfingen	Böblingen	1825,26	II.	[in Stuttgart.
Fr. Leyh	Stuttgart	—	1835,36	II.	Lehrer an d. TAS.
J. F. Lindauer	Gruppenbach	Heilbronn	1845,46	II.	
J. Lingohr	Hoh. Gehren	Schorndorf	1823,27	II.	OATA. †
J. Löble	Beilstein	Marbach	1842	II.	
Jos. Löffler	Leinfelden	Stuttgart	1845,46	II.	
X. Lohr	U.Eschach	Ravensburg	1823	I.	
St. Lohrmann	Geislingen	—	1838	III.	
G. F. Lütze	Plochingen	Esslingen	1825	III.	ausgewandert.
P. Märkle	Donaurieden	Ehingen	1843,44	II.	
M. Mäule	Stammheim	Ludwigsburg	1823	II.	Escadr.schmied.
G. Mäule	Stammheim	Ludwigsburg	1839,40	II.	
J. Maier	Zöbingen	Ellwangen	1841	III.	
J. Maile	Abtsgmünd	Aalen	1835,36	II.	Escadr.schmied.
M. Mangold	Röthenbach	Waldsee	1830,31	II.	
A. Manz	Buchau	Riedlingen	1826,28	III.	
H. Marquart	Bietigheim	Besigheim	1832,33	I.	OATA. i. Göpping.
A. Martin	Einthurnberg	Wangen	1830	III.	
J. E. Mattes	Dürbheim	Spaichingen	1842,43	II.	
Math. Mauch	Dunningen	Rotweil	1845,46	I.	
J. Maurer	Hausen	Tuttlingen	1822	I.	Oeconom.
F. J. Mayer	Ludwigsburg	—	1827	III.	[bronn.
Fr. Mayer	Münchingen	Leonberg	1838,39	II.	OATA. in Maul-
A. Mayer	Entringen	Horb	1839,40	II.	
G. F. Mayer	Sechselbach	Mergentheim	1842	III.	
Joh. Mayer	Rotenburg	—	1843,44	II.	
C. Mener	Neuenstadt	Neckarsulm	1838	II.	OATA.
J. J. Metzger	Mergentheim	—	1838,39	II.	Escadr.schmied.
J. Mink	Zimmern	Rotweil	1832,33	III.	
C. L. Model	Forchtenberg	Oehringen	1840,41	II.	
J. C. Möhle	Lehrensteinsfeld	Oehringen	1841,42	II.	

Name.	Heimaths-Ort.	Oberamt.	Jahrescurs.	Classen-zeugniss	Bemerkungen.
J. Möhrle	Waldhausen	Saulgau	1827	II.	
F. J. Mössle	Zell	Wangen	1824	II.	
C. F. Mohl	Stuttgart	—	1832,33	I.	
J. G. Moll	Gruibingen	Göppingen	1837,38	I.	[getreten.
M. Mukensturm	Altheim	Riedlingen	1839,40	I.	in den geistl. Stand
C. H. Müller	Weinsberg	—	1824,25	I.	
F. J. Müller	Oberroth	Wangen	1826	I.	
J. Müller	Möhringen	Riedlingen	1826	II.	
M. Müller	Höllenbach	Wangen	1827	II.	
L. Müller	Niederzell	Biberach	1830,34,35	II.	
J. Müller	Rosenfeld	Sulz	1841,42	III.	
J. Münzenmayer	U.Türkheim	Cannstadt	1826,27	I.	†
S. Nagel	Saulgau	—	1828,29	I.	
J. F. Nagel	Donzdorf	Geislingen	1832	III.	
Joh. Nagel	Pfahlbronn	Welzheim	1845,46	II.	[Scharnhausen.
J. B. Noll	Horb	—	1827,28	I.	k. Gestüt.Th.A. in
Seb. Noll	Horb	—	1845,46	II.	
Chr. Noller	Gaildorf	—	1839	II.	OATA.
J. Oppiller	Langensee	Tettnang	1822	III.	[nau.
J. G. Ott	Beimerstetten	Ulm	1838,39	I.	OATA. in Lange-
F. Ottenbacher	Heuchlingen	Aalen	1826,27	I.	OATA.
Fr. Pfeffer	Bierlingen	Horb	1831,32	III.	
J. F. Plieninger	Besigheim	—	1833,34	I.	
W. Pröbstle	Scheer	Saulgau	1838,39	II.	
C. Pulvermüller	Reichenbach	Geisslingen	1838	III.	
J. Raaser	Nattheim	Heidenheim	1826,27	I.	Schuldheiss. †
Fr. Rachenberger	Stuttgart	—	1828,29	II.	
L. Rachenberger	Stuttgart	—	1836	II.	
A. Raible	Horb	—	1832,33	II.	
J. G. Rall	Ehningen	Urach	1825	II.	
J. G. Ramsaier	Bonlanden	Stuttgart	1823	II.	
J. F. Rapp	Hall	—	1822	I.	OATA.
E. Rebmann	Schöneich	Böblingen	1842	III.	
Chr. Reiber	Gönningen	Tübingen	1830	II.	
J. G. Reicherter	Reutlingen	—	1842	III.	
J. Reichle	Nendingen	Tuttlingen	1833,34	I.	
G. H. Reinöl	Ulm	—	1836	III.	
J. Remmele	Lauffen	Besigheim	1838,39	I.	†
J. Rieth	Zuffenhausen	Ludwigsburg	1829,30	II.	
Jos. Ritter	Krenried	Saulgau	1844,45	III.	
M. Ritzer	Ellwangen	—	1823	III.	Escadronsschmied.
J. F. Ritzer	Mergentheim	—	1840	III.	
M. Röhrle	Riedlingen	—	1828,29	III.	
F. Roller	Balingen	—	1822	II.	
D. Roth	Endersbach	Waiblingen	1838,39	II.	
J. W. Rothfritz	Ochsenburg	Brakenheim	1844,45	II.	
Fr. Ruchte	Bolsternang	Wangen	1833	II.	
Ch. Rüdinger	Stetten	Brakenheim	1842	III.	
C. Rühle	Zuffenhausen	Ludwigsburg	1822	III.	
C. Rühle	Hedelfingen	Cannstadt	1826,27	II.	†
Fr. Ruess	Rammetshofen	Tettnang	1845,46	I.	

Name.	Heimaths-Ort.	Oberamt.	Jahrescurs.	Classen-zeugniss.	Bemerkungen.
Fr. Ruf	Waldmössingen	Oberndorf	1829	I.	OATA.
J. Ruoff	Breitenau	Sulz	1837,38,41	II.	Escadronsschmied.
G. F. Sailer	Dürnbach	Weinsberg	1839,40	III.	
M. Salzmann	Türkheim	Geislingen	1828,29	II.	
X. Sauter	Giengen	Heidenheim	1822	II.	†
J. N. Schaam	Betzenweiler	Riedlingen	1826	III.	
J. G. Schäfer	Derendingen	Tübingen	1833	III.	
C. Schäufele	Höfingen	Leonberg	1826	II.	
M. Schatz	Neuhausen	Tuttlingen	1843,44	II.	
Fr. Schauffler	Tiefenbach	Maulbronn	1824	II.	
W. B. Schaupp	Stuttgart	—	1836,37	I.	in Ungarn.
J. G. Scheerer	Freudenbach	Mergentheim	1835,36	I.	resign.
J. D. Scheuerle	Kirchheim	—	1834,35	I.	OATA.
J. F. Schibel	Seebronn	Rottenburg	1822	I	OATA. †
W. Schiller	Stuttgart	—	1840,41	II.	in Ungarn.
A. Schlecht	Gunningen	Tuttlingen	1845,46	III.	
C. Schmid	Wolfegg	Wangen	1825	II.	†
J. Schmid	U.Bäbingen	Gmünd	1826	III.	
Nic. Schmid	U.Wieflingen	Ellwangen	1832	II.	
J. Schmid	Bergs	Leutkirch	1832,33	II.	
P. Schmid	N. Stotzingen	Ulm	1833,34	II.	
C. Schmid	Ulm	—	1838,39	III.	
J. G. Schmid	Wildbad	Neuenbürg	1840,41	II.	†
A. Schmid	Bergatreuthe	Waldsee	1841	II.	
A. Schneider	Haide	Leutkirch	1823	I.	OATA.
J. G. Schnitzer	Trailfingen	Urach	1825,26	II.	Gestütsschmied.
C. Schöck	Stuttgart	—	1827	II.	† in Amerika.
J. A. Schön	Hülen	Neresheim	1844,45	II.	
Joh. Schott	Gr.Gartach	Heilbronn	1843,44	II.	
L. Schreiber	Ludwigsburg	—	1832	I.	OATA. †
C. E. Schreiber	Ludwigsburg	—	1840	II.	
C. Schütz	Enzberg	Maulbronn	1840,41	III.	
M. Schumann	Gr. Gartach	Heilbronn	1828,29	I.	†
J. Schupp	Röken	Tettnang	1843,44	II.	
G L. Schwab	Gokenbach	Oehringen	1843,44	II.	
J. J. Schwarz	Kupferzell	Oehringen	1824,25	I.	
M. Schwarz	Blaubeuren	—	1829,30.	I.	
J. F. Schwarz	U.Türkheim	Cannstadt	1833,34	II.	StadtTA. in Waib-[lingen.
J. C. Schwarz	U.Türkheim	Cannstadt	1839,40	III.	
H. Schwend	Künzelsau	—	1828,29	II.	
Chr. Sebald	Oehringen	—	1828	II.	OATA.
J C. Sebald	Oehringen	—	1831,32	I.	OATA. i.Guildorf.†
C. Seibold	Winnenden	Waiblingen	1833,34	I.	OATA.
L. Seibold	Gr.Eislingen	Göppingen	1841,42	II.	
N. Seibold	Gerstetten	Heidenheim	1845,46	I.	
A. Seitz	Aitrach	Leutkirch	1841,42	III.	
J. Senn	Ravensburg	—	1823,24	I.	OATA.
G. C Seyter	Vaihingen	—	1844,45	III.	
G. Sigel	Weilheim	Kirchheim	1840,43,44	II.	
J. Sigg	U.Horgen	Wangen	1830,31	II.	
J. Simon	N.Thailfingen	Nürtingen	1840,41	III.	

Name.	Heimaths-Ort.	Oberamt.	Jahrescurs.	Classen-zeugniss.	Bemerkungen.
J. Sohmer	Schramberg	Oberndorf	1830	I.	Schuldh. in Dunin-
H. Sontheimer	Kirchberg	Gerabronn	1841	II.	[gen.
J. F. Speidel	G.Sachsenheim	Vaihingen	1822	I.	OATA. i. Baknang.
J. J. Speiser	Esslingen	—	1837,38	II.	Escadronsschmied.
A. Stärk	Saulgau	—	1841,42	II.	
Chr. Ständle	Ruith	Stuttgart	1839,40	II.	Escadronsschmied.
St. Stauber	Rembrechts	Tettnang	1824	II.	
C. Steidle	Amtzell	Wangen	1835	II.	OATA.i.Heilbronn.
A. Steinhäuser	Rothenbach	Waldsee	1840	II.	
J. Stiefel	Neuffen	Nürtingen	1839,40	II.	nach Amerika.
C. Stiefel	O.Fischach	Gaildorf	1845,46	III.	
A. Stohrer	Markgröningen	Ludwigsburg	1825,26	I.	OATA. in Calw.
A. Straub	Stuttgart	—	1839,40	I.	Regim.TA.
J. N. Stützle	Hipfelsburg	Saulgau	1843,44	III.	
J. Süssle	Dürrenmettstet-	Sulz	1823,24	I.	
D. Fr. Theilacker	Marbach [ten	—	1844,45	III.	
J. G. Tränkle	Allmersbach	Marbach	1832	III.	
Chr. Tröscher	Ludwigsburg	—	1827,28	II.	nach Amerika.
F. H. Tröster	Gr. Esslingen	Göppingen	1842,43	III.	
J. Ulrich	Heimsheim	Leonberg	1833,34	I.	†
J. F. Ummenhofer	Riedlingen	—	1824	II.	
J. J. Vellnagel	Herrenberg	—	1822	III.	†
G. F. Vellnagel	Herrenberg	—	1825,26	I.	OATA. † [berg.
G. F. Völlm	Asberg	Ludwigsburg	1831,32	II.	OATA. in Herren-
L. Vötsch	Stuttgart	—	1832,33	I.	OATA.i.Tübingen.
G. L. Vogelmann	Neuhütte	Weinsberg	1832,33	I.	†
A. Vogt	Ulm	—	1834,35	I.	
Chr. Volz	Wildberg	Nagold	1842,43	III.	
Ch. Vosseler	Thuningen	Tuttlingen	1843,44	III.	
C. F. Wacker	Untermberg	Vayhingen	1831,32	II.	nach Petersburg.
H. Wäger	Einsingen	Ulm	1833,34	I.	
M. Wahl	U.Gröningen	Gaildorf	1826	II.	
J. Waibel	Bargau	Gmünd	1837,38	II.	
F. Waibel	Waldstetten	Gmünd	1844,45	II.	
L. Waiblinger	Tübingen	—	1824	III.	†
F. Waldraff	Schussenried	Waldsee	1825,26	II.	Escadronsschmied.
J. F. Wallraff	Altenstaig	Nagold	1842	II.	OATA. in Freuden-
J. Walter	Sulz	—	1822,23	I.	[stadt.
C. Weber	Hayingen	Münsingen	1822,23	I.	
B. Weber	Wangen	—	1826	I.	k.Gest.TA. in Weil.
J. Weber	Bissingen	Kirchheim	1827	III.	†
S. Weber	Kemnath	Stuttgart	1828,29	III.	
Fr. Weidenmann	Auenstein	Marbach	1838,39	II.	
G. Weingärtner	Marbach	—	1822	I.	OATA. †
J. M. Weinstok	Klingenberg	Brakenheim	1843,44	III.	
Ph. Wendel	Leonberg	—	1825	III.	
J. H. Wendler	Reutlingen	—	1839,40	II.	†
J. Wenger	Neresheim	—	1825	III.	OATA.
V. Wetzel	Riedlingen	—	1836,37	I.	OATA. i. Biberach.
G. Will	Scheer	Saulgau	1822	II.	
A. Willig	Bietigheim	Besigheim	1824	I.	

Name.	Heimaths-Ort.	Oberamt.	Jahrescurs.	Classen-zeugniss.	Bemerkungen.
C. F. Wirth	Dürrmenz	Maulbronn	1824	II.	
A. Wöhrle	Oeffingen	Cannstadt	1823,24	III.	in holl. Dienst.
J. J. Wölfle	Stuttgart	—	1822,23	I.	† Gest.Th.A.
C. Wölfle	Stuttgart	—	1845,46	III.	
W. Wörnle	Stuttgart	—	1838	II.	
J. J. Wörz	Ofterdingen	Rotenburg	1825,26	I.	Hofthierarzt.
J. B. Wörz	Ofterdingen	Rotenburg	1839,40	I.	OATA.
J. M. Wolf	Möhringen	Stuttgart	1827,28	I.	
C. E. Wolff	Weinsberg	—	1836,37	II.	
A. Wüst	A. Fürstenhütte	Weinsberg	1826,27	II.	†
J. Zeller	Kirchhausen	Heilbronn	1837,38	II.	
J. Ziegler	Bezgenrieth	Göppingen	1839	II.	
J. Zimmer	Ellenberg	Ellwangen	1828,29	I.	Schuldheiss.
J. Zink	Bernhausen	Stuttgart	1831,32	I.	
J. G. Zink	Wiesenstaig	Geislingen	1833,34	I.	OATA.
W. F. Zipperlen	Bönnigheim	Besigheim	1822	I.	
J. Zoll	Schmie	Maulbronn	1827,28	II.	
G. Zügel	Murrhard	Baknang	1839,40	III.	
J. J. Zukschwerdt	Alpirsbach	Oberndorf	1822,23	I.	in Ungarn.
Ch. Zukschwerdt	Alpirsbach	Oberndorf	1828,29	II.	in Ungarn.

B. Hospitanten.

W = Wintersemester. S = Sommersemester.

Name.	Heimaths-Ort.	Oberamt.	Jahrescurs.	Bemerkungen.
A. Aldinger	Stuttgart.	—	1844 W	Oeconom
Burkhardt	Stuttgart	—	1842,43	Reitschüler
Cless	Stuttgart	—	1845 W	Postbeamter.
Fischer	Stuttgart	—	1835,36	Stallmeister.
W. Fricker	Stuttgart	—	1845,46	Thierarzt.
C. Fritz	Eulbach	Cannstadt	1844	Oeconom.
H. v. Gaisberg	Stuttgart	—	1844	Oeconom.
L. A. Griesinger	Stuttgart	—	1830 W	Oeconom.
Grim	Stuttgart	—	1845 W	Postbeamter.
M. Hagenlocher	Beutelsbach	Schorndorf	1831	Chir.u.Schuldheiss.
Fr. Höhing	Stuttgart	—	1845	Thierarzt.
Jul. v. Hügel	Stuttgart	—	1828,29	k. Stallmeister.
v. Hügel	Stuttgart	—	1836 W	in östr Diensten.
E. Kappis	Wildberg	Nagold	1841	Oeconom.
Knapp	Stuttgart	—	1840 W	Oeconom.
König	Stuttgart	—	1845 W	Oeconom.
Lenz	Stuttgart	—	1843	Oeconom.
Graf v. Leutrum	Stuttgart	—	1836,37	Lieutenant.
Majer	Stuttgart	—	1835 W 1836	resign. Apotheker.
v. Malchus	Ludwigsburg	Ludwigsburg	1829,30 W	Rittmeister.

Name.	Heimaths-Ort.	Oberamt.	Jahrescurs.	Bemerkungen.
Megerlin	Stuttgart	—	1845 W	Postbeamter.
M. v. Mylius	Stuttgart	—	1828	† Gest.verwalt.
v. Rantzow	Ludwigsburg	—	1842,43	Lieutenant.
A. Rueff	Stuttgart	—	1840	Thierarzt.
v. Seuter	Biberach	—	1842 W	Actuar a. D.
W. Sommer	Winnenden	Waiblingen	1845 W	Oeconom.
v. Spitzemberg	Stuttgart	—	1840 S 1841	
v. Stetten	Stetten	Künzelsau	1842 W	Lieutenant a. D.
v. Theobald	Stuttgart	—	1835 W	Hauptm. in östr. D.
Weiss	Stuttgart	—	1840 W	Oeconom.
v. Wirsing	Ludwigsburg	—	1840	O.Lieutenant.
F. Wölfing	Oehringen	—	1832 W	
Zipperlen	Bietigheim	Besigheim	1846 W	Oeconom.

II. Ausländer.

Name.	Heimaths-Ort.	Land.	Jahrescurs	Classen-zeugniss.	Bemerkungen.
Rud. Alberti	Nauroth	Nassau	1845 S 1846 W		
J. Appenzeller	Höngg	Zürch	1840		
D. Barth	Wimpfen	Hess. Darmst.	1829,30	I.	
J. Bauhofer	Rheinach	Aargau	1837	II.	
A. Baum	Fleinheim	Hess. Darmst.	1823	III.	
Fr. Bechtold	Schleitheim	Schaffhausen	1842 S		
Jos. Becker	Limburg	Nassau	1826		
J. Bollhalter	Werdenberg	St. Gallen	1846 W		
v. Boltog	Frankfurt	—	1846 W		Oeconom.
J. Bosshard	Köllikon	Aargau	1846 W		
J. Brennwald	Männedorf	Zürch	1842 S		
A. Dantz	Freiburg	Baden	1843 S 1844 W		
C. Debillaud	Odernheim	Hess. Darmst.	1826	I.	
X. Deigendesch	Trochtelfingen	Sigmaringen	1832	II.	
X. Deschler	Dobratsweiler	Sigmaringen	1845		
H. Dieterichs	Aurich	Hannover	1845 W		Oeconom.
M. Dönni	Bürglen	Unterwalden	1846 W		
L. Donat	Wohlen	Aargau	1841		
J. C. Eggmann I.	Uttwyl	Thurgau	1844 S 1845 W		
C. Eggmann II	Uttwyl	Thurgau	1845 S 1846 W		
G. Eisele	Trochtelfingen	Sigmaringen	1824	I.	
N. Etterli	Muri	Aargau	1842		
J. Etzweiler	Stein a. Rh.	Schaffhausen	1842 S 1843 W		
A. Feldmann	Wiesloch	Baden	1842 S		
C. Fischer	Mottschiess	Sigmaringen	1824	II.	

Name.	Heimaths-Ort.	Land.	Jahrescurs.	Classen-zeugniss.	Bemerkungen.
Rud. Fischer	Fahrwangen	Aargau	1842	II.	
J. G. Frei	Weiningen	Zürch	1833	I.	
Jos. Frei	Errendingen	Aargau	1839		
Ph. Frei	Neustadt	Rheinbayern	1839,40	II.	
Joh. R. Frei	Wölflingen	Aargau	1838		
R. Frey	Winterthur	Zürch	1837,38		
Conr. Frey	Winterthur	Zürch	1838,39		
J. Gaisberger	Rhineken	Aargau	1846 W		
J. C. Gies	Laufenfelden	Nassau	1845 S 1846 W		
Conr. Gimmi	Antweil	Thurgau	1843 S 1844		
V. Gisiger	Erlinsbach	Solothurn	1840		
J. Glassstetter	Ettlingen	Baden	1827	II.	†
G. Glock	Hornweiler	Hessendarm.	1829	I.	
Fr. Greiner	Nied.Betschdorf	Elsass	1833,34	II.	
H. Greiner	N. Betschdorf	Elsass	1838		
J. Guggenbühl	Dietikon	Zürch	1844		
A. Häberli	Eberseck	Luzern	1826	I.	
F. J. Häfliger	Dietbyl	Luzern	1826	I.	
A. Haussamann	Altnau	Thurgau	1843 S 1844		
A. Heller	Mainz	Hess. Darmst.	1835 S 1836	II.	
A. Hess	Gippingen	Aargau	1837	II.	
J. L. Hilfiker	Bosweil	Aargau	1838	I.	
S. Hintermann	Beinwyl	Aargau	1846 W		
Joh. Hirt	Randegg	Baden	1832	III.	
Fr. Hirth	Würrenlingen	Aargau	1836,37		
J. Hochstrasser	Hegglingen	Aargau	1839		
P. Honeker	Frankfurt	—	1838		
S. Huber	Mauraz	Waadt	1843 S 1844 W		
M. Hüttenmüller	Schlitz	Hessen	1828 S		
B. Hunziker	Kirchleerau	Aargau	1843		
J. Käferli	Lignau	Aargau	1842		
B. Kaufmann	Winterschwyl	Aargau	1841 S		
Rud. Keller	Seuzach	Zürch	1842 S		
J. J. Keller	Berikon	Aargau	1844		
H. W. Kempf	Meisenheim	Hes. Homburg	1845 W		
V. Keusch	Bosswyl	Aargau	1841		
W. Kienle	Pforzheim	Baden	1834,35 W		Oeconom.
C. Kinen	Frankfurt	—	1845		
L. Klees	Frankfurt	—	1827,28	I.	
J. Kober	Ostrach	Sigmaringen	1824	II.	
P. L. Koch	Buttikon	Aargau	1844		
H. Kohlbrunner	Jungholz	Thurgau	1844 S		
Ferd. Kolb	Driesdorf	Nassau	1845 S 1846 W		
J. B. Kost	Haigerloch	Sigmaringen	1844 W		
H. Kraut	Küssnacht	Zürch	1840 W		
V. Kretz	Schongau	Luzern	1839		
J. Kummer	Thaingen	Schaffhausen	1841,42	II.	
J. Läuble	Niederwyl	Aargau	1840		
H. Lambert	Schluchtern	Kurhessen	1842 S		
J. C. Lau	Saalfeld	Sachs.Meinin.	1844		
J. Leder	Aarau	—	1840 S		

Name.	Heimaths-Ort.	Land.	Jahrescurs.	Classen-zeugniss.	Bemerkungen.
Jos. Leder	O.Sigenthal	Aargau	1842 S		
G. Linnebach	Lautenbach	Baden	1823	III.	
B. Locher	St. Gallen	—	1844,45		
R. Lucas	Eiterfeld	Kurhessen	1844 W		
J. A. Mäder	Busswyl	Thurgau	1842 S 1843 W		
N. Mäder	Wuppenau	Thurgau	1845		
J. Th. Mäder	Balzenek	St. Gallen	1846 W		
J. Maichle	Salmendingen	Sigmaringen	1828	II.	
F. X. Maienfisch	Kaiserstuhl	Aargau	1843		
Fr. Majer	Basel	—	1836 S 1837		
J. Mayer	O.Gössgen	Solothurn	1839		
C. Meisterhans	Andelfingen	Zürch	1843 S		
Rud. Meyer	Kloten	Zürch	1844 S 1845 W		
Jos. Meyer	Büntzen	Aargau	1845		
J. C. Meyer	Rüdlingen	Schaffhausen	1846 W		
J. A. Moorees	Gorichem	Niederlande	1846 W		Oeconom.
V. Morger	Eschenbach	St. Gallen	1842 S 1843		
A. Nell	Sigmaringen	—	1845		
J. Niesmann	Hildesheim	Hannover	1828 S 1829 W		
Jac. Nievergelt	Maschwanden	Zürch	1844 W		
Rud. Oser	Basel	—	1844		
W. Petmeky	Biberich	Nassau	1846 W		
J. J. Pfaff	Musbach	Rheinbayern	1844,45 W		
J. Plüss	Rüggen	Aargau	1844		
U. Preissig	Gais	Appenzell	1844 W		
P. A. Rau	Mainz	Hess. Darmst.	1836	II.	
M. Reumann	Wegenstetten	Aargau	1837	II.	
M. Ritter	Hermendingen	Sigmaringen	1841,42	III.	
Th. Ritter	Markdorf	Baden	1844,45	II.	
G. Rudolph	Selzach	Solothurn	1842		
J. Ruegger	Weiblingen	Thurgau	1843 S 1844		
A. Sailer	Fischbach	Aargau	1842		
J. Sautter	Hävenburg	Zug	1842		
J. A. Schär	Appenzell	—	1845 S 1846 W		
J. Schaffner	Gränichen	Aargau	1840		
J. Schaffner	Sipplingen	Schaffhausen	1842,1843 W		
C. Schaller	Bodewiler	Elsass	1846 W		
M. Schlatter	Regensberg	Zürch	1839 S		
C. Schmidt	Frankfurt	—	1837		
C. Schnabel	Zürch	—	1831	I.	
G. Schneider	Dillsburg	Nassau	1841 S 1842 W		
B. v. Schönau	Wehr	Baden	1827	I.	
Jos. Sailer	Niederwyl	Aargau	1843		
Fr. J. Senn	Butschwyl	St. Gallen	1845		
J. A. Sidler	Küssnacht	Schwyz	1840 S 1841		
Jac. Stäuble	Weilen	Thurgau	1845 S 1846 W		
S. Stamm	Staffelbach	Aargau	1839		
Jac. Steinacker	Bühren	Aargau	1843		
M. Steinegger	Juggen	Schwyz	1845 W		
Joh. Thut	O.Endfelden	Aargau	1842		
Fr. Thut	O.Endfelden	Aargau	1842		

Name.	Heimaths-Ort.	Land.	Jahrescurs.	Classen-zeugniss.	Bemerkungen.
J. Villiger	Wiggewyl	Aargau	1842		
P. Villiger	Dietewyl	Aargau	1846 S		
J. Vocas	Sursee	Luzern	1829 S	I.	†
P. Vollmer	Böhringen	Schaffhausen	1842	III	
J. Wälchli	Zofingen	Aargau	1844		
A. Waldmann	Neustadt	Rheinbayern	1826	I.	†
B. Weissenberger	Erzingen	Baden	1831,32	II.	
S. Werder	Birreslauf	Aargau	1837	II.	
F. Wettstein	Veltheim	Zürch	1831 W		
L. Wider	Merenschwand	Aargau	1844		
Fr. Widmann	Heidelberg	Baden	1832,33 W	II.	
J. K. Wild	St. Gallen	—	1830	I.	†
J. Wolf	Haigerloch	Sigmaringen	1833	III.	
L. Zais	Wiesbaden	Nassau	1827,28	I.	
M. Zumbrunn	Wittenburg	Basel	1832		

Tabelle I.

Stand der Klinik in den Jahren 1821 — 1846.*

	Pferde.															
	Gesammtzahl der Pferde.	aus königl. Ställen.	vom Militär.	aus der Stadt	vom Lande.	geheilt.	gebessert.	getödtet.	abgelebt.	zur Begutachtung.	Rindvieh.	Schafe.	Ziegen.	Schweine	Hunde.	ambul. Pferde.
1821/22	186	17	5	70	94	70	63	18	23	12	—	—	2	—	59	—
1822/23	165	23	8	77	57	80	43	5	28	9	7	—	—	—	74	—
1823/24	176	17	15	87	57	73	43	11	38	11	1	2	—	—	68	—
1824/25	149	17	1	50	81	72	22	8	33	14	1	112	5	—	49	—
1825/26	171	12	2	78	79	76	42	7	29	17	2	20	1	—	48	—
1826/27	194	8	11	97	78	117	38	8	16	15	2	66	1	—	33	—
1827/28	215	14	13	112	76	114	53	11	21	16	11	11	1	1	80	—
1828/29	219	13	9	103	94	110	32	15	25	37	19	12	3	—	51	—
1829/30	236	12	1	112	111	132	35	10	30	29	32	3	2	3	71	—
1830/31	255	8	3	125	119	136	40	17	27	35	25	—	3	—	42	—
1831/32	238	14	—	110	114	131	31	8	27	28a	39	197	3	1	99	20
1832/33	251	6	—	108	137	146	35	5	22	34	55	13	7	6	106	33
1833/34	339	6	2	157	174	218	30	12	28	45	48	10	3	5	119	24
1834/35	361	5	1	204	151	221	31	8	32	42	41	2	7	1	111	30
1835/36	407	2	1	223	181	252	70	11	26	39	53	34	3	2	118	61
1836/37	393	5	1	196	191	215	65	13	31	57	52	3	5	—	98	95
1837/38	400	2	—	192	206	235	51	14	20	72	32	3	4	18	102	90
1838/39	418	2	1	202	213	252	38	8	27	83	43	6	10	1	99	113
1839/40	447	2	1	224	219	274	47	11	27	78	35	—b	8	2	140	93
1840/41	413	—	—	187	226	251	47	10	21	75	19	3	1	—	143	94
1841/42	424	5	—	188	231	250	36	11	34	88c	26	2	3	—	142	100
1842/43	402	4	—	187	211	218	41	9	27	95d	25	14	6	—	89	105
1843/44	414	7	—	169	235	219	45	8	23	113e	51	2	5	—	60	182
1844/45	542	7	3	244	288	245	93	9	35	143f	50	21h	7	3	65	185
1845/46	537	3	7	248	269	283	55	7	28	152g	72	5	12	2	94	216
	7952	211	85	3750	3906	4390	1146	254	678	1339	741	538	102	50	2160	1441

a. Der Rest ist Bestand.
b. 1 Heerde Lämmer mit Lähme.
c. Hierunter 10 ungeheilt zurückgenommene Pferde.
d. 10 ungeheilt. 3 Esel.
e. 15 ungeheilt.
f. 20 ungeheilt.
g. 132 St. mit Maul- u. Klauenseuche.
h. 61 auf Raude unters.

* Von sonstigen Thieren sind in dem obigen Zeitraume behandelt worden:
3 Affen.
6 Maulthiere.
13 Esel.
2 Gemsen.
2 Hirsche.
Viele Katzen, Geflügel u. s. w.

Tabelle II.

Uebersicht der von 1821—1846 vorgekommenen Sectionen.

	Pferde.	Maulthiere.	Esel.	Rindvieh.	Schafe.	Ziegen.	Schweine.	Sonstige Thiere (mit Hinweglassung der Hunde, Katzen und Geflügel, sowie der Misgeburten.)
$18\frac{21}{22}$	41	1	—	—	—	—	—	—
$18\frac{22}{23}$	59	—	—	2	3	—	—	1 Reh.
$18\frac{23}{24}$	69	1	2	1	7	—	2	3 bengal. Hirsche. 1 Antilope.
$18\frac{24}{25}$	58	—	—	1	8	3	—	1 Büffel. 1 Affe.
$18\frac{25}{26}$	54	—	—	4	3	—	2	1 Antilope.
$18\frac{26}{27}$	45	1	—	1	7	—	3	—
$18\frac{27}{28}$	46	—	—	5	3	1	—	1 Reh.
$18\frac{28}{29}$	59	—	—	1	5	1	—	2 Füchse. 1 Affe.
$18\frac{29}{30}$	74	—	1	4	2	—	—	1 Gemse.
$18\frac{30}{31}$	63	1	2	4	1	1	—	—
$18\frac{31}{32}$	51	—	—	5	5	1	—	1 Fuchs.
$18\frac{32}{33}$	49	1	1	5	2	—	1	—
$18\frac{33}{34}$	61	—	2	4	1	—	2	—
$18\frac{34}{35}$	62	—	—	5	1	—	1	—
$18\frac{35}{36}$	59	—	—	4	1	—	1	1 Dachs.
$18\frac{36}{37}$	65	1	—	2	—	1	1	—
$18\frac{37}{38}$	54	—	—	1	1	—	2	1 Zebustier. 1 Hyäne.
$18\frac{38}{39}$	66	1	1	—	2	—	—	—
$18\frac{39}{40}$	53	1	—	2	2	—	—	—
$18\frac{40}{41}$	52	1	1	—	1	1	—	—
$18\frac{41}{42}$	59	—	—	1	—	—	1	1 Zebukuh.
$18\frac{42}{43}$	54	—	2	—	1	—	—	—
$18\frac{43}{44}$	46	—	2	1	—	—	3	—
$18\frac{44}{45}$	77	—	—	3	2	1	2	—
$18\frac{45}{46}$	56	—	—	2	3	—	2	—
	1432	9	14	58	61	10	23	

Tabelle III.

Uebersicht der Zahl, Verhältnisse und Classification der Schüler.

Jahres-curs.	Gesammtzahl.	Inländer.				Ausländer.	Classenzeugniss.			Hospitanten.	Bemerkungen.
		im ersten Curs.	im zweiten Curs.	Schmiede.	Militärzöglinge.		I.	II.	III.		
1821/22	27	27	—	15	2	—	10	5	8	—	Unter den inländischen Zöglingen sind diejenigen, welche theils vor der Prüfung ausgetreten, theils bei derselben nicht bestanden sind, ausgelassen; ebenso unter den Hospitanten diejenigen, welche dem Unterricht nur kurze Zeit z. B. einige Monate anwohnten.
1822/23	31	25	4	17	6	2	11	6	3	—	
1823/24	29	18	8	19	6	3	7	9	6	—	
1824/25	35	32	3	24	10	—	6	6	9	—	
1825/26	40	22	14	21	11	4	15	6	4	2	
1826/27	34	19	11	20	12	4	8	7	7	—	
1827/28	35	21	9	19	9	5	5	6	5	3	
1828/29	29	11	15	21	9	3	5	10	5	2	
1829/30	22	15	5	14	9	2	2	9	2	1	
1830/31	23	13	7	13	10	3	5	4	3	1	
1831/32	27	14	9	19	10	4	6	3	5	1	
1832/33	27	15	8	17	9	4	6	5	3	4	
1833/34	20	8	10	12	6	2	8	3	1	—	
1834/35	23	14	7	18	10	2	4	6	—	3	
1835/36	26	12	10	17	9	4	4	8	3	4	
1836/37	30	11	10	15	9	9	2	8	2	—	
1837/38	38	22	8	23	10	8	2	8	5	1	
1838/39	41	19	14	28	10	8	3	13	3	—	
1839/40	41	19	14	25	11	8	3	11	9	5	
1840/41	35	16	12	24	10	7	—	11	5	2	
1841/42	58	22	12	23	9	24	—	10	13	3	
1842/43	40	12	14	18	9	14	—	9	3	3	
1843/44	48	13	12	20	10	23	—	7	5	3	
1844/45	47	15	11	17	10	21	—	7	4	7	
1845/46	44	11	14	19	10	19	3	8	3	2	
	850	426	241	478	226	183	115	175	116	47	



